



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833



vom 02. März 2023

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin**

Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Auflage: Verteiler von über 2.200 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

Inhaltsverzeichnis

Seiten I - XXVI



Weißenhöhe / poln. Bialosliwie, Fahrt mit der Kleinbahn

Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 22.05.2022, 0838.

Teil A
Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A V)

Rechtsradikal? Seite A 0

A. a) Editorial Seite A 1

EDITORIAL: Von den Paramenten der Danziger Marienkirche, dem Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin bis zur Gedenkveranstaltung am 18. März 2023 in Gdingen zur Tragödie der „Wilhelm-Gustloff“ 1945...

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe Seite A 2 – A 18

- 01)** Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut. Pressemitteilung vom 27. Februar 2023
- 02)** EKD-Beschluss vom 08.12.2022 zur „Rückführung“ von Paramenten der Danziger Marienkirche nach Gdańsk“
- 03)** Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg / Westpreußen
- 04)** Gedanken: Ideologie vs. Wissenschaft. – 13.02.2023 (+09.11.+11.12.22)
Von Hermann Lachmann

A. c) Aufruf zur Unterstützung Seiten A 19 – A 23

- 1)** Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2)** BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 3)** Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56 Seite A 40
Du musst denken Seite A 41

A. d) Forderungen und Grundsätze Seite A 24

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1)** Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2)** Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 25

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

A. f) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.

(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 26 – A 29

- 01) Memeler Dampfboot. Die Heimatzeitung aller Memelländer. 174. Jahrgang. Rastede, 20. Februar 2023, Nr. 2 - *Auszug* -
Siehe auch die Beiträge in AWR-833, Seiten D 1ff.
- 02) Sonnabend (!), 15.04.2023, 15:00 Uhr:
Die „Weißenhöher Himmelfahrt 2023“. Programm und Bedingungen
Mit_Diplom-Geograph_Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher
- 03) **26.04.2023, Führung im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung** (ehem. Deutschlandhaus) durch Dr. Nils Köhler, stv. Direktor;
- 04) Tagesfahrten: Zurzeit keine Termine!

A. g) Landsmannschaftliche ostdeutsche

Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa

Seiten A 30– A 35

- 01) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021
- In Arbeit –
- 02) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022
- in Arbeit –
- 03) “32. Weißenhöher Himmelfahrt 2023”. Danzig?!
- 04) 11.03.2023: Treffen der Heimatgruppe Grenzmark / Heimatkreis
Schneidemühl
- 05) Schneidemühler Heimatbrief. 18. Jahrgang, 1. Ausgabe, Jan./Feb. 2023
Auszug!

- 01)** 06.03.2023, Westpreußisches Bildungswerk / LM Westpreußen:
Die Entdeutschung einer verlorenen Provinz: Westpreußen nach dem „Frieden von Versailles“ von 1919. (Mit Medien).
Referent: Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin
- 02)** 17.03.2023, AG Ostmitteleuropa: Der Komponist Franz Schubert (1797-1828) und seine schlesischen Wurzeln. (Mit Medien).
Referent: Dr. Hans W e i n e r t, Berlin
- 03)** 08.03.2023, Breslau Stammtisch Berlin:
Thema der Sitzung in Vorbereitung
- 04)** 14.02.2023, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner:
*Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.
Ab April wird eine Auswahl von Veranstaltungen angeboten.*
- 05)** 17.03.2023, utb: Apokalypse – was nun?
Paweł Drożdżiak im Dialog mit Dr. Piotr Olszówka, Vertreter der Lacan'schen Psychoanalyse, Warszawa / Warschau
Moderation: Dr. Piotr Olszówka
Leitthema: Der Neue Humanismus
- 06)** 09.03.2023, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Fontane.200 – ein Blick zurück und einer nach vorn Vortrag von Klaus-Peter M ö l l e r (Potsdam)
- 07)** 22.03.2023, Verein für die Geschichte Berlins: „Museumsinsel und Humboldt Forum: Reklame auf den Plan gerufen – Stadtpläne werben für und mit Berlin.
Vortrag von unserem Vereinsmitglied Michael M ü l l e r
- 08)** 30.03.2023, Verein für die Geschichte Berlins: Die Laterne (und Kartusche) aus Weißensee für das Schloss an der Spree.
Vortrag der Gesellschaft Berliner Schloss e.V. mit Stefan Fittkau, Fittkau Metallgestaltung GmbH. Moderation: Dr. Guido Hinterkeuser
- 09)** 04.03.2023, Literaturhaus Berlin: Rosa Luxemburg zum Gedenken.
Einflussreiche Politikerin und große Autorin.
Literarische Führung mit Sebastian Januszewski
- 10)** 07.03.2023, Literaturhaus Berlin: Alles ist teurer als ukrainisches Leben.
Kateryna Mishchenko und Nina Weller im Gespräch.
- 11)** 15.03.2023, Literaturhaus Berlin: Irina Kilimnik »Sommer in Odessa«.
Buchpremiere.
Über ihr Romandebüt, das unbeschwerte Odessa vor 2014 und ihr Blick aus Deutschland auf die sich mitten im Krieg befindende Ukraine spricht Irina Kilimnik mit der Journalistin und Autorin Mascha Jacobs.
- 12)** 14.03.2023, Literarisches Colloquium Berlin: Geschichte als Geistergeschichte. Podiumsdiskussion mit Katharina Döbler und Fabian Bernhardt. Moderation: Eddie Hartmann

- 13) 20.03.2023, Evangelische Akademie zu Berlin: „Ich habe geträumt, der Krieg wär' vorbei ...“. Tagung.
Politische Möglichkeiten und theologische Perspektiven. Ein digitaler Studien-Nachmittag der Evangelischen Akademien
- 14) 20.03.2023, Katholische Akademie in Berlin: Christenkreuz und Hakenkreuz. Kirchenbau in Berlin 1933-1945.
Mit Dr. Beat Rossié, Kunsthistorikerin.
Verantwortlich: Dr. Konstantin Manthey
- 15) 20.03.2023, Katholische Akademie in Berlin: Der Pazifismus und der Friede. Referenten / Gastreferenten: Prof. Dr. Olaf Müller, Berlin; Prof. Dr. Matthias Schlossberger, Frankfurt/ O.; Verantwortlich: Dr. Stephan Steiner, Referent
- 16) 14.03.2023, Topographie des Terrors: Im Bann des Nationalsozialismus. Das protestantische Berlin im Dritten Reich.
Prof. Dr. Manfred Gailus, Berlin; Moderation: Dr. Stephan Linck, Hamburg
Buchpräsentation
- 17) 02.03.2023, Brandenburg-Preußen-Museum im Museum für Kommunikation Berlin: Heinrich von Stephan. Der Begründer des Weltpostvereins und Initiator des öffentlichen Telefonnetzes.
Vortrag von Andreas Bödecker
- 18) 10.03.2023, Brandenburg-Preußen-Museum, Veranstaltungsort Rathenow: Spione, Erfinder, Unternehmer – Preußens Industrialisierung in Lebensbildern. Mit Helga Tödt und Andreas Bödecker im Rahmen des 222. Geburtstages der königlich privilegierten optischen Industrie-Anstalt und Patentierung der Dunckerschen Vielschleifmaschine
- 19) 23.03.2023, Bundeszentrale für politische Bildung, Gesellschaft für bedrohte Völker: Wolfs- und Kriegskinder. Symposium zur Geschichte, Erinnerung und Gegenwart im Zweiten Weltkrieg, 23.03.2023
- 20) 02.03.2023, Deutsche Stiftung Denkmalschutz: PETRI Berlin: Das Archäologische Haus am Petriplatz.
Vortrag von Dr. Christoph Rauhut und Prof. Dr. Matthias Wernhoff

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland

Seiten A 59 – A 73

- 01) 24.02. bis 28.05.2023, Kommunale Galerie Berlin-Wilmersdorf: Chez Icke. Die Kneipe - ein paralleles Universum.
Mit Anna Lehmann-Brauns, Friederike von Rauch, Stefanie Schweiger
- 02) 18.01.2023 – 12.03.2023, Kommunale Galerie Berlin-Wilmersdorf: Kyiv Emerging
- 03) Frauenmärz 2023 Tempelhof-Schöneberg
- 04) Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg:
u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 05) Die unbeugsame Mariann Cohn. Sonderausstellung
- 06) 14.03. - 17.09.2023, Auftakt des Terrors - Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus. Sonderausstellung

- 07)** Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 74 – A 94

- 01)** 10.03.2022 – 28.05.2023, Westpreußisches Landesmuseum mit Begleitprogramm: Kopernikus #550
- 02)** 2023, Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg: Jahresprogramm
- 03)** Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen: Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023
- 04)** 18.11.2022 – 26.03.2023, Pommersches Landesmuseum, Greifswald: Götz Lemberg: O_D_E_R-CUTS. Porträt einer Grenz. Fluss. Landschaft
- 05)** Schlesisches Museum Görlitz: Dauerausstellung. Wir laden Sie ein in ein faszinierendes Land mitten in Europa, mit bewegter Geschichte und vielfältiger Kultur
- 06)** noch bis 30.09.2023, Oberschlesisches Landesmuseum in Ratingen: Grenzgänger. Alltag in einem geteilten Land. Ausstellung

Teil B
Inhaltsverzeichnis (Seiten B I – B VII)

B. a) Termine von Tagungen u.ä.

Seiten B 1 – B 66

- 01) Kirchen für neue Städte. Religiöses Bauen der Spät- und Postmoderne in Ost- und Westdeutschland
- 02) Erinnerungskonzept "Kolonialismus" für Berlin: Präsentation erster Ergebnisse
- 03) War in Ukraine. Theological, Ethical and Historical Reflections
- 04) Regionale Entwicklungsprozesse und territoriale Erinnerungsräume
- 05) Die Luftwaffe im "Dritten Reich"-Verbrechen, Zwangsarbeit, Widerstand
- 06) Die Geschichte der Familie Chotzen
- 07) Embattled nature: men and landscapes on the Eastern Front of the First World War
- 08) 27. Münchner Bohemistentreffen
- 09) „Frieden schließen“: Multidisziplinäre Ansätze zu Friedens- und Versöhnungsprozessen
- 10) Öffentlich privat. Das Bürgerhaus der Renaissance in Thüringen
- 11) New Research on the pre-modern Tsarist Empire
- 12) Menschen im Krieg – Ukraine 2022/23
- 13) Junge Russlanddeutsche und der Ukrainekrieg
- 14) Stadtbücher – Zugang und Forschung
- 15) Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Deutschland seit 1945
- 16) 11. Internationales Kartenkolloquium für Nachwuchswissenschaftler
- 17) Kunstgeschichte des östlichen Europas (VIII. Internationales Doktorandenforum)
- 18) Jews in the Industry and Crafts of Habsburg Galicia (1866-1914)
- 19) Geographien des Verlusts
- 20) Promovierendenforum auf dem 54. Historikertag
- 21) Exilanten aus Ungarn, Jugoslawien und der Tschechoslowakei, 1945 –1989
- 22) Geschichte der Gegenwart – Gegenwart der Geschichte
- 23) Wozu sammeln?! Zur Neuverhandlung einer musealen Kernaufgabe

B. b) Berichte von Fachtagungen

Seiten B 6 – B 69

- 01) Geist von Potsdam. Preußisches Militär als Tradition und Erbe
- 02) Die Geschichte des Kaiserreichs erneuern? Kritische Perspektiven auf das Deutsche Reich, 1871-1918
- 03) Digitale Edition und Generierung von Forschungsdaten

Seite B II zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 832 vom 02.02.2023

- 04) Frühmittelalterliche Mobilität – Interdisziplinäre Zugänge
- 05) Jenseits von Ideologie und Borniertheit? Zum Verhältnis von Landesgeschichte und Heimatgeschichte (19. bis 21. Jahrhundert)
- 06) Quo vadis history? Zum Welthistorikerkongress in Posen / Poznań 2022

B. c) Zeitschriftenschau

Seiten B 70 – B 92

- 01) Historische Zeitschrift 316 (2023), 1
- 02) Archivalische Zeitschrift 98 (2023)
- 03) Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 71 (2023), 2
- 04) Geschichte und Gesellschaft 48 (2023), 2
- 05) Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte 44 (2022), 3-4
- 06) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 109 (2022), 3
- 07) Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 74 (2023)
- 08) Istorija 20. veka 41 (2023), 1
- 09) Blätter für deutsche und internationale Politik 68 (2023), 2
- 10) Arbeit – Bewegung – Geschichte. Zeitschrift für historische Studien 22 (2023), 1
- 11) H-und-G.info 4 (2022)
- 12) transfer 1 (2022)
- 13) Religion und Gesellschaft in Ost und West (RGOW) 51 (2023), 1–2
- 14) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 109 (2022), 4
- 15) Technikgeschichte 89 (2022), 4
- 16) Technikgeschichte 89 (2022), 3
- 17) Journal of Urban History 49 (2023), 2
- 18) Kunstchronik Heft 76 (2023), 2
- 19) Hémecht 74 (2022), 4
- 20) Osteuropa 9-10 (2022)
- 21) Polin. Studies in Polish Jewry 35 (2023)

B. d) Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt

Seiten D 94 – B 99

A. Besprechungen (Seite B 94)

Wir lesen!

B. Besprechungen in Arbeit (Seite B 95)

- 01) Handbuch Landesgeschichte. (43 Abb., darunter einige mehrfarbige Abb.). Hrsg. von Werner Freitag, Michael Kißener, Christine Reinle und Sabine Ullmann. (Berlin) De Gruyter Oldenbourg. (2018). XII, 706 Seiten. = de Gruyter Reference. Gebunden ISBN 978-3-11-035411-9. € 99,95.
Rezensent: Prof. Dr. Grisca Vercamer, Berlin/Chemnitz

Seite B III zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 832 vom 02.02.2023

- 02)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten. ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 03)** Peter Bahl: Belastung und Bereicherung. Vertriebenenintegration in Brandenburg ab 1945. (Berlin) Berliner Wissenschaftsverlag (2020). XVII, 1.718 Seiten. = Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Im Auftrag des Brandenburgischen Hauptarchivs und der Historischen Kommission zu Berlin herausgegeben von Mario Glauert und Michael Wildt. Band 17. ISBN Print 978-3-8305-5016-7. € 125,00. ISBN E-Book 978-3-8305-4186-8. Freier Zugang. € 125,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 04)** Ute Engel: Stil und Nation. Barockforschung und deutsche Kulturgeschichte, ca. 1830-1933. (129 +2 Abb.). (Paderborn) Wilhelm Fink (2018). 798 Seiten. ISBN 978-3-7705-5492-8. € 128,00 (D).
Rezensent: Dr. Wulf Dietrich Wagner, Berlin.
- 05)** Thomas Kreuzmann / Werner Sonne: Schuld und Leid. Das Trauma von Flucht und Vertreibung 1945-2022. (o.O.) Mittler (2022). 319 Seiten. ISBN 978-3-8132-11177. € 24,90.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen (Seiten B 96 – B 99)

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten. ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00. E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02)** Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03)** Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.

- 04)** Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung.
(zahlreiche Abbildungen, Tabellen).
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen).
(Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.
- 07)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.).
(Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten.
ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
- 08)** Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum. (mit 102 Abb.).
Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59.99.
- 09)** Bernhard Jähmig: Zum Innenleben des Deutschen Ordens in Preußen. Ergänzte Beiträge zum 80. Geburtstag in Auswahl (mit 28 Abb., Karten und Tafeln).
Münster/Westf.: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2021. – XX, 412 Seiten.
= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 45.
ISBN 978-3-924238-60-5.- € 18,00 (+ Versandkosten über Wolbeck).

Seite B V zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 832 vom 02.02.2023

- 10)** Wolfram Euler und Konrad Badenheuer:
Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung
(1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage.
Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten.
ISBN 978-3-945127-278. € 89,00.
- 11)** Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert.
(vier Abbildungen). [Zweite Auflage].
London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten.
ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
- 12)** Malgorzata Popiolek-Roßkamp: Warschau. Ein Wiederaufbau, der vor dem Krieg begann. (198 SW-Abb. im Text, 85 Farb-Abb. im Anhang auf den Seiten 401 bis 464).
(Paderborn) Brill Schöningh 2021. XI, 464 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas.
Publikationsreihe des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Band 1.
ISSN 2698-5020.
ISBN 978-3-506-70424-5 (hardback);
ISBN 978-3-657-70424-8 (e-book).
€ 129,00.
- 13)** Gabriel Berger: Der Kutscher und der Gestapo-Mann. Berichte jüdischer Augenzeugen der NS-Herrschaft im besetzten Polen in der Region Tarnów (mit zahlreichen SW-Abbildungen). (Berlin) Lichtig Verlag (2018). 171 Seiten. ISBN 978-3-929905-39-7. € 14,90.
- 14)** Dieter Heckmann: Amtsträger des Deutschen Ordens / Dostojnicy zakonu niemieckiego. (2 Kartenskizzen auf den Umschlaginnenseiten).
Torun: TNT [Towarzystwo Naukowe w Toruniu] 2020. 616 Seiten.
ISBN 978-83-65127-60-0.
- 15)** Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen.
(Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten.
ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.

- 16)** Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten. ISBN 978-3-88557-247-3. € 9.80.
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten. ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten. ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.
- 17a)** Złotów 1370 – 2020. 650-lecie miasta. Opracował [Bearbeiter] Joachim Zdrenka. (zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2020). 573 Seiten. ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-950240-5-4. Złoty 100.00.
- 17b)** Złotów / Flatow 1370-2020. 650 Jahre der Stadt. Übersetzte und ergänzte Auflage bearbeitet von Joachim Zdrenka. ((zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2022). 617 Seiten. ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-8180-659-6. Złoty 144.90.
- 18)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Neue Folge, Beiheft 17.
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.
- 19)** Gisela Borchers, Arbeitsgemeinschaft Vertriebene der Oldenburgischen Landschaft: Bund der Vertriebenen (BdV). Seine Geschichte in der Stadt Oldenburg. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb. auf 7 Seiten Anhang, 1 mehrfarbiger Stadtplan von Oldenburg auf der hinteren Umschlaginnenseite). Oldenburg: Isensee-Verlag (2022). 79 Seite + 7 Seiten Anhang mit Abb. Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft. ISBN 978-3-7308-1963-0. € 15,00.
- 20)** 52. Heimatjahrbuch der Kreisgemeinschaft Allenstein e.V. Weihnachten 2021. Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Allenstein e. V., Kreisvertreter Andreas Galinski. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb., mehrfarbige Bildkarte auf Umschlag-Rückseite). (Velbert 2021). 280 Seiten. € ?

21) Angerbürger Heimatbrief. Heft Nr. 170, Dezember 2022. Herausgeber: Kreisgemeinschaft Angerburg e.V. (Mitglied in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.). (Rotenburg / Wümmen 2022). 171 Seiten. € ?

22) Gilbert H. Gornig: Deutsch-polnische Begegnung zu Wissenschaft und Kultur im zusammenwachsenden Europa / Niemiecko-polskie spotkania nauki i kultury w jednoczącej się Europie (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb.). Marburg (an der Lahn): Danziger Naturforschende Gesellschaft (Klages-Verlag August W. Klages Nachf. Markus Szczeponik e. K. (2022).
= Schriftenreihe der Danziger Naturforschenden Gesellschaft. Band 14. ISBN 978-3-7831-9022-5. € 5,00.

Teil C
Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

C. a) Mitteilungen	Seiten C 1 - C 21
---------------------------	--------------------------

- 01) Gedenkveranstaltung in Gdingen am Sonnabend, dem 18. März 2023, anlässlich des 78. Jahrestages der Tragödie der Passagierschiffe „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“
- 02) Sudetendeutsches Gedenken in Wien, am 04.03.2023, anlässlich des 104. Jahrestages des Bekenntnisses zu Österreich und zum Selbstbestimmungsrecht 76 Jahre nach der Vertreibung
- 03) Soziale Medien und Werkzeuge – Online-Workshop 23.03.2023
- 04) Kriegsoffer brauchen mehr Solidarität.
Deutsche Minderheiten in der Ukraine und in Russland einbeziehen
- 05) Tag des Selbstbestimmungsrechts 11.03.2023 in München
- 06) Sudetendeutscher Tag 26. bis 28. Mai 2023
- 07) Stipendienprogramm des DHI Warschau
- 08) Praktika am Deutschen Historischen Institut Warschau
- 09) 10. EMOP BERLIN – EUROPEAN MONTH OF PHOTOGRAPHY 2023
- 10) The 4th conference of the Romanian Network of Migration Studies (RoMig), 7th-8th September 2023, SNSPA, Bucharest, Romania. **Call for Papers.**

C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften	Seiten C 22 –C 36
--	--------------------------

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 22 – C 29)

- 01) Ausstellung „Wasser verbindet alle Sprachen“ findet im Rathaus Charlottenburg statt
- 02) Umbenennung: Joachimsthaler Platz soll Grünfeld-Ecke werden
- 03) Ukrainische Kreativität trifft Berlin: Kunst gegen den Krieg
- 04) Ausstellungseröffnung: Chez Icke - Die Kneipe – ein paralleles Universum
- 05) Ukrainische Kreativität trifft Berlin: Eine Kunstaussstellung im Europa Center

Steglitz – Zehlendorf (Seiten C 30 - C 31)

- 01) Lesung mit Andreas Maier: "Die Heimat" am 14.03.2023 in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek
- 02) Vierter Kulturspaziergang in Steglitz Zehlendorf am 11.03.2023:
„Lichterfelde - Eine grüne Oase inmitten der Stadt
- 03) Benennung eines Weges nach Maria Rimkus – Bezirk ehrt „Gerechte unter den Völkern“

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 32 – C 36)

- 01) Jugend Museum und Schulen starten drei Demokratie-Projekte
- 02) Bezirksstadträtinnen Angelika Schöttler und Saskia Ellenbeck unterzeichnen Kooperationsvertrag mit Thomas Bestgen (UTB Unternehmensgruppe)
- 03) Sachmittel für freiwilliges Engagement in Nachbarschaften (FEIN) 2023 können ab sofort beantragt werden

C. c) Berichte

Seiten C 37– C 42

- 01) Deutsche Volksgruppe in Polen ist „Sprachwahrer des Jahres“. Zum Welttag der Muttersprache
- 02) Verleihung der kulturellen Förderpreise als „friedensstiftender Beitrag“
- 03) Kulturstiftung und das Berufskolleg Pictorius im Ideenaustausch zum „Virtuellen Heimatsammlungs-Bildungshaus“

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

Seite C 43

- 01) An Slowaken 1919 begangenes Unrecht, Versuch des kulturellen Völkermords etc. - Rubrik „Fundstücke“

C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen

Seiten C 44 - C 56

- 01) Die Spalter der Gesellschaft, Warum haben Kommunisten - pardon: DIE LINKE – auch hier das Sagen: der Maerckerweg in Berlin-Lankwitz
- 02) KuK = Kirche und Kommunisten - Geschichtsverfälschung geht weiter. Nun ist es (wieder) Treitschke: Die Bevölkerung hat nichts zu melden
- 03) Mohrenstraße wird umbenannt – Nur Anwohner dürfen dagegen sein!
- 04) Wegen Kolonialbezug! Initiative will Umbenennung der Iltisstraße
- 05) Darum soll das Jahn-Denkmal in der Hasenheide bleiben
- 06) Energie-Sparkurs bläst Ewige Flamme am Theodor-Heuss-Platz aus
- 07) Die Ewige Flamme leuchtet wieder am Theo
- 08) Ewige Flamme mahnt wieder. BdV dankt Franziska Giffey

Die Dokumentation „Straßenumbenennungen“ wird zurzeit für eine gesonderte Veröffentlichung bearbeitet.

Dieses Thema finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

Von der Geschichtsklitterung zur Geschichtsfälschung:
Straßenumbenennungen für eine andere Republik, für eine andere
Gesellschaft – für ein anderes Volk?
Das Beispiel Steglitz-Zehlendorf in Berlin: Paul von Hindenburg, Max von
Gallwitz, Georg Maercker

[http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-
Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gede
nktafeln_%20Ehrengraeber.pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gedenktafeln_%20Ehrengraeber.pdf)

Der Komplex „Gedenktafel für Hugo Conwentz“ ist in Arbeit.

C. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seiten C 57 – C 59

- 01)** Ackermann-Gemeinde beging 77. Jahrestag ihrer Gründung
- 02)** Prof. Wolfgang Zenker im 98. Lebensjahr verstorben
- 03)** 140. Geburtstag von Joseph Alois Schumpeter

Teil D
Inhaltsverzeichnis (Seiten D I – D II)

D. Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde Seiten D 1 – D 42

Ost- und Westpreußen (Seiten D 1 - D 10)

- 01) Litauen feiert das Jahr der „Vereinigung“, 100. Jahrestag der Annexion des Memellandes am 15. Januar – Auftakt zu einer von Veranstaltungen u.a.
- 02) Die Bahn kommt - nach Vilnius
- 03) Laugszargen
- 04) Tech Zity Klaipėda
- 05) Fähre nach Island
- 06) Sorgen um die Entwicklung im Königsberger Gebiet
- 07) Weltreise Kujawien-Pommern - touristisch gesehen und unvollständig.
Nur Kenner finden sich hier zurecht und bemerken die Lücken

Schlesien (Seiten D 11 – D 12)

- 08) Geschichte der Deutschen auf 250 Quadratmetern

Österreich (Seiten D 13 – D 15)

- 09) Altösterreich in neuen Bildern
- 10) 60 x Wien wo es Geschichte schrieb. Buchvorstellung

Böhmen und Mähren (Seiten D 16 - D 38)

- 11) Minister soll Druck auf Tschechien machen
- 12) Über die Not des Sudetenlandes
- 13) Ungewisse Situation um den Friedhof Kleinhan im Erzgebirge
- 14) Führender tschechischer Denkmalpfleger kritisiert geplanten Brücken-Abriß
- 15) Nationales Kulturdenkmal gefährdet
- 16) Anrainer-Gemeinden wollen Neuhauser Schmalspurbahn retten
- 17) Reichenberger Orchideen

Galizien (Seiten D 39 – D 40)

- 18) Galizien – zwischen Mythos und Realität. Gedanken zu europäischen Lektionen einer untergegangenen Region des Habsburgerreiches

Siebenbürgen (Seiten D 41 - D 42)

19) „*Siebenbürgen, Land des Segens Land der Fülle und der Kraft*“

Teil E

Vorbemerkung der Redaktion des AWR zur Berichterstattung der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“:

Weder „Fakten-Darstellung“ noch Sprache von Putin (über die Regierung der Ukraine: „Drogenbande“, „Nazis“) und von Lawrow gefallen uns in der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“. Der Angriffskrieg gegen die Ukraine ist darüber hinaus durch nichts zu rechtfertigen.

Dieser Überfall ist ein Verbrechen!!!

Überdies ist die Berichterstattung von „Unser Mitteleuropa“ zu diesem Komplex in seiner Putin-Hörigkeit sehr zu bedauern! Auch in der Tonart der Sprache und in der Wortwahl hat sich die Zeitschrift leider anstecken lassen! Einfach widerlich!!!

Und ist der Versuch der Politik Putins schon vergessen, Europa durch „Flüchtlingsströme“ über Weißrussland zu destabilisieren? Der polnischen Regierung sei dankgesagt, dass sie die Grenzen zu Weißrussland geschlossen hat!

Wer kann uns etwas über die Zusammensetzung der Redaktion von „Unser Mitteleuropa“ sagen, wer lüftet uns das Geheimnis zum Eigentümer, für den lediglich ein Postfach in London genannt wird.

Schade! Schade! „Unser Mitteleuropa“ vertut Chancen, eine kritische, auch selbstkritische Publikation zu sein.

Wir sehen eine Gratwanderung zwischen „historischem Dokument“ und „Propaganda“ – letztere ist zuweilen auch ein „historisches Dokument“.

Unsere Meinung ist klar, möge der Leser für sich entscheiden und viele unterschiedliche Quellen benutzen!

Die Redaktion

Teil E
Inhaltsverzeichnis (Seiten E II – E IX)

E. a) Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee

Seiten E 1

Wir haben im Berichtszeitraum von Pfarrer Steffen Reiche keine Mitteilungen erhalten!

E. b) Themen global, die uns auch bewegen

Seiten E 2– E 46

- 01)** Riesenprofite für globale Ölindustrie aus Krieg und Sanktionen
- 02)** Schwarzer „NYT“-Publizist: „Weißes Virus muss man töten“
- 03)** Klima „Aktivisten“ drehen durch – Baum fürs „Klima“ vorm Bundeskanzleramt gefällt. Von LYDIA ROEBER
- 04)** Globale Herausforderungen und existentielle Fragen in Zeiten des Krieges
- 05)** Thema „Globalpolitik und Zeitenwende“: Wer kann den Nuklearschlag verhindern?
- 06)** Alfred de Zayas: „NATO entwickelte sich zur kriminellen Organisation...“
- 07)** Verschwörungsunternehmer". Darum ist Daniele Ganser so gefährlich
- 08)** Die Klima-Ideologie als antichristliche Ersatzreligion. Auf Panik statt auf Hoffnung gegründet. JOACHIM KUHS zur Klima-Ideologie. Ein Kommentar
- 09)** „Ausgerechnet“ UN-Generalsekretär warnt vor weltweitem „großen Krieg“
- 10)** Unfassbarer Zynismus: Merkel erhält für Flüchtlings-Chaos UNESCO-Friedensnobelpreis in Afrika (Video und Hintergrund-Analyse)
- 11)** Index der Reisefreiheit: Tschechien verbessert sich auf 7. Platz
- 12)** Peter Priskit: Zwölf Humanisten. Der verdrängte Humanismus. Band 2. Buchvorstellung
- 13)** Erschreckende globale Aufrüstungstendenzen erkennbar
- 14)** Dr. Jordan B. Peterson verkündet Plan für eine „populistische“ Alternative zum Weltwirtschaftsforum
- 15)** Wer oder was könnte die Nachfolge von George Soros antreten?
- 16)** Demografie im Niedergang: Die Herausforderung der Diaspora, in Frankreich und in Europa

E. c) Wanderungen und Einwanderungen

Seiten E 47 – E 50

- 01)** Asylbetrug: Zwei von drei Migranten kommen unerkannt über die EU-Außengrenzen
- 02)** Linker „Seenotretter“ fordert „Wegvolkung“ der indigenen, weißen Bevölkerung Deutschlands

E. d) Länder weltweit – im Überblick

Seiten E 51 – E 109

- 01) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 28.02.2023
- 02) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 24.02.2023
- 03) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 21.02.2023
- 04) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 17.02.2023
- 05) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 12.02.2023
- 06) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 08.02.2023
- 07) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 03.02.2023
- 08) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 31.01.2023

E. e) Verteidigungsbündnisse: NATO u.a.

Seiten E 110– E 125

- 01) NATO-Stoltenberg mutiert zum Putinverstehler und rückt mit Wahrheit zum Ukraine-Konflikt heraus. Von PETER HAISENKO
- 02) Stoltenbergs „Geständnis“ – Ukraine-Krieg begann bereits 2014
- 03) Bedrohung durch Putin. "Darauf muss Deutschland jetzt endlich reagieren"

E. f) Europa, Europa und die Welt

Seiten E 126 – E 137

- 01) Russland bei OSZE Treffen in Wien „willkommen“

Europäische Union (EU) (Seiten E 128 - E 137)

- 02) Von der Leyen: „EU-Anti-Russland-Sanktionen schon im Dezember vor Ukrainekrieg“
- 03) Joachim Kuhs: „REPowerEU“ bewirkt Erhöhung des Flatterstromanteils treibt Preise nach oben
- 04) Antirussische Energiesanktionen kosten Europa 792 Milliarden EUR – D am schlimmsten betroffen
- 05) EU-Migrations-Gipfel: Lob von Österreich – Orban droht erneut mit Veto (VIDEO)
- 06) Druck auf Bosnien-Herzegowina – EU Russland-Politik muss übernommen werden
- 07) „Ungarn wollen keine Insekten essen“ – Ungarn stellt sich quer gegen EU-Insekten-Verordnung

E. g) Mitteleuropa

Seite E 138

Keine Berichte!

B R D e u t s c h l a n d (ohne Berlin und Land Brandenburg)

(Seiten E 139– E 197)

- 01) Über 1000 (!) Fälle: Report enthüllt welche kriminellen Bereicherer Flutopfer ausplünderten
- 02) Habeck will Sanktionsumgehung unter Strafe zu stellen
- 03) Keine Flüchtlingsobergrenze für Faeser wegen „Ausnahmesituation“
- 04) ACHTUNG REICHELT!
- 05) München: Große Friedensdemo – 20.000 fordern „macht Frieden! Diplomaten statt Granaten!“ Von DAVID BERGER
- 06) Baerbock: Putin riskiert die Zukunft Russlands
- 07) Viel Kritik an Demonstration für Verhandlungen mit Russland
- 08) Berlin: Mit Kerzen und Panzer Zeichen setzen.
Eine Reportage von Jan-Henrik Hnida
- 09) Vergesst nicht Afghanistan
- 10) Karlsruher Urteil zur Erasmus-Stiftung: Mit Anlauf gegen die Wand
- 11) PETR BYSTRON zur Sicherheitskonferenz (Video)
- 12) ACHTUNG REICHELT!
- 13) AFD ohne Begründung von Münchner Sicherheitskonferenz ausgeschlossen
- 14) ACHTUNG REICHELT!
- 15) Petr Bystron: Warum in Zeiten des Krieges die Stimme des Friedens ausgesperrt wird
- 16) ACHTUNG REICHELT!
- 17) Nur jeder zehnte Erwachsene wäre bereit Deutschland im Angriffsfall zu verteidigen
- 18) Alice Schwarzer und Sahra Wagenknecht veröffentlichen Friedensmanifest
- 19) Petr Bystron zu Belarus-Reise: „Correctiv blamiert sich bis auf die Knochen“. Von DAVID BERGER
- 20) US-Investigativ-Journalist: „Biden hat Nord-Stream-Sprengung angeordnet“
- 21) „Klammheimlich“ – Subventionen für deutschen Kohleausstieg fließen in „Waffenspenden“
- 22) Julian Reichelt auf Youtube: Das Krawall-Imperium des geschassten „Bild“-Chefs. Von Sebastian Leber
- 23) ACHTUNG REICHELT!
- 24) Generäle der NVA für Frieden mit Russland
- 25) WDR stellt nach verheerender Umfrage Gendern ein
- 26) Baerbock will „Nürnberg 2.0“ spielen und fordert „Sondertribunal zu russischen Kriegsverbrechen“ – CDU beschwört „deutsche Verantwortung“
- 27) ACHTUNG REICHELT!
- 28) Linke drehen völlig durch: Auftritt von Friedensforscher Ganser „antisemitisch und verschwörerisch“
- 29) WAGENKNECHTS WOCHENSCHAU. Sahra Wagenknecht

30) ACHTUNG REICHELT!

31) ACHTUNG REICHELT!

Berlin und Land Brandenburg (Seiten E 198 – E 248)

- 32)** Landeswahlausschuss hat am 27. Februar 2023 das endgültige Ergebnis der Wahl zum Abgeordnetenhaus festgestellt
- 33)** Gordischer Knoten - Voll 1. Von Ed Koch
- 34)** Gordischer Knoten - Voll 2. Von Ed Koch
- 35)** Grüne Öko-Doppelmoral: 63% Grünwähler lehnen Grünen Anti-Auto-Kampf ab
- 36)** Scheinentscheid. Von Ed Koch
- 37)** RBB streicht „Nuhr“, „Thadeusz“ und ARD-Mittagsmagazin. Senderchefin will 50 Mio. Euro einsparen
- 38)** Linksextremistischer Anschlag auf Berliner Bahnanlage vereitelt
- 39)** Schwarz Grün?
- 40)** Immer weiter auf der Abstiegsleiter
- 41)** Freud und Leid. Von Ed Koch
- 42)** Dit is Berlin, wa! 16.02.2023, 13:40 Uhr
- 43)** Jetzt entscheidet das Los in Lichtenberg. Von Ed Koch
- 44)** Wo bleibt die Demut? Von Ed Koch
- 45)** Auch das noch: 450 Wahlbriefe „gefunden“, die noch nicht ausgezählt worden sind!
- 46)** Und schon folgt die nächste Abstimmung
- 47)** Das ganze Ausmaß. Von Ed Koch
- 48)** Landeswahlleiter: Vorläufiges Ergebnis festgestellt
- 49)** Überraschung. Umfragen und Ergebnisse Berlin-Wahl 2023. Von Ed Koch
- 50)** Umfragen und Ergebnisse Berlin-Wahl 2023 am 12.02.2023
- 51)** Die Spannung wächst. Von Ed Koch
- 52)** Punktsieg. Von Ed Koch
- 53)** Wahlen in Berlin. Aktuelle Umfrage vom 08.02.2023
- 54)** Die Grenzen der Demokratie. Von Ed Koch
- 55)** Alles klar, Herr (Bundes-)Kommissar?
- 56)** Berliner Verhältnisse: Entmündigt diese Stadt!
Eine Kolumne von Nikolaus Blome.
Wer Berlin liebt, muss hoffen, dass die Wahlwiederholung ausfällt, Rot-Grün-Rot aufhört und ein Bundeskommissar übernimmt
- 57)** Lesermeinung zum Newsletter vom 5. Februar „Einfach mal Danke sagen!“
- 58)** Einfach mal Danke sagen. Von Ed Koch
- 59)** Umfragen zur Berlin-Wahl am 12. Februar 2023. Stand 03.02.2023
- 60)** Im Westen nichts Neues. Von Ed Koch
- 61)** Droht Stillstand nach der Wahl? Von Ed Koch
- 62)** Kein Grund zur Freude, liebe CDU! Von Ed Koch

Österreich (Seiten E 249 – E 253)

- 63) Österreich: Kanzler Karl Nehammers höhlt Neutralität aus
– Verfassungsbruch und Kriegstreiberei
- 64) Österreich – Verbot von Ballbesuch russischer OSZE-Delegation
- 65) Leserbrief „Einbürgerungen“
- 66) Doppelstaatsbürgerschaft für 104jährige Südtirolerin in weiter Ferne
- 67) Dr. Kugler: Treffen mit unseren Landsleuten in Innsbruck

Südtirol (Seiten E 254 – E 264)

- 68) Leserbrief „Einbürgerungen“
- 69) Doppelstaatsbürgerschaft für 104jährige Südtirolerin in weiter Ferne
- 70) Gewichtige Erträge der historischen Forschung: „Pfitscherjoch – Steinalm
– Porzescharte. Die drei, merkwürdigen Vorfälle des Höhepunktes der
Südtiroler Bombenjahre' ..."._Buchvorstellung

E. i) Ostmitteleuropa

Seiten E 265 – E 281

Tschechien (Seiten E 265 - E 273)

- 01) Täglicher Einkauf für viele Tschechen (fast) nicht mehr leistbar
- 02) Rentner in Tschechien nagen am Hungertuch
- 03) Die Wunden nach der Wahl. Von CR Gernot Facius
- 04) Tschechiens neu gewählter Präsident legt sich mit Peking an
- 05) Klarer Sieg von General Pavel in Stichwahl

Ungarn (Seiten E 274 – E 279)

- 06) Lüge über beschränkte Pressefreiheit in Ungarn sogar von EU-finanzierter
NGO widerlegt!
- 07) Orban droht erneut mit Veto: „Werden Beziehungen zu Russland aufrecht
erhalten“
- 08) EU-Abgeordneter: Orban hatte in der Migrationsdebatte recht
- 09) Ungarischer Außenminister stützt US-Botschafter zurecht: „Ära der
Interventionen ist vorbei. Ungarn ist ein souveräner Staat!“ (VIDEO)

Serbien (Seiten E 280– E 281)

- 10) Serbischer Präsident: „Größte, unvergleichbare Weltkrise steht bevor“

Weißrussland (Seiten E 282 - E 287)

- 01)** Russlands Pläne Will sich der Kreml Belarus einverleiben?
Von Florian Flade, Lea Frey, WDR, und Manuel Bewarder, WDR/NDR
- 02)** „Schwarze Glieder, wirbelnde Körper, rollende Augen“: Lukaschenko in Simbabwe mit Stammestanz-Orgie empfangen

Ukraine (Seiten E 288 – E 358)

- 03)** US-Abrams-Panzer erst in knapp zwei Jahren in der Ukraine +UPDATE
25.02+ „FT“: Panzer werden für Ukraine eine Last statt Hilfe sein
- 04)** Vor einem Jahr: Russischer Einmarsch in die Ukraine.
Von Miriam Miletic
- 05)** Bidens Kiew-Besuch: Fake-Inszenierung mit Luftabwehr-Sirenen
- 06)** 33 Fragen und Antworten zum Krieg gegen die Ukraine.
Isolde Ruhdorfer Reporterin
- 07)** "Starlink": Elon Musk schränkt Satellitennetzwerk in der Ukraine ein
– was bedeutet das? Eine Analyse von Marie Illner
- 08)** US-Verteidigungsminister: „Rückeroberung der Krim wäre Putins Rote Linie“
- 09)** USA haben nicht genug ATACMS-Langstreckenraketen
- 10)** Polnischer Präsident in Panik: „Russland gewinnt den Krieg, wenn Kiew nicht dringend Waffen bekommt“
- 11)** "Putins Truppen beißen sich die Zähne aus"
- 12)** Aus ukrainischen Regierungskreisen – Ukraine könnte wie „koreanische Halbinsel enden“
- 13)** Tatort Ukraine: Moderner Krieg und Propaganda
- 14)** Über die Grenzen des „Leopard-Einsatzes“ in Ukraine – Deutscher General packt aus
- 15)** Ukraine überzeugt: Massive russische Offensive in 10 Tagen
- 16)** Krieg für Ukraine verloren? US-Friedensangebot an Russland für 20% Land?_ Von unserem Ost-Europa-Korrespondenten Elmar Forster
- 17)** Bundespräsident des neutralen Österreich Van der Bellen“ besucht“ Kiew
- 18)** Nach lateinamerikanischen Staaten verweigert auch Griechenland Waffenlieferungen an Ukraine
- 19)** „Faktenchecker“ leisten wieder ganze Arbeit: Asow-Soldaten tragen Nazi-Tattoos aus „ironischen Gründen“
- 20)** Marschiert Deutschland erneut gegen Russland?
- 21)** Britischer Militärexperte: Sechs Schritte zum Atomkrieg.
Eine Zusammenfassung von Elmar Forster
- 22)** Alles nur Bluff? Zugesagte US-Abrams-Panzer für Ukraine können laut Gesetzen und Herstellern gar nicht geliefert werden

R u s s l a n d (Seiten E 359 - E 407)

- 23) Breaking News +++ Rede von Präsident Putin zur Lage der Nation
- 24) Tschetschenenchef Kadyrow spricht von Besetzung Ostdeutschlands
- 25) FOCUS: „Anti-Russland-Sanktionen sind gescheitert“
- 26) Russische Propaganda-Videos, die mehr verraten als gewollt.
Von Frank Heindl
- 27) Außenminister Sergej Lawrow im Interview mit Rossiya 24 und RIA Novosti
- 28) [Wladimir Putin zum 80. Jahrestag des russischen Sieges in Stalingrad](#)
- 29) USA verlangt – Türkei muss „Russlandflüge“ verbieten

D. k) Kaukasusgebiet

Seiten E 408

Keine Berichte!

E. l) Südosteuropa

Seite E 409 – E 412

T ü r k e i (Seiten E 409)

- 01) Nach ungarischem legt auch türkischer Außenminister gegen USA nach:
„Jeder Botschafter plante Umsturz im Land“

M o l d a u (Seiten E 410 – E 412)

- 02) Russland warnt erneut vor Eskalation in Transnistrien – Moldau kontert

E. m) Süd- und Westeuropa

Seiten E 413 - E 414

I t a l i e n (Seiten E 413 - E 414)

- 01) Italien ist für Lieferung von Langstreckenraketen an Ukraine

E. n) Nordwest- und Nordeuropa

Seite E 415 – E 420

G r o ß b r i t a n n i e n (Seiten E 415 – E 420)

- 01) „Ukraine-Waffenspenden“ ernsthafte Gefährdung britischer Verteidigungsoptionen
- 02) Schildbürger-Aktion in Schottland: Turbinen in schottischen Windparks wurden von Dieselgeneratoren angetrieben
- 03) Church of England erwägt „geschlechtsneutrale Alternativen zu Gott“

Seite E IX zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite E 421
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite E 422
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite E 423
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite E 424
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite E 425
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite E 426



Teil A
Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A V)

Rechtsradikal? Seite A 0

A. a) Editorial Seite A 1

EDITORIAL: Von den Paramenten der Danziger Marienkirche, dem Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin bis zur Gedenkveranstaltung am 18. März 2023 in Gdingen zur Tragödie der „Wilhelm-Gustloff“ 1945...

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe Seite A 2 – A 18

- 01)** Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut. Pressemitteilung vom 27. Februar 2023
- 02)** EKD-Beschluss vom 08.12.2022 zur „Rückführung“ von Paramenten der Danziger Marienkirche nach Gdańsk“
- 03)** Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg / Westpreußen
- 04)** Gedanken: Ideologie vs. Wissenschaft. – 13.02.2023 (+09.11.+11.12.22)
Von Hermann Lachmann

A. c) Aufruf zur Unterstützung Seiten A 19 – A 23

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56 Seite A 40
Du musst denken Seite A 41

A. d) Forderungen und Grundsätze Seite A 24

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Seite A II zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

**A. f) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.
(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)****Seiten A 26 – A 29**

- 01) Memeler Dampfboot. Die Heimatzeitung aller Memelländer. 174. Jahrgang. Rastede, 20. Februar 2023, Nr. 2 - *Auszug* -
Siehe auch die Beiträge in AWR-833, Seiten D 1ff.
- 02) Sonnabend (!), 15.04.2023, 15:00 Uhr:
Die „Weißenhöher Himmelfahrt 2023“. Programm und Bedingungen
Mit_Diplom-Geograph_Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher
- 03) 26.04.2023, **Führung im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung** (ehem. Deutschlandhaus) durch Dr. Nils Köhler, stv. Direktor;
- 04) Tagesfahrten: Zurzeit keine Termine!

**A. g) Landsmannschaftliche ostdeutsche
Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa)****Seiten A 30– A 35**

- 01) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021
- In Arbeit –
- 02) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022
- in Arbeit –
- 03) “32. Weißenhöher Himmelfahrt 2023”. Danzig?!
- 04) 11.03.2023: Treffen der Heimatgruppe Grenzmark / Heimatkreis
Schneidemühl
- 05) Schneidemühler Heimatbrief. 18. Jahrgang, 1. Ausgabe, Jan./Feb. 2023
Auszug!

- 01)** 06.03.2023, Westpreußisches Bildungswerk / LM Westpreußen:
Die Entdeutschung einer verlorenen Provinz: Westpreußen nach dem „Frieden von Versailles“ von 1919. (Mit Medien).
Referent: Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin
- 02)** 17.03.2023, AG Ostmitteleuropa: Der Komponist Franz Schubert (1797-1828) und seine schlesischen Wurzeln. (Mit Medien).
Referent: Dr. Hans W e i n e r t, Berlin
- 03)** 08.03.2023, Breslau Stammtisch Berlin:
Thema der Sitzung in Vorbereitung
- 04)** 14.02.2023, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner:
*Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.
Ab April wird eine Auswahl von Veranstaltungen angeboten.*
- 05)** 17.03.2023, utb: Apokalypse – was nun?
Paweł Drożdżiak im Dialog mit Dr. Piotr Olszówka, Vertreter der Lacan'schen Psychoanalyse, Warszawa / Warschau
Moderation: Dr. Piotr Olszówka
Leitthema: Der Neue Humanismus
- 06)** 09.03.2023, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Fontane.200 – ein Blick zurück und einer nach vorn Vortrag von Klaus-Peter M ö l l e r (Potsdam)
- 07)** 22.03.2023, Verein für die Geschichte Berlins: „Museumsinsel und Humboldt Forum: Reklame auf den Plan gerufen – Stadtpläne werben für und mit Berlin.
Vortrag von unserem Vereinsmitglied Michael M ü l l e r
- 08)** 30.03.2023, Verein für die Geschichte Berlins: Die Laterne (und Kartusche) aus Weißensee für das Schloss an der Spree.
Vortrag der Gesellschaft Berliner Schloss e.V. mit Stefan Fittkau, Fittkau Metallgestaltung GmbH. Moderation: Dr. Guido Hinterkeuser
- 09)** 04.03.2023, Literaturhaus Berlin: Rosa Luxemburg zum Gedenken.
Einflussreiche Politikerin und große Autorin.
Literarische Führung mit Sebastian Januszewski
- 10)** 07.03.2023, Literaturhaus Berlin: Alles ist teurer als ukrainisches Leben.
Kateryna Mishchenko und Nina Weller im Gespräch.
- 11)** 15.03.2023, Literaturhaus Berlin: Irina Kilimnik »Sommer in Odessa«.
Buchpremiere.
Über ihr Romandebüt, das unbeschwerte Odessa vor 2014 und ihr Blick aus Deutschland auf die sich mitten im Krieg befindende Ukraine spricht Irina Kilimnik mit der Journalistin und Autorin Mascha Jacobs.
- 12)** 14.03.2023, Literarisches Colloquium Berlin: Geschichte als Geistergeschichte. Podiumsdiskussion mit Katharina Döbler und Fabian Bernhardt. Moderation: Eddie Hartmann

- 13) 20.03.2023, Evangelische Akademie zu Berlin: „Ich habe geträumt, der Krieg wär' vorbei ...“. Tagung.
Politische Möglichkeiten und theologische Perspektiven. Ein digitaler Studien-Nachmittag der Evangelischen Akademien
- 14) 20.03.2023, Katholische Akademie in Berlin: Christenkreuz und Hakenkreuz. Kirchenbau in Berlin 1933-1945.
Mit Dr. Beat Rossié, Kunsthistorikerin.
Verantwortlich: Dr. Konstantin Manthey
- 15) 20.03.2023, Katholische Akademie in Berlin: Der Pazifismus und der Friede. Referenten / Gastreferenten: Prof. Dr. Olaf Müller, Berlin; Prof. Dr. Matthias Schlossberger, Frankfurt/ O.; Verantwortlich: Dr. Stephan Steiner, Referent
- 16) 14.03.2023, Topographie des Terrors: Im Bann des Nationalsozialismus. Das protestantische Berlin im Dritten Reich.
Prof. Dr. Manfred Gailus, Berlin; Moderation: Dr. Stephan Linck, Hamburg
Buchpräsentation
- 17) 02.03.2023, Brandenburg-Preußen-Museum im Museum für Kommunikation Berlin: Heinrich von Stephan. Der Begründer des Weltpostvereins und Initiator des öffentlichen Telefonnetzes.
Vortrag von Andreas Bödecker
- 18) 10.03.2023, Brandenburg-Preußen-Museum, Veranstaltungsort Rathenow: Spione, Erfinder, Unternehmer – Preußens Industrialisierung in Lebensbildern. Mit Helga Tödt und Andreas Bödecker im Rahmen des 222. Geburtstages der königlich privilegierten optischen Industrie-Anstalt und Patentierung der Dunckerschen Vielschleifmaschine
- 19) 23.03.2023, Bundeszentrale für politische Bildung, Gesellschaft für bedrohte Völker: Wolfs- und Kriegskinder. Symposium zur Geschichte, Erinnerung und Gegenwart im Zweiten Weltkrieg, 23.03.2023
- 20) 02.03.2023, Deutsche Stiftung Denkmalschutz: PETRI Berlin: Das Archäologische Haus am Petriplatz.
Vortrag von Dr. Christoph Rauhut und Prof. Dr. Matthias Wernhoff

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland	Seiten A 59 – A 73
--	---------------------------

- 01) 24.02. bis 28.05.2023, Kommunale Galerie Berlin-Wilmersdorf: Chez Icke. Die Kneipe - ein paralleles Universum.
Mit Anna Lehmann-Brauns, Friederike von Rauch, Stefanie Schweiger
 - 02) 18.01.2023 – 12.03.2023, Kommunale Galerie Berlin-Wilmersdorf: Kyiv Emerging
 - 03) Frauenmärz 2023 Tempelhof-Schöneberg
 - 04) Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg:
u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
 - 05) Die unbeugsame Mariann Cohn. Sonderausstellung
 - 06) 14.03. - 17.09.2023, Auftakt des Terrors - Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus. Sonderausstellung
- Seite A V zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023**

- 07)** Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 74 – A 94

- 01)** 10.03.2022 – 28.05.2023, Westpreußisches Landesmuseum mit Begleitprogramm: Kopernikus #550
- 02)** 2023, Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg: Jahresprogramm
- 03)** Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen: Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023
- 04)** 18.11.2022 – 26.03.2023, Pommersches Landesmuseum, Greifswald: Götz Lemberg: O_D_E_R-CUTS. Porträt einer Grenz. Fluss. Landschaft
- 05)** Schlesisches Museum Görlitz: Dauerausstellung. Wir laden Sie ein in ein faszinierendes Land mitten in Europa, mit bewegter Geschichte und vielfältiger Kultur
- 06)** noch bis 30.09.2023, Oberschlesisches Landesmuseum in Ratingen: Grenzgänger. Alltag in einem geteilten Land. Ausstellung

EDITORIAL: Von den Paramenten der Danziger Marienkirche, dem Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin bis zur Gedenkveranstaltung am 18. März 2023 in Gdingen zur Tragödie der „Wilhelm-Gustloff“ 1945...

Liebe Mitstreiter, Leser und Freunde,

gibt es Bewegung in der Angelegenheit „Paramentenschatz der Danziger Marienkirche“ und dem Beschluss der EKD vom 08.12.2022 zur „Rückführung nach Gdańsk“? Wir haben eine Pressemitteilung (siehe Seiten A 3 - A 4) u.a. über unseren Verteiler an über 2.200 Konten von Politik, Institutionen, Verbänden, Schlüsselpersonen in Geschichtswissenschaft und Gesellschaft gerichtet. Der bisherige Widerhall kommt von vielen „kleinen Leuten“. Die nach unserer Meinung zuständigen Regierungsstellen, Parteien, Verbänden usw. ist ausgeblieben. Auf den Seiten von www.ostdeutsche-museen.de können Sie alles Weitere verfolgen. Für den AWR-832 haben wir uns vorläufig zum Stehsatz für dieses Thema entschieden. Aber: Wir werden alles in unseren Kräften stehende tun, die Weggabe deutschen Kulturgutes ins Ausland jetzt und in Zukunft zu verhindern.

Unser AWR ist klar gegliedert. In Teil A steht allen Ausführungen voran das Gesamtinhaltsverzeichnis der Teile A - E mit insgesamt XXVI Seiten. Wir haben diese Seiten zur besseren Unterscheidung farbig unterlegt. Den einzelnen Teilen A - E wird dann jeweils noch einmal das zugehörige Inhaltsverzeichnis vorangestellt.

Im Teil E ergänzen wir die Geographie Ostmitteleuropas durch Beiträge u.a. von „Unser Mitteleuropa“. Was wir von einzelnen Beiträgen dieser Informationsquelle halten, steht auf der Seite E I. Leser, die gewohnt sind, mit historischen Quellen kritisch umzugehen, werden verstehen, warum wir u.a. Reden, Interviews usw. von Putin, Lawrow u.a. im Wortlaut bringen. Unsere Redaktion lässt sich davon nicht vereinnahmen.

Mit der Vielzahl der Veranstaltungsankündigungen haben Sie die Qual der Wahl. So erlauben Sie uns auf die Führung im Berliner „Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ (im ehem. Deutschlandhaus) am Mittwoch, dem 26. April 2023, 14:00 Uhr, besonders hinzuweisen. Dr. Nils Köhler, stv. Direktor der Einrichtung, wird uns führen. Alles Weitere finden Sie auf der Seite A 28!

Am 18. März 2023 wird in Gdingen die Gedenkveranstaltung anlässlich des 78. Jahrestages der Tragödie der Passagierschiffe „Wilhelm Gustloff“, „Steuben“ und „Goya“ stattfinden (siehe Seite C 1). Wir sind in Gedanken dabei! Unsere Trauer ist unendlich!

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Ihr Reinhard M. W. Hanke



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

01) Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) vergibt deutsches Kulturgut

Pressemitteilung vom 27. Februar 2023

LW

Pressemitteilung 27. Februar 2023

Evangelische Kirche Deutschlands vergibt deutsches Kulturgut

Unter größter Lebensgefahr rettete der letzte evangelische Pastor an St. Marien in Danzig, Oberkonsistorialrat Dr. Gerhard Gülzow, mit einigen Getreuen rund 286 unermesslich wertvolle liturgische Textilien (bekannt als Danziger Paramentenschatz) Ende 1944 vor der anstürmenden Roten Armee. Auf verschlungenen Pfaden gelangten sie teils nach Bayern und teils nach Thüringen.

1961 übergab die DDR-Regierung den Thüringer Teil der Paramente – 183 Stücke – an Polen. Sie werden heute im Danziger Nationalmuseum verwahrt. Der Danziger Pastor Gülzow konnte nach dem Zweiten Weltkrieg insgesamt 103 Paramententeile in Lübeck zusammenführen. Zunächst bewahrt in seinem Pfarrhaus an der Lübecker Lutherkirche – hier war er nach Flucht und Vertreibung Pfarrer –, waren die Paramente von 1964 bis 1990 für die Öffentlichkeit in St. Marien zu Lübeck zugänglich. Da die Mariengemeinde in Danzig als Eigentümerin der Sammlung nicht mehr existierte, ging sie in den Besitz der Evangelischen Kirche der Union (EKU) mit Sitz in Berlin über. Es zeigte sich bald, dass St. Marien zu Lübeck nicht der geeignete Ort zur Bewahrung der Danziger Paramente war. Deshalb schloss die EKU als Eigentümerin der Sammlung einen Vertrag mit der Stadt Lübeck, die eine Überführung in das St. Annen-Museum ermöglichte. In einer eigens gefertigten Paramentenkammer wurden die liturgischen Gewänder ab 1990 dort gezeigt. Spätestens ab diesem Zeitpunkt erhob Polen Ansprüche auf Überführung der Paramente nach Danzig. Ob ein Zusammenhang mit diesen sog. „Rückforderungsansprüchen“ und der Schließung der Paramentenkammer nach wenigen Jahren der öffentlichen Zugänglichkeit im St. Annen-Museum besteht, kann hier nicht nachgegangen werden. Jedenfalls wurden die Paramente im Museumsmagazin eingelagert und fachmännisch betreut.

Auf einer Tagung des Kulturwerks Danzig und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft im Oktober 2018 wurde intensiv die Frage diskutiert, was künftig angesichts der polnischen Ansprüche mit den Danziger Paramenten geschehe. Die EKD, Rechtsnachfolgerin der EKU, hatte in einem Schreiben erklärt, dass eine Rückführung des Lübecker Teils der Paramente nach Polen

nicht vorgesehen sei. Fast zeitgleich wurden in der am 18.01.2019 eröffneten großartigen Präsentation Teile der Danziger Paramente im St. Annen-Museum wiederum gezeigt.

Dann überraschte die Leitung der EKD mit ihrer Presseerklärung vom 9. Dezember 2022 die interessierte Öffentlichkeit mit folgender Ankündigung: *"Stadt und Erzbistum Gdańsk freuen sich sehr, dass [...] demnächst auch der Paramentenschatz [aus Lübeck, Zusatz] nach Hause kommt"*, sagte der Erzbischof Tadeusz Wojda bei der Unterzeichnung des Letter of Intent im Kirchenamt der EKD. [...] Die Unterzeichnung der Vereinbarung fand am 8. Dezember 2022 statt.

Der Baubeginn der Danziger Marienkirche geht auf das Jahr 1343 zurück, die Fertigstellung erfolgte 1503. Mit der Reformation 1525 wurde die Marienkirche evangelisch, und diente den deutschen evangelischen Christen in Danzig bis zur Flucht und Vertreibung 1944/45 als Gotteshaus.

Unverständlich ist, dass die EKD ohne polnische Gegenleistung die Danziger Paramenten-Sammlung aus der Obhut des St. Annen-Museums – dort wurden die liturgischen Textilien mit öffentlichen Steuergeldern über Jahrzehnte konservatorisch betreut und somit bewahrt – entfernen will und als Geschenk an das katholische Erzbistum Gdańsk abgibt.

Bisher haben nur wenige Privatpersonen sich mit kritischen Eingaben an die Leitung der EKD gegen deren Absicht gewandt, dieses unschätzbare wertvolle deutsche Kulturgut aus Danzig, über Jahrhunderte von der evangelischen Danziger Marienkirchengemeinde getreulich bewahrt und schließlich am Ende des zweiten Weltkriegs von Pastor Gülzow in den Westen gerettet, abzugeben. Alle Deutschen, denen die deutsche Geschichte – auch die Geschichte der historischen Reichsgebiete östlich von Oder und Neiße – etwas bedeuten, sind aufgefordert, gegen die Absicht der EKD mit Eingaben zu protestieren. Die Verbände der Vertriebenen und ihre Kultureinrichtungen müssen mit allem Nachdruck den Erhalt des deutschen Kulturguts für uns Deutsche fordern und durchsetzen.

Letztendlich muss die bundesdeutsche Politik die gesetzlichen Rahmenbedingungen schaffen, dass solche Transfers von deutschem Kulturgut ins Ausland nicht mehr möglich sind. Parteien, Bundes- und Landesregierungen müssen hierzu alles Nötige schnellstens in die Wege leiten.

*Reinhard M. W. Hanke, Berlin / Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck /
Dr. Jürgen Martens, Königswinter*

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
www.westpreussen-berlin.de, danzig.westpreussen.berlin@gmail.com
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12267 Berlin, Ruf: 030-257 97 533

Viele fragen nach, wer Ansprechpartner in der Leitung der EKD sei.
Hier die Anschrift:

Präses Annette Kurschus

EKD - Evangelische Kirche In Deutschland

**Herrenhäuser Str. 12 ·
30419 Hannover**

Schauen Sie auch auf die Website www.ostdeutsche-museen.de.

Dort finden Sie unter Paramente Marienkirche eine

Zusammenstellung des Schriftwechsels mit der EKD und den

gesamten Widerhall auf unsere Pressemitteilung vom 27.02.2023

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Jürgen Martens

Am Härenberg 14

D-53639 Königswinter

Tel. 00 49 (0)2244 5497

dr.juergen-martens@t-online.de

www.ostdeutsche-museen.de

02) EKD-Beschluss vom 08.12.2022 zur „Rückführung“ von Paramenten der Danziger Marienkirche nach Gdańsk“

*Verfasser von Protestschreiben haben von der EKD eine erste wortgleiche Antwort bekommen. Weitere Proteste sind uns zwischenzeitlich bekannt geworden. Gewichtige zuständige Verbände, Parteien, Einrichtungen und Persönlichkeiten haben aber bislang keine Stellungnahme abgegeben. Eine Enttäuschung!
Wir informieren unsere Leser über den Fortgang der Angelegenheit in den nächsten AGOMWBW-Rundbriefen.*

Berlin, den 02. Februar 2023

Reinhard M. W. Hanke

a) siehe einleitend den Bericht im AGOMWBW-Rundbrief Nr. 830 vom 15.12.2022, Seiten D 1 bis D 25o, zu „Wissenschaftliche Fachtagung ‚Der Danziger Paramentenschatz. Wiederentdeckung, Erinnerung und Erforschung‘, Danzig, 05. - 08.10.2022“. der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen mit den ersten Anmerkungen zum EKD-Beschluss zur „Rückführung“ vom 08.12.2022.

b) Pressemitteilung der EKD vom 09.11.2022

Pressemitteilung



Evangelische Kirche
in Deutschland

9. Dezember 2022

Herausgegeben von der
Pressestelle der
Evangelischen Kirche in
Deutschland (EKD)

Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

T. +49(511) 2796-264/268
F. +49(511) 2796-777

pressestelle@ekd.de
www.ekd.de

„Danziger Paramentenschatz“ kehrt zurück

Ausdruck deutsch-polnischer Freundschaft: Spätmittelalterliche Textilien sollen von Lübeck zurück zur Marienkirche Gdańsk gebracht werden

Die Union Evangelischer Kirchen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (UEK) und die Marienkirche Gdańsk haben sich darauf verständigt, in den kommenden Jahren das Eigentum an dem sogenannten „Danziger Paramentenschatz“ von der UEK auf die Marienkirche Gdańsk zu übertragen und die Paramente an ihren Herkunftsort zurückkehren zu lassen. Eine entsprechende Absichtserklärung haben beide Seiten am Donnerstagabend (8.12.2022) im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Hannover unterzeichnet. Die aus der Marienkirche Gdańsk stammenden spätmittelalterlichen liturgischen Textilien waren am Ende des Zweiten Weltkriegs von Mitgliedern der damals evangelischen Marienkirchengemeinde zum Schutz vor Kriegsschäden auf die Flucht mitgenommen worden und zu großen Teilen nach Westdeutschland gelangt. Hier wurden sie zunächst in der Marienkirche Lübeck zusammengeführt und von der Evangelischen Kirche der Union (EKU; heute: UEK), als Rechtsnachfolgerin der untergegangenen Evangelischen Marienkirchengemeinde Danzig dauerhaft an das St. Annen-Museum Lübeck ausgeliehen. Ein kleiner Bestand wird im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg aufbewahrt. Einzelne Paramente sollen als Leihgaben der Marienkirche Gdańsk auch künftig in Lübeck und Nürnberg ausgestellt werden.

„Stadt und Erzbistum Gdańsk freuen sich sehr, dass nach dem Dreifaltigkeitsaltar, der seit 2020 nach über sieben Jahren wieder in der Marienkirche Gdańsk steht, demnächst auch der Paramentenschatz nach Hause kommt“, sagte der Erzbischof Tadeusz Wojda bei der Unterzeichnung des Letter of Intent im Kirchenamt der EKD. Der UEK-Vorsitzende Kirchenpräsident Volker Jung hob den Geist der ökumenischen und der polnisch-deutschen Freundschaft hervor, in dem die Danziger Partner die Initiativen der UEK schon beim Dreifaltigkeitsaltar und nun bei den Paramenten aufgenommen hätten. Als Pfarrer der Marienkirche Gdańsk erinnerte Prälat Ireneusz Bradtke an die katholisch-evangelische Vergangenheit der Marienkirche Gdańsk und an die daraus folgende gemeinsame Verantwortung. Die Ratsvorsitzende der EKD, Präses Annette Kurschus, die in der EKD für die deutsch-polnischen Beziehungen zuständig ist, und Auslandsbischofin Petra Bosse-Huber, die als Vizepäsidentin des Kirchenamtes der EKD den Amtsbereich der UEK leitet, erhoffen sich positive Wirkungen des Vorhabens auf die zwischenkirchlichen und zwischenstaatlichen Beziehungen. Als Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Gdańsk lobte Cornelia Pieper die Vereinbarung: „Das ist ein großartiges Beispiel für zivilgesellschaftliche Initiativen, die die deutsch-polnische Freundschaft voranbringen und vertiefen.“

Hannover, 9. Dezember 2022

Pressestelle der EKD
Carsten Splitt

c) Stellungnahmen / Proteste gegen den EKD-Beschluss

Dr. Jürgen Martens

53639 Königswinter
Am Härenberg 14
Tel.: 02244 5497
Fax: 02244 872545

Dr. Jürgen Martens, 53639 Königswinter, Am Härenberg 14

27. Dezember 2022

Vorsitzende des Rates der EKD
Frau Präses Annette Kurschus
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

Danziger Paramentenschatz in Lübeck

Anlagen:

- 1. Mein Schreiben an Ratsvorsitzen vom 15.10.2018**
- 2. Mein Schreiben an OKR Dr. Philipps vom 12.11.2018**

Sehr geehrte Frau Präses Kurschus,

am 14. Dezember 2022 erschien in den Lübecker Nachrichten eine Kurznotiz des Inhalts, die EKD beabsichtige, den im Eigentum der EKD (früher der UEK) befindlichen und im Lübecker St. Annen-Museum wohlbehüteten Paramentenschatz aus der Danziger Marienkirche dorthin zurückzugeben. Mich befiel ungläubiges Staunen, ich wollte nicht begreifen, daß die evangelische Kirche derart leichtfertig und unbesonnen handeln würde. Als ich dann in der Pressemitteilung der EKD vom 09.12.2022 las, daß in Ihrem Kirchenamt am 08.12. eine Absichtserklärung über die Rückführung von *aus der Marienkirche Gdansk stammenden spätmittelalterlichen liturgischen Textilien* nach Gdansk unterzeichnet wurde, machte mich die Lektüre fassungslos; ich war entsetzt und wütend über das Verhalten der Oberen meiner evangelischen Kirche, deren Mitglied ich seit 83 Jahren bin. Als Konsequenz stellt sich mir die Frage, ob ich es noch mit meinem Gewissen vereinbaren kann, dieser Kirche anzugehören. In der Pressemitteilung findet sich kein Hinweis darauf, daß es Oberkonsistorialrat Dr. Gerhard Gülzow unter Lebensgefahr mit einigen ihm vertrauten Gemeindemitgliedern seiner evangelischen Gemeinde der Marienkirche zu **Danzig** Ende 1944 gelungen war, die unvorstellbar wertvollen Paramente seiner Kirche vor der drohenden Vernichtung durch die herannahende Rote Armee zu bewahren.

In absoluter Verkennung der historischen Situation spricht Ihre Pressemitteilung nur von **Gdansk** oder dem Paramentenschatz der **Marienkirche Gdansk**. Den deutschen Namen **Danzig** der einstigen deutschen Metropole an der Ostsee verwenden Sie geflissentlich **nicht**. Ist es diese Art von Anbiederung, die Sie mit Ihrem Amt als Beauftragte der EKD mit der polnischen Kirche verbinden? Was ist im Übrigen damit gemeint? Schließen Sie damit auch die Obhut für die evangelischen Christen augsburgischer Konfession in Polen ein? Bei meinen zahlreichen Besuchen etwa im masurischen Lötzen habe ich nichts davon spüren können, daß die offizielle Spitze der EKD sich um diese Christenmenschen je gekümmert hätte.

Seite A 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Wenn ich in der Pressemitteilung zur Kenntnis nehme, die liturgischen Gewänder seien *von Mitgliedern der damals evangelischen Marienkirchengemeinde* [...] auf die Flucht mitgenommen worden und zu großen Teilen nach Westdeutschland gelangt, bin ich wiederum fassungslos über die hier offenbar werdende Ignoranz. Darf ich den Ausdruck *mitgenommen* so interpretieren, als sei damit ein Unrechtsakt verbunden, den es nunmehr mit der Unterzeichnung der Absichtserklärung zu heilen gelte? Die Behauptung schließlich, der Paramentenschatz sei zu großen Teilen nach Westdeutschland gelangt, ist schlichtweg falsch. Der größte Teil des Schatzes (183 Teile) verblieben in Thüringen – die DDR-Führung hat sie seinerzeit an Polen überstellt –, 106 Teilstücke konnte Dr. Gülzow in seinem Pfarrhaus an der Lübecker Lutherkirche wieder vereinen. Zu weiteren Einzelheiten verweise ich auf meine beigefügte Eingabe an Herrn Bischof Bedford-Strom vom 18. Oktober 2018, ebenso auf den informativen Beitrag von Albrecht Philipps *Zur Geschichte des Danziger Paramentenschatzes seit 1944* (in: Birgitt Borkopp-Restle, *Der Schatz der Marienkirche zu Danzig. Liturgische Gewänder und textile Objekte aus dem späten Mittelalter*, Affalterbach 2019, pp. 22-24).

Am 5. – 7. Oktober 2018 veranstalteten das Kulturwerk Danzig und die Danziger Naturforschende Gesellschaft in Lübeck eine Tagung, die ganz wesentlich dem Thema Paramentenschatz der Danziger Marienkirche gewidmet war. Zuvor hatte ich beobachtet, daß der Paramentenschatz aus Danzig nicht mehr im Lübecker St. Annen-Museum gezeigt wurde. Die auf der Tagung offenbleibende Frage, was mit dem Paramentenschatz geschehen sei bzw. geschehen werde, veranlaßten mich zu meiner Anfrage bei Herrn Bischof Bedford-Strom vom 18. Oktober 2018. In der Antwort, die Herr OKR Dr. Albrecht Philipps mir am 6. November 2018 erteilte, hieß es lapidar, eine Rückführung des Lübecker Teils der Paramente nach Polen sei nicht vorgesehen. Diese Formulierung schloß allerdings eine spätere Rückführung nicht konsequent aus. Das habe ich Herrn Philipps in meiner Replik vom 12.11.2018 mitgeteilt (s. beigefügte Anlage). Das St. Annen-Museum mit seiner kenntnisreichen Direktorin Dr. Dagmar Täube organisierte ab 19. Januar 2019 eine sehenswerte Ausstellung mit ausgesuchten wunderschönen Beispielen aus dem Danziger Paramentenschatz. Sollen nunmehr alle Mühen der Involvierten wie auch die hohen finanziellen Mittel vergeblich gewesen sein? Ich vermag das gedanklich nicht zu realisieren. Zudem empfinde ich es als Vertrauensbruch, wenn mir Ihr Vorgänger im Amt mitteilen läßt, eine Rückgabe sei nicht beabsichtigt, und fünf Jahre später ist diese Aussage nur noch Makulatur.

Nachstehend gebe ich Ihnen den Inhalt des Kulturparagraphen 96 aus dem Bundesvertriebenengesetz zur Kenntnis. In meiner gesamten beruflichen und wissenschaftlichen Tätigkeit habe ich mich ihm verpflichtet gefühlt:

*Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge
(Bundesvertriebenengesetz - BVFG)*

§ 96 Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge und Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Bund und Länder haben entsprechend ihrer durch das Grundgesetz gegebenen Zuständigkeit das Kulturgut der Vertreibungsgebiete in dem Bewusstsein der

Vertriebenen und Flüchtlinge, des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes zu erhalten, Archive, Museen und Bibliotheken zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten sowie Einrichtungen des Kunstschaffens und der Ausbildung sicherzustellen und zu fördern. Sie haben Wissenschaft und Forschung bei der Erfüllung der Aufgaben, die sich aus der Vertreibung und der Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge ergeben, sowie die Weiterentwicklung der Kulturleistungen der Vertriebenen und Flüchtlinge zu fördern. Die Bundesregierung berichtet jährlich dem Bundestag über das von ihr Veranlasste.

Nimmt man die Verpflichtung, die sich aus diesem Gesetz auch für die EKD ergibt, ernst, dann begeht die offizielle Kirche mit dem Plan einer Rückführung m. E. einen Verfassungsbruch, der sich aus Art. 14, 2 GG ableiten läßt. Der Wortlaut der Verfassung lautet: *Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.* Die Rücküberstellung der in Lübeck bewahrten Danziger Paramententeile nach Polen dient keineswegs dem Wohle der evangelischen Danziger Christen noch dem der deutschen Bevölkerung insgesamt.

Ein ganz persönliches Wort an Sie - ich möchte es auch als Neujahrswunsch an meine evangelische Kirche verstanden wissen: Bitte üben Sie als offizielle Kirche die Ihnen obliegenden seelsorgerischen Aufgaben viel ernsthafter aus, als es bisher in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, und vermeiden Sie – wo es sich umgehen läßt – ein politisches Agieren. Sonst, fürchte ich, wird es eine machtvolle evangelische Kirche in absehbarer Zeit nicht mehr geben.

Ich fordere Sie auf, die Absichtserklärung vom 8. Dezember 2022 nicht zu realisieren. Vielmehr sollten Sie nach einer einvernehmlichen Lösung mit Ihren polnischen Mitunterzeichnern suchen, die die deutsche Interessenlage und deutsche Befindlichkeiten im Auge hat.

Abdrucke dieses Briefes gehen u. a. an Herrn OStD Hans-Jürgen Kämpfert, an das Präsidium des BDV, an Museumsdirektorin Dr. Dagmar Täube und an Reinhard Hanke, Sachwalter der Westpreußen in Berlin.

Mit freundlichen Grüßen

Gez.: Dr. Jürgen Martens

Anlagen:

1. Mein Schreiben an Ratsvorsitzen vom 15.10.2018
2. Mein Schreiben an OKR Dr. Philipps vom 12.11.2018

Anlage 1

Dr. Jürgen Martens

53639 Königswinter
Am Härenberg 14
Tel.: 02244 5497
Fax: 02244 872545

Dr. Jürgen Martens, 53639 Königswinter, Am Härenberg 14

15. Oktober 2018

Herrn Bischof
Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

Danziger Paramentschatz in Lübeck

Sehr geehrter Herr Bischof Bedford-Strohm,

zwischen dem 5. bis 7. Oktober 2018 veranstalteten das Kulturwerk Danzig und die Danziger Naturforschende Gesellschaft ihr XXXIX. Forum Gedanum in Lübeck. Ein wichtiger Themenkomplex waren die Paramente aus der Danziger Marienkirche.

Große Teile der Danziger Paramente rettete der letzte evangelische Pfarrer an der Marienkirche zu Danzig, Oberkonsistorialrat Dr. Gerhard M. Gülzow, nach Lübeck. Die Paramente befanden sich seit ihrer Überführung nach Lübeck im Eigentum der UEK, heute im Eigentum der EKD.

Der Öffentlichkeit waren die Paramente zunächst ab Ende der 50er Jahre in der Lübecker Marienkirche zugänglich, allerdings ohne den für diese außerordentlich wertvollen Textilien notwendigen Schutz. Wohl über einen unbefristeten, jederzeit kündbaren Übereignungs- und Leihvertrag mit der Hansestadt Lübeck wurden die Paramente später in das Lübecker St. Annen-Museum überführt. In einer modernsten Ansprüchen genügenden Klimakammer war der Paramentschatz aus Danzig für Museumsbesucher zugänglich. Das war bis etwa 2000 möglich; seither ist der Ort, an dem die Klimakammer sich befand, eine Baustelle, und die Paramente sind der Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich. Das steht übrigens im Widerspruch zur Internetangabe des Museums, wonach zu den *Highlights der Sammlung [...] der einzigartige Passionsaltar von Hans Memling und der **Danziger Paramentschatz*** [Hervorhebung J. M.]gehören.

E-mail: dr.juergen-martens@t-online.de • www.ostdeutsche-museen.de

Einigen Mitgliedern des Kulturwerks Danzig wurde es vor einiger Zeit seitens des St. Annen-Museums ermöglicht, Zugang zu dem Paramentenschatz zu erhalten. Allerdings wurden ihnen nur zwei Caseln gezeigt, der restliche Teil der Sammlung bedauerlicherweise nicht. Meine Fragen an Sie als Ratsvorsitzenden der EKD, der Eigentümerin des Danziger Paramentenschatzes, lauten:

- Befindet sich der Paramentenschatz aus Danzig noch im Bestand des St. Annen-Museums, oder ist er – ohne die Öffentlichkeit zu informieren – inzwischen an Polen übergeben worden? (Meine entsprechenden Fragen während des XXXIX. Forum Gedanum blieben unbeantwortet.)
- Wenn, wie ich hoffe, die Paramente sich noch in Lübeck befinden, frage ich Sie, was die EKD unternimmt, um den Kirchenschatz mit Danziger Herkunft der Öffentlichkeit wieder zugänglich zu machen? Es ist dem Liebhaber sakraler Kunst nicht zu vermitteln, daß die Danziger Paramente seit nunmehr fast 20 Jahren nicht mehr gezeigt werden, obwohl das Museum über eine modernsten Ansprüchen genügende Präsentationsmöglichkeit (Klimakammer mit elek-tronischer Beleuchtungssteuerung) verfügt. Diese bedeutende mittelalterliche Sakralkunstsammlung aus dem Kulturraum des historischen deutschen Ostens (an dieser Stelle ist an den Staat des Deutschen Ordens in Preußen zu erinnern, aus dessen Zeit die ältesten Stücke der Sammlung stammen) nur im Museumsmagazin zu verwahren, kann und darf nicht die Lösung sein.
- Welche vertraglichen Vereinbarungen bestehen zwischen dem Eigentümer und dem Leihnehmer, um letzteren (also Lübeck und dessen St. Annen-Museum) zu veranlassen, möglichst kurzfristig den Paramentenschatz aus Danzig wieder öffentlich zu präsentieren? Sollte das nicht möglich sein, wäre dann nicht zu überlegen, diesen Sakralschatz beispielsweise dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg leihweise zu überlassen? Wenigstens könnte dieser Ansatz ein Druckmittel gegenüber der Hansestadt Lübeck darstellen.

Für eine Beantwortung meiner Fragen wäre ich Ihnen sehr verbunden.

Mein Schreiben geht in Kopie an das Kulturwerk Danzig, die Danziger Naturforschende Gesellschaft und an die Landsmannschaft Westpreußen e. V. – Landesgruppe Berlin.

Mit freundlichen Grüßen

Gez.: Dr. Jürgen Martens

Anlage 2:

Dr. Jürgen Martens

53639 Königswinter
Am Härenberg 14
Tel.: 02244 5497
Fax: 02244 872545

Dr. Jürgen Martens, 53639 Königswinter, Am Härenberg 14

12. November 2018

Herrn OKR
Dr. Albrecht Philipps
Union Evangelischer Kirchen in der
Evangelischen Kirche in Deutschland
Herrenhäuser Straße 12
30419 Hannover

Danziger Paramentenschatz in Lübeck

Sehr geehrter Herr Dr. Philipps,
haben Sie herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 6. November d. J. Es wurde nicht nur von mir, sondern auch von meinen Danziger Freunden mit Genugtuung aufgenommen. Das gilt vor allem für Ihre Hinweise auf eine Wiederpräsentation des Danziger Paramentenschatzes im Lübecker Sankt-Annen-Museum ab dem 18. Januar 2019 verbunden mit einem Katalog. Ein „Wermutstropfen“ in Ihrem Schreiben bleibt, wenn Sie festhalten, daß eine *Rückführung des Lübecker Teils der Paramente nach Polen [...] nicht vorgesehen* sei. Eine eindeutiger Formulierug wäre wünschenswert in dem Sinne gewesen, daß die UEK als Eigentümerin der Paramente eine Rückführung vollkommen ausschließt. Ich möchte Sie sehr herzlich bitten, dieses Ansinnen Herrn Bischof Bedford-Strohm nahezubringen. Grundsätzlich habe ich bei Rückführungsfragen deutschen Kulturgutes immer das unguete Gefühl, daß wir Deutsche zu viel des Guten tun. Erinnern möchte ich an die Rückgabe der katholischen Kirchenbücher aus Westpreußen an die polnische Kirche. Sie waren im Zentralarchiv der katholischen Kirche in Regensburg ohne Frage gut und sicher verwahrt. Zusagen, die der Vatikan gegenüber Kardinal Lehmann damals im Zusammenhang mit der Rückgabe gab, wurden überdies nicht eingehalten. Erinnern möchte ich auch an die unverständliche Rückgabe der Bibliothek der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig seitens des Landes Bremen mit der Begründung, es handele sich ohnehin um polnische Literatur, die man hier nicht lesen könne. Diese Begründung wurde ohne Sachkenntnis gegeben, denn es handelte sich in der Tat um ältere deutschsprachige wissenschaftliche Literatur. Nochmals Dank für Ihr Antwortschreiben und mit freundlichen Grüßen
Gez.: Dr. Jürgen Martens

c) Schreiben von Oberstudiendirektor Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck:

Gesendet: Mittwoch, 21. Dezember 2022 um 22:04 Uhr

Von: "Hans-Jürgen Kämpfert"

An: uek@ekd.de

Betreff: Danziger Paramente in Lübeck

Sehr geehrte Damen und Herren!

Am Mittwoch, dem 14. 12. 2022, las ich in den weltberühmten "Lübecker Nachrichten" einen kurzen Artikel mit dem wesentlichen Inhalt

"Rund 100 mit feinsten Stickereien verzierte liturgische Gewänder sollen von Lübeck nach Danzig zurückkehren. Darauf haben sich laut der Kulturstiftung der Hansestadt Lübeck die Union Evangelischer Kirchen in der EKD und die Marienkirche Danzig geeinigt."

Es handelt sich offensichtlich um die 103 äußerst kostbaren Paramente, die um 1945 größtenteils von Flüchtlingen unter größten Mühen, oft unter Todesgefahr, aus Danzig in den Westen gebracht, gerettet und in Lübeck gesammelt und bewahrt wurden.

(s. im Anhang meinen Beitrag, neue Fassung: Über die Paramente aus den St. Marienkirche zu Danzig.

Aus: Deutsch-polnische Begegnung zu Wissenschaft und Kultur. Schriftenreihe der Danziger

Naturforschenden Gesellschaft, Hrsg. Prof. Dr. G. Gornig, Band 14, Marburg 2022, S. 127 - 134.)

Ich sehe keinen sachlichen Grund, diese Stücke nach Danzig zu geben, wo ohnehin noch 183 dieser alten Gewänder vorhanden sind. Die Pflege und Erhaltung dieser Stücke dürfte nicht billig sein!

In Lübeck ist gerade vor etwa drei Jahren ein besonders schöner Remter des St. Annen-Museums als "Paramentenkammer" eingerichtet worden; er wäre nun überflüssig.

Anlässlich der sehr eindrucksvollen Eröffnungsveranstaltung mit Ihrer Beteiligung ist ein solches Vorhaben auch von Ihrer Seite eindeutig abgelehnt worden.

Die Danziger Paramente stellen ein so wertvolles und wesentliches Beispiel für die kulturellen Leistungen der Menschen in den damaligen deutschen Ostgebieten dar, dass sie für die Präsentation in der Bundesrepublik Deutschland unverzichtbar sind.

Die Vertriebenen, vor allem diejenigen aus Danzig und Westpreußen, zeigen in Lübeck und Umgebung keinerlei Verständnis für diese Maßnahme - wenn sie denn einen realistischen Hintergrund haben sollte. Auch an diesem Beispiel versteht man die zahlreichen, besorgniserregenden Kirchenaustritte aus der evangelischen Kirche. Mir fehlt für diese Entscheidung die Transparenz, die sonst überall angemahnt wird.

Ich bin überaus enttäuscht über dieses Vorhaben meiner Kirche und bitte eindringlich darum,

es noch einmal zu überdenken und davon Abstand zu nehmen.

Es wäre ein wesentliches Signal in der Weihnachtszeit!

Mit freundlichen Grüßen Hans-Jürgen Kämpfert

Gesendet: Donnerstag, 22. Dezember 2022 um 18:04 Uhr

Betreff: Danziger Paramente

Sehr geehrte Frau Dr. Täube!

Anlässlich der Eröffnung der neuen "Paramentenkammer" vor etwa drei Jahren lernten wir uns auch kurz persönlich kennen, und ich übersandte Ihnen meinen kleinen Bericht über das bisherige Schicksal dieser Danziger Paramente.

Nun las ich in den LN vom 14. 12. 22 die Ankündigung von der "Rückkehr" dieser Paramente nach Danzig.

Die Danziger und die Westpreußen aus Lübeck und Umgebung und auch ich sind entsetzt über dieses Vorhaben und wollen sich für den Verbleib der Paramente in Lübeck einsetzen.

Gerne würde ich von Ihnen wissen, wie das St. Annen-Museum diese Frage sieht.

Kann das Museum damit zufrieden sein, sämtliche Paramente zu verlieren?

Kann der hervorragend schön eingerichtete Remter in dieser Form erhalten bleiben, wenn sämtliche Paramente verschwinden?

Ist es vernünftig, ein so kostbares Kulturgut nach Danzig zu transferieren, wo doch schon 183 solcher Gewänder vorhanden sind?

Natürlich würde ich mich sehr freuen, einen wenigstens kurzen Kontakt mit Ihnen über diese Fragen zu erhalten, zumal Sie doch Danzig hinsichtlich dieser Problematik jetzt kennen gelernt haben.

Mit den besten Wünschen für frohe Feiertage und ein gesundes neues Jahr und herzlichen Grüßen

Ihr Hans-Jürgen Kämpfert

03) Wer kann helfen: Heimatkurier des Kreises Rosenberg/Westpreußen

25.01.2023, 08:05

Sehr geehrter Herr Hanke,

ich suche im Zuge der Familienforschung die o.g. Hefte. Können Sie mir mitteilen, wo diese archiviert sind und ich den Inhalt einsehen kann?

Oder wen kann ich weiter kontaktieren.

Mir geht es speziell um den Ort Groß Peterwitz Kreis Rosenberg/Westpreußen.

Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Hanna Hasselmann

Berlin

ha-hasselmann@t-online.de

04) Gedanken: Ideologie vs. Wissenschaft – 13.02.2023 (+09.11.+11.12.22)

Von Hermann Lachmann

Der Sinn von Politik ist Freiheit.

Hannah Arendt

„Eine schlechte Handlungsweise kann man sein lassen, man kann sie bereuen, aber böse Gedanken gebären fortgesetzt böse Taten“ Leo N. Tolstoi

Gedanken: Ideologie vs. Wissenschaft – 13.02.2023 (+09.11.+11.12.22)

Bringt uns der zurzeit wieder aktuelle „Pazifismus“ einem „Weltfrieden“ näher?

Es scheint doch wohl höchst fraglich, wenn im Netz das Antikriegslied-1916 (K. Wecker, R. Mey, Hannes Wader): „... auch dich haben sie genauso belogen, so wie sie es mit uns auch heute noch tun; du hast ihnen alles gegeben, deine Kraft deine Jugend, dein Leben!“... von diesen ehrenwerten Sängern interpretiert, verteilt wird!

Wenn solche „Verteiler“ eine ernsthafte Botschaft vermitteln wollten, sollten sie nicht unsere Außenministerin belehren wollen, sondern sollten zu Geldspenden anregen, damit solche notwendigen Konzerte zu denen kommen, die von ihren Machthabern irreführt wurden! Warum nicht auf den „Roten Platz in Moskau, in Rostow/Don, in Sewastopol und Kursk und Gomel und Minsk. Natürlich auch dann in Kriwoi Rog, Charkow Odessa, Kiew und wenn

Seite A 17 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

dann noch die „Lebenszeit“ reicht in Bautzen, Dresden, Cottbus usw. auftreten. In Zeiten des „Kalten Krieges“, vor dem Fall der Mauer, hatten Künstler, die selbsternannten „Meinungs-Multiplikatoren“, mehr Mut und haben die Menschen in West bis Ost, bis Moskau, erreicht!

Ähnlich verhält es sich mit dem „Manifest für den Frieden“ (A. Schwarzer, S. Wagenknecht u. a.) vom 10.02.2023: Nur so viel: Warum nicht ein Manifest an die Moskauer Führung (Putin) und alle wesentlichen Unterzeichner sollten am 25.02.2023 nach Moskau fliegen und der Putin-Clique einen Besuch abstatten. Das wäre mutig und selbstlos. Erst zurückkommen mit dem verhandelten Friedensangebot, dann beim Zwischenaufenthalt in Kiew der ukrainischen Führung dieses übergeben, um dann dieses Memorandum des „Friedens“: „Wir haben den Frieden gerettet, den 3. Weltkrieg und damit den Atomkrieg verhindert“ unserem Kanzler Scholz zu präsentieren!

Das würde geschichtlich so ausgehen, wie der Kinderkreuzzug von 1212! Also besser nicht.

Es ist leider so, dass nur ein Gleichgewicht des Schreckens auf dem Schlachtfeld der erste Schritt zu einer Verhandlungslösung sein wird. Die Anwesenheit schwerer Waffen wird die Ernsthaftigkeit unseres Verteidigungswillens des Westens und Europas demonstrieren. Es ist nicht der zwangsläufige Einsatz wichtig. Das hat unsere Demarkationslinie zwischen BRD und DDR vor 1989 gezeigt. Die Zustimmung Deutschlands, wenn auch spät, hat unsere gesamte demokratische Wertegemeinschaft, und nicht nur die NATO, wieder geeint! Auch wenn sich einige in Deutschland den Pazifismus leisten wollen: Dies haben unsere Nachbarn, hier besonders Polen, die 3 baltischen Staaten und die Slowakei, in unsere Bündnistreue verunsichert. Nationalisten dieser Staaten sahen schon neue Bündnisse, ähnlich August 1939: Das Alleinlassen unserer EU-Oststaaten bei einer Bedrohung, ein heimliches Übereinkommen Deutschlands mit Russland und ein Auseinandertriften Frankreichs, und Gr. Britannien mit den USA; und damit eine politische und wirtschaftliche Isolierung Deutschlands in der Folge und dies mit allen Konsequenzen!

Am heutigen Tag wird besonders an Dresden gedacht: „Die Bombardierung Dresdens am 13.02.1945“.

Meine Schwiegermutter, damals 12 Jahre, wohnte westlich des Bahnhofs Dresden-Mitte in einem Mietshauskomplex. Und genau dieses Haus in der Mitte wurde voll getroffen. Die Kellerbewohner konnten den vorbereiteten Durchbruch zum Nachbarhauskeller aufstemmen, und sich retten. Durch die brennende Stadt sind sie dann bis vor Dippoldiswalde zu Verwandten gelaufen. Zwei Tage später wieder zurück zur Ruine gelaufen. Nichts konnte geborgen werden. Sie hatten „nur“ ihr Leben gerettet.

Die ideologische Verblendung und der „Treueschwur“ an dieses Regime, obwohl viele nicht mehr an einen „Endsieg“ glaubten, war so tief eingeebrannt, auch bei den in die Stadt gefluteten Flüchtlingen aus dem Osten, dass sie keine Hoffnung hatten. Sie konnten sich kein neues besseres nachher denken. Bei aller Tragik des Geschehens und der Opfer sollte auch bedacht werden: Die im sogenannten Judenhaus bereits internierten Dresdner Juden sollten zwei Tage später, die Transporte waren bereits bei der RB bestellt, „entsorgt“ werden. Diese konnten aber in den Wirren nach den Angriffen untertauchen, es konnten sich ca. 2.500 Menschen, dann auch durch die Hilfsbereitschaft Deutscher retten (s. a. Viktor Klemperer: „LTI - Die Sprache des Dritten Reiches“). Diese haben ausgehalten, hatten eine Perspektive, Bei den Angriffen auf Dresden kamen nach unterschiedlichen Angaben 25- 30 Tausend Menschen ums Leben.

Seite A 18 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Welche Perspektive haben denn die Menschen in Russland? Ihr Faschismusbegriff ist geprägt durch den deutschen Vernichtungskrieg im 2. WK und durch die herrschende Regierungsideologie. Wollen wir uns weiter von der Putin Clique als „Faschisten“ bezeichnen lassen, als Neofaschisten, die bis zum Ural herrschen wollen und die ansässigen Völker versklaven und vernichten wollen? – Das dürfen wir nicht zulassen, so sind wir nicht mehr!

Gerade im Gebiet der Nieder- und Oberlausitz, zwischen Ortrand, Großenhain, Bautzen, gab es die letzten Kämpfe der Wehrmacht, noch Ende April 45 bis zur Kapitulation 08.05.1945. Viele sahen hier mit dem zu erwarteten Zusammenbruch keine Perspektive und haben sehr verlustreiche, aber aussichtslose, Kämpfe geführt. Nicht wenige, die weiter Denken konnten, auch SS-Führer und Betriebsführer, setzten sich dadurch erfolgreich hinter die amerikanische Front ab; sie sahen bereits einen Ausweg. Der große Rest nicht!

Deutschland hat nach '45, wenn auch auf unterschiedlichen Wegen und Erfolgen, in einem langen Prozess demokratisch diese Ideologie des „Völker-Hasses“ im Wesentlichen überwunden. Über vierzig Jahre hat der Prozess gedauert, er kann und wird nicht endgültig abgeschlossen werden. erinnert sei auch an den Genossen Schnitzler, Politideologe des Ostfernsehens, der noch in seiner letzten Sendung 1989 die „Faschismuskeule“ geschwungen hat.

Warum macht sich keiner der deutschen „Intellektuellen“ Gedanken, wie der Verdummungsprozess der russischen „Werkstätigen“ durch die Kreml-Ideologen gestoppt werden kann? Diese Abkehr schafft Perspektiven und in der Folge „Frieden“!

Dass es, nach den durch den Kreml-Krieg unterbrochenen Umgestaltungsprozess, die Ukraine schaffen wird, den Menschen ihres Staates eine Perspektive zu geben, auch mit großen Anstrengungen, ist realistisch und mit Hilfe Europas machbar!

PS: Als positives Beispiel eines gelungen Ideologiewechsels zu einem eigenen Verhältnis zu den Nachbarn ist Vietnam. Sie haben den Kampf gegen die Franzosen, Amerikaner, Sowjetrussen, Chinesen und selbst gegenüber ihrem Nachbar „Pol Pot“ damals siegreich geführt und haben jetzt trotzdem zu allen ein Verhältnis nach den Normen der Vereinten Nationen (UNO) entwickelt.

H. L. Sh, 13.02.2023

1) Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Unterstützung*)

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig. Gründe sind durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenwärtig der Ausfall sämtlicher Veranstaltungen, die nicht nur Kosten verursachen, sondern – von Fall zu Fall – auch für die nötigen Einnahmen sorgen können.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 **BIC** BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin ist vom Finanzamt für Körperschaften als „gemeinnützig“ anerkannt. Das heißt auch: wir dürfen keine finanziellen Rücklagen bilden. Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:

DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:

DEUTDEK380



3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften Heimatzeitschriften erbeten

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliotheklandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126

So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



Amtseid: Olaf Scholz am 08.12.2021 im Bundestag mit Parlamentspräsidentin Frau Bärbel Bas bei der Vereidigung zum neunten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Bei der Vereidigung verzichtete er als zweiter Bundeskanzler nach Gerhard Schröder (SPD) auf den Gottesbezug in der Eidesformel. Der Zusatz "So wahr mir Gott helfe" ist freiwillig. Der 63-Jährige ist der vierte SPD-Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik - nach Willy Brandt (1969-1974), Helmut Schmidt (1974-1982) und Gerhard Schröder (1998-2005). Die CDU stellte bislang die vier Kanzler Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger und Helmut Kohl sowie zuletzt Kanzlerin Merkel. Bild: ZDF

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/olaf-scholz-bundeskanzler-ampel-100.html>

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“

*Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.*

Freiherr vom Stein

**„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels,
zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“**

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.

**„Berlin braucht bessere Schulen.
Kann ja nicht jeder Politiker werden.“**

Kampagnenspruch der CDU Berlin – in Orange auf Schwarz und illustriert mit Merkelraute. Eine PR-Aktion, für die es via Twitter gleich viel Kritik gab. Weil: Was soll das eigentlich bedeuten?

Aus: Der Tagesspiegel, 12.08.2020, S. 6.

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

01) Memeler Dampfboot. Die Heimatzeitung aller Memelländer. 174. Jahrgang. Rastede, 20. Februar 2023, Nr. 2 - Auszug -

Siehe auch die Beiträge in AWR-833, Seiten D 1 ff.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG  ALLER MEMELLÄNDER

geg. 1849

174. Jahrgang Rastede, 20. Februar 2023 Nr. 2

Die Tragödie der „Wilhelm Gustloff“ vor 78 Jahren



1938 wurde die "Wilhelm Gustloff" in Betrieb genommen. Am 30. Januar 1945 sank sie in der Ostsee. Es war die größte Seefahrtstragödie der Geschichte. Das Wrack liegt noch heute zwölf Seemeilen vor der polnischen Küste. In polnischen Seekarten ist es als Navigationshindernis Nr. 73 verzeichnet.

Das Schiff war auf dem Weg von Gotenhafen nach Kiel, als es von drei sowjetischen Torpedos getroffen wurde. Um 21:16 Uhr schlug der erste ein. 9.343 Menschen starben - sechs Mal mehr als beim Untergang der "Titanic". Nur 1.239 Passagiere überlebten.

Am 30. Januar 1945 - genau zwölf Jahre nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten - sank die "Wilhelm Gustloff".

Um in Zukunft solche Tragödien zu vermeiden, setzen wir uns für Frieden und Völkerverständigung ein.

In dieser Ausgabe

- 100. Jahrestag der Annexion von Bodo Bost
- Verzeihen und Vergeben
- Neues aus dem Memelland
- Neue Transportfähren ab Klaipeda

Das  Memeler Dampfboot verbindet Landsleute in aller Welt!

Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memelländkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29,
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg
E-mail: memelland@admheddeshelm.de, Internet: www.memelland.adm.de

Verlag - Layout - Druck - Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahrbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koeehler-bracht.de, Internet: www.memeler-dampfboot.de

Redaktion: Uwe Jurgsties, Kirschblütenstraße 13
68542 Heddeshelm, Telefon 0 62 03 / 4 32 29, uwe.jurgsties@gmx.de

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahrbek, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: info@koeehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 4,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 48,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 52,90 €, mit Luftpost 58,50 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen,
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG.
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spalttarife 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenabschlussstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE93 2805 0100 0090 7138 93; SWIFT-BIC SLZ00E2200X

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

Mit einem Abonnement des Memeler Dampfboot helfen Sie die Erinnerungen am Leben zu halten.

Jährliche Bezugsgebühren

Inland 48,00 €

Ausland 52,90 € ohne Luftpost / 58,50 € mit Luftpost

Werben Sie einen Abonnenten und erhalten Sie als Dankeschön eine Gutschrift über die Hälfte Ihres Jahres-Abo-Preises. Selbstverständlich können Sie auch ein Abonnement verschenken, z.B. als Jahres-Abo (Geschenk-Abo).

Bestellungen und weitere Informationen per Telefon unter 04402-974770 oder per E-Mail an info@koeehler-bracht.de



www.memelerdampfboot.de



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 - Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin,
IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

Westpreußischer Gesprächskreis,

Ort: jeweils im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin,
S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

02) Sonnabend (!), 15.04.2023, 15:00 Uhr:

Die Weißenhöher Himmelfahrt 2023. Programm und Bedingungen
Mit_Diplom-Geograph_Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher

Weitere Termine – **in Zukunft sonnabends:**

10.06., 26.08., 14.10., und – Termin unter Vorbehalt: 09.12.2023

03) Führung im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung (ehem.

Deutschlandhaus) durch Dr. Nils Köhler, stv. Direktor;
am **Mittwoch, 26.04.2023, 14:00 Uhr,**

Anmeldung bis 14.04.2023 unter Ruf-Nr. 030-257 97 533 (Anrufannahmer),
zugleich Überweisung der Teilnehmergebühr von € 7,00 auf das Konto der LW:
Postbank Berlin DE26 1001 0010 0001 1991 01, Stichwort: Doku

04) Tagesfahrten: Zurzeit keine Termine! Augenscheinlich besteht kein Bedarf!?



Heimatkreis Wirsitz

Kom. Heimatkreisvertreter: Frank-Rainer Seelert
Lange Straße 6 27211 Bassum
Tel.: 04241-970350 Mobil-Telefon: 0178-6393122 E-Mail: frank.seelert@t-online.de



Seniorenhaus Anna-Charlotte
ul. Strzelecka 21, PL 89-340 Białośliwie Pologne

01) Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021
- In Arbeit –

02) Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022
- in Arbeit –

03) 32. Weißenhöher Himmelfahrt 2023

Die “32. Weißenhöher Himmelfahrt 2023” soll wieder in der Woche von Christi Himmelfahrt stattfinden. Allerdings steht ein Ortswechsel bevor, da das Haus in Weißenhöhe uns wohl nicht mehr zur Verfügung steht.

Es steht Danzig als Besuchsort an!

Wir bitten auch hier, uns zeitig Ihr Interesse an der Teilnahme anzumelden.



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

04) Treffen des Heimatkreises Grenzmark

im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 11. März 2023, 14:00 Uhr

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,

Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr, im Jahre 2023 zu folgenden Terminen:

10.06., 09.09., 09.12.2023

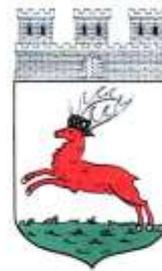
Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosedall@freenet.de



Patenstadt
Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief



Schneidemühl

510 Jahre Schneidemühl 1513 – 2023

Herausgeber: Heimatkreis Schneidemühl e.V.

18. Jahrgang, 1. Ausgabe Jan./Feb. 2023

Zu Neujahr

*will das Glück nach seinem Sinn
Dir was Gutes schenken,
Sage Dank und nimm es hin,
ohne viel Bedenken.
Jede Gabe sei begrüßt,
doch vor allen Dingen:
das, worum Du Dich bemühst,
möge Dir gelingen!*

Wilhelm Busch 1832 - 1908



Danziger Platz heute

Foto: Beate Pohl

Editorial

Sehr geehrte Leser, liebe Landsleute,

ein schwieriges Jahr liegt hinter uns, ein hoffentlich besseres vor uns. Jedem von uns, das ist ganz persönlich gemeint, ist der Erhalt der Gesundheit und die Besserung zu wünschen. Im Allgemeinen stimme ich für sofortige Verhandlungen zur Beendigung des Krieges in Europa, wie so viele Menschen es verlangen, die den Krieg und die Nachkriegszeit erlebten. Möge Vernunft obsiegen!

Auch in eigener Sache müssen wir ehrlich sein und offen für mögliche Erneuerungen. Wie Rosemarie Pohl es in ihren Jahresrückblick richtig sagt, wir brauchen für die Fortsetzung unserer Heimarbeit Nachwuchs – was ich hier auch noch einmal unterstreichen möchte. Ohne den Heimatbrief wird der Kontakt unter uns nicht möglich sein. Die weit verstreut lebenden Mitglieder (Abonnenten) tauschen sich größtenteils nur über den Heimatbrief aus. Das Internet ist eine wunderbare Sache, aber leider für die vielen Alten in unserer Runde wohl eher unzugänglich. Wir wollen gerne etwas dafür tun, dass das weltweite Netz unserem Anliegen, der Liebe zur Heimat Ausdruck zu verleihen, hilfreich ist. Das andere große Anliegen ist unsere Heimatstube in der Patenstadt Cuxhaven. Die beschränkte räumliche

Situation ist ein Problem nach dem Umzug geworden. Vielleicht lässt sich im Haus der Volkshochschule noch eine bessere Lösung finden. Aber auch von unserer Seite gibt es ein Problem: Irene Niemann könnte sehr gut Verstärkung brauchen, die Heimatstube könnte so häufiger geöffnet sein. Wenn sich jemand nahe Cuxhaven fände, wäre das ideal auch im Hinblick auf gelegentliche oder kurzfristig gewünschte Öffnung und Führung für spontan sich meldende Besucher.

Erfreulich ist das Interesse jüngerer Teilnehmer an den gemeinsamen Busreisen. Einige unternehmen dann danach auch ganz individuell die Fahrt in die Heimat der Eltern, um sie mit großem Gewinn für sich zu erkunden. Nicht zu vergessen sind die vielfältigen Kontakte, die sich dabei ergeben. Freundschaftliche Beziehungen entstehen unterhalb der großen politischen Linien. Die Begegnungen bilden eine Grundlage für Verständnis und gegenseitige Wertschätzung. Liebe Leser, sprechen Sie darüber mit Verwandten und Bekannten und betonen Sie die Bedeutung für eine humanere Welt, auch wenn es erst einmal die im kleinen ist.

Herzlich grüßt Ihr Manfred Dosdall und wünscht alles Gute.

Impressum

Der Schneidemühler Heimatbrief ist das Organ des Heimatkreises Schneidemühl e.V.
Abendrothstraße 16, 27474 Cuxhaven

Vorsitzender

Horst Vahldick
Richard-Wagner-Str. 6
23556 Lübeck
Telefon: 0451/476009

Schriftleitung

Manfred Dosdall (md)
Münchehofer Str. 1a
15374 Müncheberg
Telefon: 033432/71505
mdosdall@freenet.de

Redaktionsschluss

Jeweils am 1. des Vormonates. Alle Einsender erklären sich einer evtl. notwendigen redaktionellen Bearbeitung ihrer Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

Gestaltung & Druck

DruckWerk 14 GmbH
Demminer Str. 18 • 17159 Dargun
Telefon: 039959 / 331488
www.druckwerk14.com

Bezieherkartei - Rückfragen

Rosemarie Pohl
Hebbelstraße 2
49716 Meppen
Telefon: 05931/12424
Mobil: 0157 882 39 228
Email: rosipohl36@gmail.com

Bezugspreis Heimatbrief

Jahresabonnement 25,00 € bei 6 Ausgaben.
Das Bezugsgeld ist im Voraus zu überweisen.

Bankverbindung

Empfänger:
Heimatkreis Schneidemühl e.V.
Stadtsparkasse Cuxhaven
IBAN: DE76 2415 0001 0000 1953 13
BIC: BRLADE21CUX

Familienanzeigen

Gegen eine Spende

Alte Heimatbriefe bitte nicht entsorgen

Das Leibniz-Institut für Länderkunde bittet um Heimatzeitschriften insbesondere aus den früheren Jahrzehnten.

Ansprechpartner:

Dr. Heinz-Peter Brogiato
E-Mail: H_Brogiato@ifl-leipzig.de
oder

Rosemarie Pohl
Telefon: 05931-12424
E-Mail: rosipohl36@gmail.com

Der Heimatbrief ist überparteilich und überkonfessionell.

Beiträge und Leserbriefe sind Meinungsäußerungen der Einsender, sie geben nicht unbedingt die Ansichten der Redaktion wieder.

L i t e r a t u r über Schneidemühl ist noch erhältlich!

Zeittafel zur Geschichte der Stadt Schneidemühl

.....Preis: 5,00 €

Zusammengestellt von Egon Lange, DIN A 4, 52 Seiten
Wichtige Daten beginnend im Jahre 3000 v. Chr. Bis 1945

Zeittafel zur Geschichte der Stadt Schneidemühl –

FortsetzungPreis: 5,00 €

Interessantes aus Schneidemühls Vergangenheit
DIN A 4, 243 Seiten –Nachdruck- Neu

Bollwerk Schneidemühl, Grenzmarkführer, Ausgabe 1937

.....Preis: 1,00 €

von Hans Jakob Schmitz, DIN A 6, 51 Seiten

Bis zuletzt in Schneidemühl, ein Tatsachenbericht 1945

.....Preis: 10,00 €

von Dr. Joseph Stukowski, DIN A 5, 134 Seiten (4. Nachdruck)

GEFLOHEN GEBLIEBEN VERTRIEBEN, Pommern 1945

Zeitzeugen-Dokument - Nachdruck -Preis 10,00 €

Der Kampf um die Festung Schneidemühl
und 14 Erlebnisberichte aus dieser Zeit
Hrsg. Wilfried Dallmann und Friedrich-Wilhelm Kremer
fest geb. 244 Seiten

Der Junge von Überbrück, Erlebnisbericht .. Preis: 3,00 €

von Georg Schmidt, Jahrgang 1924, über Kindheit und
Jugend in Schneidemühl in der Ackerstraße, über sein Schick-
sal als Soldat an der Ostfront, als Kriegsgefangener und Heim-
kehrer.

Hrsg. Stephan Schmidt, fest geb. 145 Seiten

Bildband "Es war so eine Stadt" Schneidemühl auf alten

.....Preis: 25,00 €

Postkarten, fest geb. 400 Seiten, polnische Ausgabe 2013
in deutscher Sprache, Hrsg. Stanislaw Staszic Museum Pila
Das Buch ist Teil eines mit EU Geldern finanzierten Projektes.
Der Vertrag sieht Einschränkungen vor. Es wurde eine
5-jährige-Verkaufssperre auferlegt.

Der Verkauf des Buches ist also bis 2026 untersagt!

Wenn Sie mögen, setzen wir Sie auf die Warteliste

Aus der Festung in die Altmark, bewegender BerichtPreis:

..... 5,00 €

des Schneidemühlers Ulrich Ernst Prigann (Stendal)
Großdruck, 169 Seiten

Märchen aus Posen und Westpreußen, Preis: 1,00 €

Sonderheft der Grenzmärkischen Heimatblätter 1937
Fest geb. 109 Seiten

Lothar Fischer, Jahrgang 1927 Preis: 1,00 €

Erinnerungen 1927 – 1948,
Broschüre, Großdruck 75 Seiten (Eigenverlag)

Stadtplan Schneidemühl Preis: 1,00 €

Ausgabe 1938

Adreßbuch der Stadt Schneidemühl Preis: 15,00 €

mit den Orten der Umgebung von 1938, 466 Seiten
Ausgabe „Der Gesellige, Schneidemühl“ Juni 1938

1. Teil: Namentliches Verzeichnis der Einwohner
2. Teil: Straßenverzeichnis (mit den Namen der Einwohner in jedem Haus)
3. Teil: Gewerbeverzeichnis nach Straßenzügen
4. Teil: Behörden und öffentliche Einrichtungen
5. Teil: 17 Orte der Umgebung (von Borkendorf – Uschhauland (Nachdruck)

Edith als Kind durch den Krieg

Erinnerungen an eine Kindheit in Schneidemühl
und anschließende Flucht von Edith Kraatz,
geb. Kapitke, Schneidemühl, Dirschauer Straße
130 Seiten.

Das Buch ist als eBook bei Amazon-Kindle für ca. 4 € erhältlich

Empfehlenswerte zweisprachige Straßenkarte

wurde wieder aufgelegt. Preis: 15,00 €

Polen 004 (1 : 200.000)

Südliches Pommern – Netzebruch -
Schneidemühl – Bromberg

Die Milchstraße wiedergesehen in Schneidemühl / Pila

Von Ingeborg Linder, 130 Seiten, mit vielen Fotos

..... Preis: 10,80 €

Im Mittelpunkt des Buches steht Schneidemühl, die einstige Grenz- und Regierungsstadt in Ostpommern. Die Autorin schildert zunächst ihre Kindheit in der dortigen Milchstraße und damit auch die Lebensverhältnisse in der Vorkriegs- und Nachkriegszeit.

Im zweiten Teil des Buches berichtet die Autorin von ihren zahlreichen Reisen in ihre Heimatstadt, auch mehrmals mit dem „Heimatkreis“ und zuletzt mit der „Freien Prälatur“. Bei der Spurensuche erinnert sie sich an dort Erlebtes, und sie begegnet an der Vergangenheit interessierten polnischen Bewohnern. So hat die Autorin seit 1971 verfolgen können, wie sich die 1945 zerstörte Stadt Schneidemühl zunehmend von der unterscheidet, die in ihrer Erinnerung bewahrt.

Diese Bücher (+ Porto) können über

Rosemarie Pohl bezogen werden

Rosemarie Pohl • Hebbelstr. 2 • 49716 Meppen

Tel. Nr. 05931 12424 • Mail: rosipohl36@gmail.com

Dies und Das

Dolmetschen und Hilfen bei Stadtführungen in Schneidemühl / Piła:

Büro der deutschen Minderheit
Vorsitzender des Vereins Edwin Kemnitz

Anschrift: Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft
in Schneidemühl e.V.

Ul. 11 Listopada 3a • PL 64-920 Piła / Polen

E-Mail: ntsk.pila@gmail.com

Telefon Nr.: 0048 67 213 5494

(Dienstag und Donnerstag von 10 – 16 Uhr)

– das Team freut sich auf Ihren Besuch –

Dörte Haedecke führt und pflegt die Schneidemühler Heimatkreisartei, die mindestens 10.000 Anschriften ehemaliger Bewohner Schneidemühls umfasst. Nachforschungen über Familienangehörige sind manchmal erfolgreich. Wenn möglich, beantwortet Dörte Haedecke gern Ihre Fragen. Bitte rufen Sie an!

Telefon Nr. : 0391-6210374

Die **Schneidemühler Heimatstube** finden Sie in 27474 Cuxhaven, Abendrothstraße 16, **im Haus der Volkshochschule** Raum 0 03. Den Fahrstuhl können Sie bequem durch den Hintereingang am Parkplatz erreichen.

Die Heimatstube ist vom 1. März bis 31. Oktober jeden ersten Mittwoch im Monat von 10 - 16 Uhr geöffnet.

Auf Ihren Besuch freut sich
Irene Niemann, Heimatstuben-Betreuerin
Telefon-Nr.: 04749 103 251
Mobil/WhatsApp: 01520 857 1557



02) **Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin** **Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen** **Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors: Joachim Moeller,
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

02. März 2023

471	Freitag	17. März 2023,	19:00 Uhr
	<u>Thema</u>	<u>Der Komponist Franz Schubert (1797-1828) und seine schlesischen Wurzeln.</u> (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Dr. Hans Weinert, Berlin	

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Die Vorfahren von Franz Schubert kamen aus dem (österreichisch-)schlesischen Altvaterland, südwestlich von Glatz, genauer aus Zuckmantel, das dem (preußisch-)schlesischen Ziegenhals auf Sichtweite gegenüber liegt und zum Herzogtum Jägerndorf gehört.

Franz Schubert ist der größte Vertreter der schlesisch geprägten musikalischen Romantik. Sein Leben verlief in der häuslichen Enge des Schullehrers (Vater) und später eines kleinen Freundeskreises. In nur 15 Jahren hat Schubert ein Werk von gewaltigem Umfang und erstaunlicher Vielfalt geschaffen. Seine Hauptbedeutung liegt auf dem Gebiet des Liedes und des Liedzyklus (Die schöne Müllerin, Winterreise), das er mit weit über 600 Stücken auf einen klassischen Höhepunkt geführt hat. In seinem Klavierwerk stehen an Bedeutung die kleinen Formen des Charakterstückes (kurzes Instrumentalstück als Einführung, Zwischenstück, Stegreif-Phantasie, Tänze) voran. Überfließend voll „himmlischer Längen“ und kühner romantischer Harmonik sind die 22 Klaviersonaten und die acht Sinfonien. Von seiner Kammermusik sind das Klavierquintett (Forellenquintett), die beiden Klaviertrios und unter den 15 Streichquartetten dasjenige mit den Variationen „Der Tod und das Mädchen“ die bekanntesten. Schubert schrieb sieben Messen mit Orchester, Chorwerke, mehrere Opern, Singspiele, Schauspielmusiken.

Dr. Hans-Joachim Weinert, wurde 1938 in Langenbielau im Eulengebirge (Schlesien) geboren. Er entstammt einer alten schlesischen Bürgerfamilie. Zwei Vorfahren waren Ratsherren in Breslau, eine Großmutter war in jungen Jahren Kammerzofe auf Schloß Fürstenstein. Krieg und Vertreibung haben den Referenten bis heute stark geprägt.

Hans-Joachim Weinert studierte in Berlin das Ingenieurwesen, ging dann an die Universität in Berkeley (USA), um Organisation, Organisationspsychologie und Geschichte der Neuzeit zu studieren. Nach Berlin zurückgekehrt, beteiligte er sich als Mitinitiator mit Welker beim Berliner Bürgerverein, um den Namen „Kaiserdamm“ zu erhalten. Hans-Joachim Weinert setzte sich auch für die „Weißen Kreuze“ am Reichstag und in der Bernauer Straße ein, die an die der „Mauer“ ermordeten Landsleute erinnern und weltweiten Widerhall fanden.

Seit über 20 Jahren nimmt er das Amt des Kulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien e. V. in Berlin wahr. Er gründete und betreut seither die „Schlesien-Bibliothek“ in der Brandenburgischen Straße 24 in Berlin-Steglitz. Die AG Ostmitteleuropa unterstützt, wie auch die Landsmannschaft Westpreußen e.V. als Hausherr, diese Einrichtung.

Seite A 38 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

03) Breslau Stammtisch Berlin

Termine für 2023 befinden sich in der Abstimmung:

- 09.03.23 Thema?

Wo **"Eicheneck"**
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick

Wann Die Treffen finden (in der
Regel) jeden **zweiten**
Mittwoch des Monats in der
Zeit von **13:00 bis 16:00**
Uhr statt. Zu jedem Stammtisch
gibt es einen Vortrag, der ab 14
Uhr gehalten wird. Die Themen
entnehmen Sie bitte der Liste.

Kontakt Marina Seidlitz, Email:
marinaseidlitz@googlemail.com



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

HU, Unter der Linden 6, freitags um 18:00 Uhr

Leitthema: **Der Neue Humanismus**

05) Apokalypse – was nun?

Paweł Drożdżiak im Dialog mit Dr. Piotr Olszówka, Vertreter der Lacan'schen Psychoanalyse, Warszawa / Warschau

Moderation: Dr. Piotr Olszówka

Freitag, 17. März 2023, 18:00 Uhr

Mit herzlichen Grüßen,
Der Programmbeirat der UDG

DEUTSCH | POLSKO
POLNISCHE | NIEMIECKA
WISSENSCHAFTS | FUNDACJA
STIFTUNG | NA RZECZ NAUKI



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstr. 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

06) Fontane.200 – ein Blick zurück und einer nach vorn

Vortrag: Klaus-Peter Möller (Potsdam)

Donnerstag, 09. März 2023 19:00 Uhr:

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, Berlin-Mitte.

Der durch seine Veröffentlichungen zu Fontane bekannte, im Theodor-Fontane-Archiv (Universität Potsdam) tätige Referent, gibt einen Rückblick auf Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen des Fontanejahres 2019. Und er versucht, die Perspektiven der Forschung zu Fontane zu umreißen.



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Verein für die Geschichte Berlins, gegr. 1865

Neuer Marstall
Schloßplatz 7
1.Hof
10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

Vertreten durch den Vorsitzenden:

Dr. Manfred Uhlitz

www.diegeschichteberlins.de

info@diegeschichteberlins.de

Ab dem 1.1.2016 gilt die neue Kontoverbindung bei der Berliner Sparkasse

IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76
BIC BELADEVB33XXX

07) Reklame auf den Plan gerufen – Stadtpläne werben für und mit Berlin

Vortrag von unserem Vereinsmitglied Michael Müller

Mittwoch, 22. März 2023, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Unser Vereinsmitglied Michael Müller hat für diesen Vortrag eine Reihe von Plänen aus seiner umfangreichen Stadtplansammlung herausgesucht und lässt Berlin-Pläne und die darin abgedruckte Werbung der letzten 150 Jahre Revue passieren. Stadtpläne waren immer in erster Linie Gebrauchsgegenstände. Mitte des neunzehnten Jahrhunderts entwickelten sie sich zur Massenware. Fremde wie Einheimische nutzten Stadtpläne, um sich in der schnell wachsenden Stadt zu orientieren. Dieses Interesse machte sie auch zu einem wichtigen Werbeträger für Produkte, die sich mit der Stadt in Verbindung bringen ließen.

Eintritt frei. Gäste willkommen!

08) Die Laterne (und Kartusche) aus Weißensee für das Schloss an der Spree

Vortrag der Gesellschaft Berliner Schloss e.V. mit Stefan Fittkau, Fittkau Metallgestaltung GmbH. Moderation: Dr. Guido Hinterkeuser.

Donnerstag, 30. März 2023, 19:00 Uhr

Rathaus Schöneberg, 1. OG, Kennedy-Saal, 10825 Berlin, Am Rathaus 2

Im Zuge der Sprengung des Berliner Schlosses im Jahre 1950 wurde die Kuppellaterne zerstört, während die Große Wappenkartusche zwar zunächst noch geborgen, später jedoch eingeschmolzen und ebenfalls vernichtet wurde. Beide Metallarbeiten mussten somit für das neue Berliner Schloss erst aufwendig rekonstruiert werden. Dass es sich hierbei um eine große künstlerische, handwerkliche und technische Herausforderung und Meisterleistung handelte, veranschaulicht der Vortrag in einem Arbeitsbericht. Schließlich wurde am 29. Mai 2020 die Kuppel des Berliner Schlosses durch das Aufsetzen von Laterne samt Kreuz vollendet. Zu Beginn des Jahres 2023 wird die Große Kartusche an Portal III angebracht werden.



Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23

10719 Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

09) Rosa Luxemburg zum Gedenken. Einflussreiche Politikerin und große Autorin

Literarische Führung mit Sebastian Januszewski

Sonnabend, 04. März 2023, 11:00 Uhr

Treffpunkt: Gerhart-Hauptmann-Anlage, Bundesallee/ Ecke Meierottostraße

8 € / erm. 5 €

Berlin-Ticket S: 3 €

Rosa Luxemburg, bekannt als einflussreiche Vertreterin der Arbeiterbewegung, war auch eine große Literaturliebhaberin und zeigt sich in ihren Briefen als so humorvolle wie genaue Naturbeobachterin. So heißt es in einem Brief an Sonja Liebknecht: »Ich bemerkte von meinem Sofa aus in der Fensterscheibe den leuchtenden Reflex einer Rosafarbe, die mich überraschte, da der Himmel ganz grau war. Ich lief zum Fenster und blieb wie gebannt stehen. Auf dem völlig grauen Einerlei des Himmels türmte sich im Osten eine große Wolke von so überirdischer schöner rosa Farbe, so allein für sich, losgelöst von allem, dass sie wie ein Lächeln aussah, wie ein Gruß aus unbekannter Ferne. Ich atmete wie befreit aus und streckte unwillkürlich beide Hände dem zauberhaften Bild entgegen. Wenn es solche Farben, solche Formen gibt, dann ist das Leben schön und lebenswert, nicht wahr?« Die Führung widmet sich dem Leben und Werk Rosa Luxemburgs, vor allem auch ihrem literarischen Schaffen. Zudem zeichnet sie geographisch den Weg der Nacht (15. Januar 1919) nach, in der Luxemburg und Liebknecht ermordet wurden. Abschluss der Führung ist am Rosa Luxemburg-Denkmal am Landwehrkanal.

10) Alles ist teurer als ukrainisches Leben. Kateryna Mishchenko und Nina Weller im Gespräch Brown Bag Lunch

Dienstag, 07. März 2023, 12:30 Uhr

8 € / erm. 5 €

Berlin-Ticket S: 3 €

»Liebe westeuropäische Intellektuelle«, schrieb der polnische Schriftsteller Szczepan Twardoch, »Ihr habt keine Ahnung von Russland. Russland hat euch nie berührt, weder euch noch eure Vorfahren. Ihr versteht es nicht, noch weniger versteht ihr Osteuropa (...) Und da ihr nichts versteht, ist es höchste Zeit, dass ihr in Fragen Russlands und Osteuropas einfach einmal die Klappe haltet. Punkt.« Weder die Flugschrift »Alles ist teurer als ukrainisches Leben« noch die Autorin **Kateryna Mishchenko** und Nina **Weller**, eine der drei Herausgeberinnen, halten sich daran. Gemeinsam mit den Beitragenden dieses Sammelbandes stellen sie sich entschlossen dem Phänomen *Westsplaining*.

Aleksandra Konarzewska, Schamma Schahadat und Nina Weller (Hrsg.) »Alles ist teurer als ukrainisches Leben. Texte über Westsplaining und den Krieg«, *edition.fotoTAPETA* 2023

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Ukrainischen Institut Kyiv

11) Irina Kilimnik »Sommer in Odessa«

Buchpremiere

Über ihr Romandebüt, das unbeschwerte Odessa vor 2014 und ihr Blick aus Deutschland auf die sich mitten im Krieg befindende Ukraine spricht **Irina Kilimnik** mit der Journalistin und Autorin **Mascha Jacobs**.

Mittwoch, 15. März 2023, 19:00 Uhr

8 € / erm. 5 €

Berlin-Ticket S: 3 €

Die Autorin im Gespräch mit Mascha Jacobs

Es ist der Sommer 2014, und Hitze liegt über der Stadt, die vor einem Wendepunkt steht. Manchmal bemerkt man erst beim Donnern, dass sich der Himmel längst verdunkelt hat. In der Familie von Olga gibt es nur Frauen – abgesehen vom Großvater, der wie ein schlecht gelaunter König über allen thront. Seinetwegen muss Olga auch Medizin studieren – sein Auftrag an sie als letztgeborenes Mädchen. Den öden Uni-Alltag bewältigt sie nur dank ihres indischen Kommilitonen Radj und ihrer besten Freundin Mascha, die Abwechslung in Olgas Leben bringen. Die Dinge ändern sich, als David, ein alter Freund des Großvaters, auftaucht, im Gepäck ein lang gehütetes Geheimnis. Olga ahnt bald, dass es ihr Leben komplett auf den Kopf stellen wird, sobald es ans Licht kommt.

Irina Kilimnik »Sommer in Odessa«, Kein & Aber 2023

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Ukrainischen Institut Kyiv



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de

12) Geschichte als Geistergeschichte

Podiumsdiskussion mit **Katharina Döbler** und **Fabian Bernhardt**
Moderation: **Eddie Hartmann**

Dienstag, 14. März 2023, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

[Tickets online bestellen;](#)

<https://literatur-berlin.tickettoaster.de/produkte/2623-tickets-geschichte-als-geistergeschichte-literarisches-colloquium-berlin-e-v-berlin-am-14-03-2023>

Eintritt 8 € / 5 €. Auch an der Abendkasse.

Die Moderne kennt viele Versprechen. Eines davon lautet, dass man sich trotz vieler gesellschaftlicher Missstände auf dem Weg zu einer besseren Zukunft befinde. Fest verbunden mit diesem Selbstbild ist ein normatives Gebot des Gewaltverzichts, das zumindest eine Gesellschaft mit geringstmöglicher Gewalt verspricht. Die Glaubwürdigkeit dieses Versprechens steht heute oftmals in Frage – von *#MeToo* oder *Black Lives Matter* über Kontroversen zur Kolonialvergangenheit bis hin zur Auseinandersetzung darüber, wie sich ›der Mensch‹ angesichts von Klimawandel und Umweltfragen in seiner eigenen Zerstörungsmacht angemessen begreifen kann.

Ein Heft des ›Mittelweg 36‹, der Zeitschrift des Hamburger Instituts für Sozialforschung, macht diese wachsenden Sensibilitäten für alltägliche Gewaltsamkeiten des sozialen Zusammenlebens zum Thema. Warum die Geschichte Moderne auch als eine Geistergeschichte betrachtet werden kann, in der die Lebenden immer wieder von den Toten der Vergangenheit heimgesucht werden, beschreibt der Philosoph Fabian Bernhardt. Dessen Überlegungen zum affektiven Nachleben kolonialer Gewalt, die er in Auseinandersetzung mit Toni Morrisons Roman »Menschenkind« (Ü: Helga Pfetsch u. Thomas Piltz, Rowohlt, 2019) anstellt, bilden ein Zentrum des Abends. Ein zweiter Ausgangstext der Diskussion ist der Roman »Dein ist das Reich« (Claassen, 2021) der Berliner Autorin Katharina Döbler, anhand dessen auch der Frage nachgegangen werden soll, wie diese Themen mit Mitteln der Literatur beschrieben werden können und welche andere Erkenntnismöglichkeiten der literarische Schreibprozess bietet.

Der Soziologe und Herausgeber des Heftes, Eddie Hartmann, diskutiert mit Katharina Döbler und Fabian Bernhardt, warum die Glaubwürdigkeit des modernen Versprechens des Gewaltverzichts auch von unserem gesellschaftlichen Umgang mit kolonialer Gewalt abhängt.

Seite A 47 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Mittelweg 36

Zeitschrift des Hamburger
Instituts für Sozialforschung

In Gewalt verstrickt

Eddie Hartmann / Thomas Hoebel
Neue Sensibilitäten für ein altes Versprechen

Eddie Hartmann
Soziodizee und Gewaltverzicht

Susanne Krasmann
Die Situation der Zerstörung

Fabian Bernhardt
Zum affektiven Nachleben kolonialer Gewalt

Svenja Goltermann
Kinder im Visier

»Das Faszinierende an Gewalt ist ihre Eindeutigkeit«
Ein Gespräch mit Armin Nassehi

Lothar Müller

Ortstermin: Auf dem Tempelhofer Feld

31. Jahrgang Heft 6 Dezember 2022 / Januar 2023 € 12

Mittelweg 36 6 (2022/23). © Hamburger Institut für Sozialforschung

Seite A 48 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Evangelische Akademie zu Berlin gGmbH

Charlottenstraße 53/54

10117 Berlin

Tel.: (030) 203 55 - 0

Fax: (030) 203 55 - 550

dreyer@eaberlin.de

13) „Ich habe geträumt, der Krieg wär' vorbei ...“. Tagung

Politische Möglichkeiten und theologische Perspektiven. Ein digitaler Studien-Nachmittag der Evangelischen Akademien

Tagungsnr. 23050

Montag, 20.03.2023, 13:00 - 18:00 Uhr

Online



© *evan_huang/Shutterstock.com*

„Krieg soll nach Gottes Wille nicht sein!“, so hat es die 1. Vollversammlung des Weltkirchenrates 1948 kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs formuliert. Dennoch ist der Krieg in der Welt und droht immer neue Dimensionen anzunehmen. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund von Russlands Krieg gegen die Ukraine stellt sich also die Frage: Wie gehen wir als Christ*innen damit um? Müssen wir unsere Vorstellungen und Glaubensgrundsätze anpassen oder können wir uns auf eindeutige und klare Prinzipien berufen, die Krieg wirklich verhindern helfen oder ihn gar beenden können?

Im Rahmen eines digitalen Studien-Nachmittags der Evangelischen Akademien wollen wir uns dazu in drei inhaltlichen Schwerpunkten mit Russlands Krieg gegen die Ukraine auseinandersetzen. Auf der theologischen Ebene fragen wir danach, welche biblischen

Seite A 49 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Traditionen außer der Bergpredigt sich mit Krieg und Frieden befassen. Auf der Ebene des Völkerrechts fragen wir danach, wie dieser Krieg rechtlich begrenzt werden kann, in dem eine Nuklear- und Vetomacht der Aggressor ist. Und schließlich wollen wir fragen, welche politischen Möglichkeiten es gibt, um Verhandlungen voranzutreiben. Verhandelt wurde ja bereits bei Gefangenen austauschen, bedrohten Situationen an Kernkraftwerken und über Getreideausfuhren. Doch was geschieht daneben noch?

Für jedes Themenfeld sprechen jeweils zwei Expert*innen miteinander und stellen sich anschließend Ihren Fragen.

Programm

13.00 Uhr Begrüßung

13.05 Uhr Wort in den Nachmittag

Akademiedirektor Dr. Sebastian Kranich

13.15 Uhr Zwiegespräch Theologie

PD Dr. Ursula Pekala, Professurvertreterin für Kirchen- und Theologiegeschichte, Institut für Katholische Theologie, Universität des Saarlandes
N.N., ein*e Vertreter*in der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)

Impulse, Rückfragen, Diskussion und Weiterdenken

14.30 Uhr Bildschirm-Pause

14.45 Uhr Zwiegespräch Völkerrecht

Prof. Dr. Dr. Angelika Nussberger, Akademie für europäischen Menschenrechtsschutz der Universität zu Köln
Professor Dr. Hans-Joachim Heintze, Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr Universität Bochum

Impulse, Rückfragen, Diskussion und Weiterdenken

15.45 Uhr Zwiegespräch Politik

Professor Dr. Johannes Varwick, Institut für Politikwissenschaft, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Dr. Andrei Lavruhin, Belarusian Institute for strategic Studies (BISS)

Vortrag, Rückfragen, Diskussion und Weiterdenken

17.00 Uhr Rückmeldungen, Fragen und Anregungen aller Teilnehmenden

17.50 Uhr Abschluss und Segen

18.00 Uhr Ende

Preise und Informationen

Die Teilnahme ist kostenlos. Ihre Anmeldung senden Sie bitte per E-Mail an Silke.Klostermann@Ev-Akademie-Boll.de.



KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.

Katholische Akademie in Berlin e.V.
Gemeinnütziger Verein
Hannoversche Str. 5
10115 Berlin

Tel.: +49 30 28 30 95-0

Fax: +49 30 28 30 95-147

E-Mail: information@katholische-akademie-berlin.de

14) Christenkreuz und Hakenkreuz. Kirchenbau in Berlin 1933-1945

Montag: 20.03.2023, 18:00 Uhr

Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

Dass in der Zeit des Nationalsozialismus sehr Kirchen gebaut wurden, verwundert bis heute viele Menschen. Waren die beiden christlichen Kirchen im ständigen Kampf? Anhand der Reichshauptstadt geht Beate Rossié der Frage nach, wie verhielt es sich mit dem Kirchenbau im Spannungsfeld zwischen Staat, Kunst und Kirche. Seit vielen Jahren ist die Referentin in diesem Themengebiet zu Hause. Sie konzipierte mit Kolleginnen die Ausstellung „Christenkreuz und Hakenkreuz“ 2008 brachte das Thema an die Oberfläche. Nun ist ihre Studie dazu erschienen.

Referenten

Gastreferenten

Dr. Beat Rossié

Kunsthistorikerin

Verantwortlich

Dr. Konstantin Manthey

Referent

[+49 30 28 30 95-133](tel:+4930283095133) [E-Mail schreiben](mailto:manthey@katholische-akademie-berlin.de)

manthey@katholische-akademie-berlin.de

15) Der Pazifismus und der Friede

Referenten / Gastreferenten: Prof. Dr. Olaf Müller, Berlin; Prof. Dr. Matthias Schlossberger, Frankfurt/ O.; Verantwortlich: Dr. Stephan Steiner, Referent



© Wikimedia commons

Montag, 20. März 2023, 19:00 Uhr

Ort: Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

Ist der Pazifismus angesichts der neuen Realität des Krieges in Europa diskreditiert? Konfrontiert mit der Last der Gegenwart lohnt sich gelegentlich der Blick auf historische Konstellationen.

Die Neuausgabe von Bertrand Russells Essay „Die Zukunft des Pazifismus“ in der Reclam-Reihe „Was bedeutet das alles“ gibt den Anlass für ein Zwiegespräch mit dem Philosophen Max Scheler und dessen Schrift „Die Idee des Friedens und der Pazifismus“. Wie in einem fernen Spiegel anerkannte bereits Max Scheler das Ideal des Friedens, bezweifelte aber die Eignung des Pazifismus, um ein solches Ziel zu erreichen.

Referenten

Gastreferenten

Prof. Dr. Olaf Müller

Berlin

Prof. Dr. Matthias Schlossberger

Frankfurt/ O.

Verantwortlich

Dr. Stephan Steiner

Referent

[+49 30 28 30 95-151 E-Mail schreiben](mailto:stephan.steiner@katholische-akademie.de)

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

16) Im Bann des Nationalsozialismus. Das protestantische Berlin im Dritten Reich

Prof. Dr. Manfred Gailus, Berlin; Moderation: Dr. Stephan Linck, Hamburg

Buchpräsentation

Dienstag, 14. März 2023, 19:00 Uhr

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

In seinem gerade erschienenen Buch *Im Bann des Nationalsozialismus. Das protestantische Berlin im Dritten Reich* (2023) schildert Manfred Gailus die Geschichte des Protestantismus in der Zeit des Nationalsozialismus am Beispiel der Hauptstadtkirche. Der Autor zeigt, dass diese Geschichte keine Erfolgsgeschichte war. Mittäterschaft mit dem NS-Regime in Gestalt der antisemitischen Deutschen Christen, Kollaboration mit NSDAP und NS-Staat, viel Anpassung und wenig Widerstand – so stellt er das Gesamtbild dar. Der Kirchenkampf zerriss den Protestantismus in zwei feindliche Lager: Deutsche Christen und Bekennende Kirche. Dabei drangen NS-Ideen tief in die Kirche ein und formten sie im völkischen Sinn um. Nur wenige Männer und Frauen opponierten. Etliche Pfarrer bejubelten schließlich Hitlers Eroberungskrieg. Das Schlusskapitel lenkt den Blick auf den Umgang der Nachkriegskirche mit einer weithin beschwiegenen und verdrängten Vergangenheit.

Manfred Gailus ist apl. Professor für Neuere Geschichte am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. 1999 wurde er mit einer Studie über Protestantismus und Nationalsozialismus am Beispiel Berlins habilitiert. Zu seinen neueren Publikationen gehören *Mir aber zerriss es das Herz. Der stille Widerstand der Elisabeth Schmitz* (2010), *Täter und Komplizen in Theologie und Kirchen 1933–1945* (2015, Hg.), *Friedrich Weißler. Ein Jurist und bekennender Christ im Widerstand gegen Hitler* (2017) und *Gläubige Zeiten. Religiosität im Dritten Reich* (2021).

Stephan Linck ist Studienleiter für Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit an der Evangelischen Akademie der Nordkirche.

Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798
Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

17) Heinrich von Stephan. Der Begründer des Weltpostvereins und Initiator des öffentlichen Telefonnetzes

Vortrag von Andreas Bödecker

MÄRZ



Donnerstag., 02. März 2023, 18.00 Uhr
im Museum für Kommunikation Berlin

Heinrich von Stephan (1831–1897) trug wesentlich dazu bei, die zersplitterten Postsysteme der deutschen Kleinstaaten zusammenzuführen. Er schuf ein System von europäischen Postverträgen, er wurde der erste Generalpostdirektor des Norddeutschen Bundes und des Deutschen Kaiserreichs sowie königlich preußischer Postminister. Auf ihn gehen die Grundlagen für die Globalisierung der Post zurück und ihm ist der Aufbau des öffentlichen Telefonnetzes zu verdanken.

Anmeldungen bitte an: [museum @ bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de)

Weitere Informationen

[Museum für Kommunikation Berlin](https://www.mfk-berlin.de/)

<https://www.mfk-berlin.de/>

18) Spione, Erfinder, Unternehmer – Preußens Industrialisierung in Lebensbildern. Mit Helga Tödt und Andreas Bödecker im Rahmen des 222. Geburtstages der königlich privilegierten optischen Industrie-Anstalt und Patentierung der Dunckerschen Vielschleifmaschine

Freitag, 10. März 2023, 18.00 Uhr

Die Buchvorstellung wird vom Optik Industrie Museum, im Blauen Saal im Kulturzentrum Rathenow, Märkischer Platz 3, 14712 Rathenow, durchgeführt.

Der 10. März 1801 war ein bedeutender Tag in der Geschichte der deutschen optischen Industrie und in der Stadtgeschichte Rathenows. 1801 wurde die von Johann Heinrich August Duncker konstruierte Vielschleifmaschine patentiert, mit der die fabrikmäßige Produktion von Brillengläsern begann, denn es konnten 11 Linsen gleichzeitig geschliffen werden. Rathenow ist auch heute noch dem Namen „Stadt der Optik“ über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt.

Das Buch von Andreas Bödecker und Helga Tödt erzählt die Geschichte der Industrialisierung in Preußen anhand von 19 Lebensgeschichten. Ein Kapitel ist Johann Heinrich August Duncker gewidmet.

Eine Kooperationsveranstaltung des Optik Industrie Museums Rathenow und des „Vereins zur Förderung, Pflege und Erhaltung der Optischen Traditionen in Rathenow e.V.“

19) Wolfs- und Kriegskinder. Symposium zur Geschichte, Erinnerung und Gegenwart im Zweiten Weltkrieg, 23.03.2023



SYMPOSIUM

„Wolfs- und Kriegskinder. Geschichte, Erinnerung und Gegenwart im Zweiten Weltkrieg“

23. März 2023, Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin

Sehr geehrte Frau Niedrig,

die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und die Gesellschaft für bedrohte Völker/GfbV laden Sie herzlich zu einem wissenschaftlichen Symposium ein, das mit internationalen Expert/-innen die vielfältige Erfahrung von Kindern in Mittel- und Osteuropa im Zweiten Weltkrieg diskutiert.

Im besetzten Polen und der Sowjetunion litten Millionen von Kindern unter den Deutschen unter Zwangsarbeit, wurden nach Deutschland verschleppt und Kinder mit Behinderung fanden den Tod durch Euthanasie-Morde. Sogenannte Wolfskinder flüchteten nach 1945 aus dem Gebiet des ehemaligen Ostpreußens in das benachbarte Litauen. Ihre Erfahrungen und Erinnerungen sind von Zwangsarbeit, Hunger und Identitätsverlust geprägt. Welche Handlungsspielräume hatten Kinder und Jugendliche im und nach dem Zweiten Weltkrieg? Wie wird an die Wolfskinder im transnationalen Kontext erinnert?

Diese und weitergehende Fragen stehen im Fokus des nicht-öffentlichen Nachmittagsprogramms, zu dem wir Sie gerne persönlich einladen: Zwei Panels widmen sich der Geschichte von Kriegs- und Wolfskindern. In der öffentlichen Abendveranstaltung findet ein Zeitzeugengespräch mit ehemaligen Wolfskindern statt.

Wir würden uns freuen, Sie zum Symposium am Berliner Standort der Bundeszentrale für politische Bildung begrüßen zu dürfen!

Auf einen Blick:

Zeit: Donnerstag, 23. März 2023, 13.00 bis ca. 22.00 Uhr

Ort: Bundeszentrale für politische Bildung, Friedrichstr. 50, 10117 Berlin

Kosten: Die Teilnahme ist kostenfrei

Die Anmeldung ist bis zum 16. März möglich unter: s.baysal@gfbv.de
(Herr Serdar Baysal, Tel. 05514990629)

Für die Verpflegung während des Symposiums ist gesorgt. Darüber hinaus können wir leider keine Reise- und Übernachtungskosten übernehmen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Mit herzlichen Grüßen

Für die Bundeszentrale für politische Bildung, Dr. Florian Zabransky

Florian Zabransky

Für die Gesellschaft für bedrohte Völker, Roman Kühn

Roman Kühn

Anlage: Programm des eintägigen wissenschaftlichen Symposiums



Wolfs- und Kriegskinder. Symposium zur Geschichte, Erinnerung und Gegenwart im Zweiten Weltkrieg, 23.03.2023

Zeit	Programmpunkt
14:00-14:30	Begrüßung Impulsvortrag: Ruth Leiserowitz
14:30-16:00	Panel I. Kinder im Krieg. Verfolgungserfahrung und Agency unter deutscher Besatzung Yuliya von Saal, Kriegserfahrung der Kinder im besetzten Belarus (1941-1944) Irina Rebrova, Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen in den besetzten Gebieten der Russischen Sowjetrepublik Johannes-Dieter Steinert, Polnische und sowjetische Kinderzwangsarbeiter im nationalsozialistischen Deutschland und im besetzten Osteuropa Moderation: Dorothee Wierling
16:00-16:30	Pause
16:30-18:00	Panel II. Die lange Perspektive. Gedächtnisgeschichte der Wolfskinder im transnationalen Kontext Rūta Matimaitytė, Der kleine Deutsche: das Erwachen einer unterdrückten Erinnerung am Beginn der Unabhängigkeit Litauens Christopher Spatz, Ostpreußens Wolfskinder - ihr langer Weg ins bundesdeutsche Erinnern Barbara Sieroslowski, Filmemacherin, „Mädchengeschichten“ - ein Zeitzeuginnen-Dokumentarfilm über die dramatische Kriegskindheit im besetzten Polen Moderation: Vincent Regente
18:00-19:00	Pause und Catering
19:00-20:30 (ab hier öffentlich)	Zeitzeugengespräch Johanna Rüger, Falkenau bei Chemnitz Bruno Roepschläger, Bad Schwartau Klaus Weiß, Pattensen bei Hannover Moderation: Christopher Spatz
20:30-22:00	Empfang und informeller Austausch

20) PETRI Berlin: Das Archäologische Haus am Petriplatz
Vortrag von Dr. Christoph Rauhut und Prof. Dr. Matthias Wernhoff

Donnerstag, 02. März 2023, 19:00 Uhr

Nicolaihaus, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Brüderstraße 13, 10178 Berlin



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Wir bauen auf Kultur.



Einladung

Vortrag von Dr. Christoph Rauhut und Prof. Dr. Matthias Wernhoff

PETRI Berlin:

Das Archäologische Haus am Petriplatz

Ort Nicolaihaus, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Brüderstraße 13,
10178 Berlin

Termin Donnerstag, 2. März 2023, 19:00 Uhr

In unmittelbarer Nähe des Nicolaihauses erfährt die historische Mitte Berlins momentan eine Wiederbelebung. Dort wird ab 2025 das PETRI Berlin die Geschichte der ersten Berlinerinnen und Berliner erzählen und die Begegnung mit historischen Ausgrabungen und Funden ermöglichen. In das Gebäude mit seinen Besucher- und Projektbereichen ziehen das Museum für Vor- und Frühgeschichte mit Restaurierungswerkstatt und Magazin und das Landesdenkmalamt mit einem Projektraum ein.

Dr. Christoph Rauhut, Landeskonservator und Direktor des Landesdenkmalamtes Berlin, und Prof. Dr. Matthias Wernhoff, Landesarchäologe und Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, stellen das Gebäude, das Museums- und Vermittlungskonzept vor und erläutern das Zusammenwirken von Archäologie und Denkmalpflege.



Fotos: Landesdenkmalamt Berlin

Im Anschluss an den Vortrag lädt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ein zum Gespräch bei einem Glas Wein.

Nächste Termine:

Wir erlauben uns, Sie schon jetzt auf die nächsten Veranstaltungen im Nicolaihaus hinzuweisen:

18. März 2023, 19:00 Uhr: Christian Flips, Programmleiter und Dramaturg der Sing-Akademie zu Berlin spricht über Friedrich Nicolai als Komponist (mit musikalischer Begleitung).

20. April 2023, 19:00 Uhr: Roland Stolte, Geschäftsführer der Stiftung House of One, und Wilfried Kuehn, Architekturbüro Kuehn Malvezzi Berlin, stellen das interkonfessionelle Zentrum House of One vor.

10. Mai 2023, 19:00 Uhr: Steffen Obermann, Dipl.-Ing. Architekt MA (GB) und Lehrbeauftragter an der Universität Karlsruhe, Masterstudiengang Altbauinstandsetzung (2007-2021) spricht über die Instandsetzung und Restaurierung von Denkmälern der Nachkriegsmoderne.

Anmeldung:

Wir bitten Sie, sich für die Veranstaltungen, die Sie besuchen möchten, anzumelden unter nicolaihaus@denkmalschutz.de.

Kommunale Galerie Berlin

Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf,
Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz

101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

01) Chez Icke. Die Kneipe - ein paralleles Universum



Zum Magendoktor, 2023 © Friederike von Rauch & Stefanie Schweiger, Filmstill aus Haze, Lace & Doppelkorn

**Anna Lehmann-Brauns
Friederike von Rauch
Stefanie Schweiger**

Ausstellung vom 24. Februar bis 28. Mai 2023

Eröffnung am Donnerstag, 23. Februar 2023, 18 Uhr

Begrüßung

Heike Schmitt-Schmelz | Bezirksstadträtin
Elke von der Lieth | Kommunale Galerie Berlin

Einführung

Dr. Barbara Scheuermann | Kunstmuseum Bonn

Die Kneipe. Anlaufstelle. Zuhause. Lieblingsort. Ort zum Reden, Tanzen, Lachen, Weinen, Trinken, Rebellieren, Fallen und Aufstehen. Die Kneipe hat eine lange Tradition. Sie gehört zum urbanen Lebensalltag und prägt die städtische Kultur. Hier wurde diskutiert, politisiert und Geschichte geschrieben. Für viele Gäste ist die Kneipe ein Ort der Zuflucht und bietet zugleich Gesellschaft. Alkohol, Glücksspiel, Rausch und Sucht sind Teil der Realität in der Kneipe. Die Kneipe ist ein paralleles Universum.

Grund genug, sich dem Thema zu nähern und Bilder zu finden für eine Tradition, die Geheimnisse birgt und langsam verschwindet. Seit Jahren nimmt die Zahl der Kneipen kontinuierlich ab. In Zeiten der Ungewissheit kann die Kneipe als feste Institution, als Ort der Zusammenkunft und des Austauschs eine Entlastung sein. Privilegien und sozialer Status sind dabei nicht unbedingt entscheidend. Zudem ist sie eine finanziell erschwingliche

Seite A 61 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Anlaufstelle in einer zunehmend gentrifizierten Stadt. Die Kneipe kann eine verbindende Wirkung haben und erfüllt so eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe.

Die noch verbliebenen "Chez Ickes", wie sie auch genannt werden, sind ein lebendiger Teil der Berliner Kiez- und Kulturgeschichte. Als in schummriges Licht getauchte Räume mit Billard, Girlanden, Grünpflanzen und Nippes, sind die Kneipen Bühnen des Lebens, Orte, wunderbar und wunderbar zugleich. Wer sie betritt und mit ihnen schwingt, kann viel lernen über Sorgen, Freude und soziale Realität.

Drei Fotografinnen nähern sich dem Thema in ihren künstlerischen Sprachen. **Stefanie Schweiger** wendet sich den Menschen zu. Sie begegnet ihnen mit Sensibilität, versucht Unterschiede zu überbrücken, Gemeinsamkeiten zu entdecken und sich einzulassen. Sie wahrt in ihren Porträts das Gleichgewicht zwischen Interpretation und Dokumentation.

Friederike von Rauch setzt sich fotografisch mit Architektur, Raum und Atmosphäre auseinander, die sie mit Präzision beobachtet und einfängt. Ihre Arbeiten zeichnen sich durch Reduktion und Konzentration aus.

Anna Lehmann-Brauns beschäftigt sich mit dem Raum als Ort der Erinnerung. In der Balance zwischen der Abbildung konkreter Örtlichkeit und surrealen Raums schafft sie farbintensive, fotografische Kompositionen.

Darüber hinaus widmen sich Friederike von Rauch und Stefanie Schweiger in ihrer ersten gemeinsamen Arbeit dem Thema Kneipe in filmischer Form. Entstanden sind Videos mit unbewegter Kamera, meist menschenleere Situationen, die die Betrachtenden durch ihre Klangkulisse in die verschiedenen Kneipen Berlins mitnehmen. Durch stille Einstellungen haben sie sich neue Wahrnehmungsebenen ihrer Stadt erschlossen.

Die Ausstellung zeigt Fotografie- und Videoarbeiten, als eine Art Kondensat des Themas. Weiter arbeiten die Künstlerinnen mit in den Kneipen gefundenen Zitaten und mit Interviews.

Eine Ausstellung im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie 2023.

Rahmenveranstaltungen

Sonntag, 26. März 2023, 14 Uhr

Ausstellungsrundgang mit den Künstlerinnen

Mittwoch, 29. März 2023, 18 Uhr

Texte zur Kneipe gelesen von Anna Thalbach

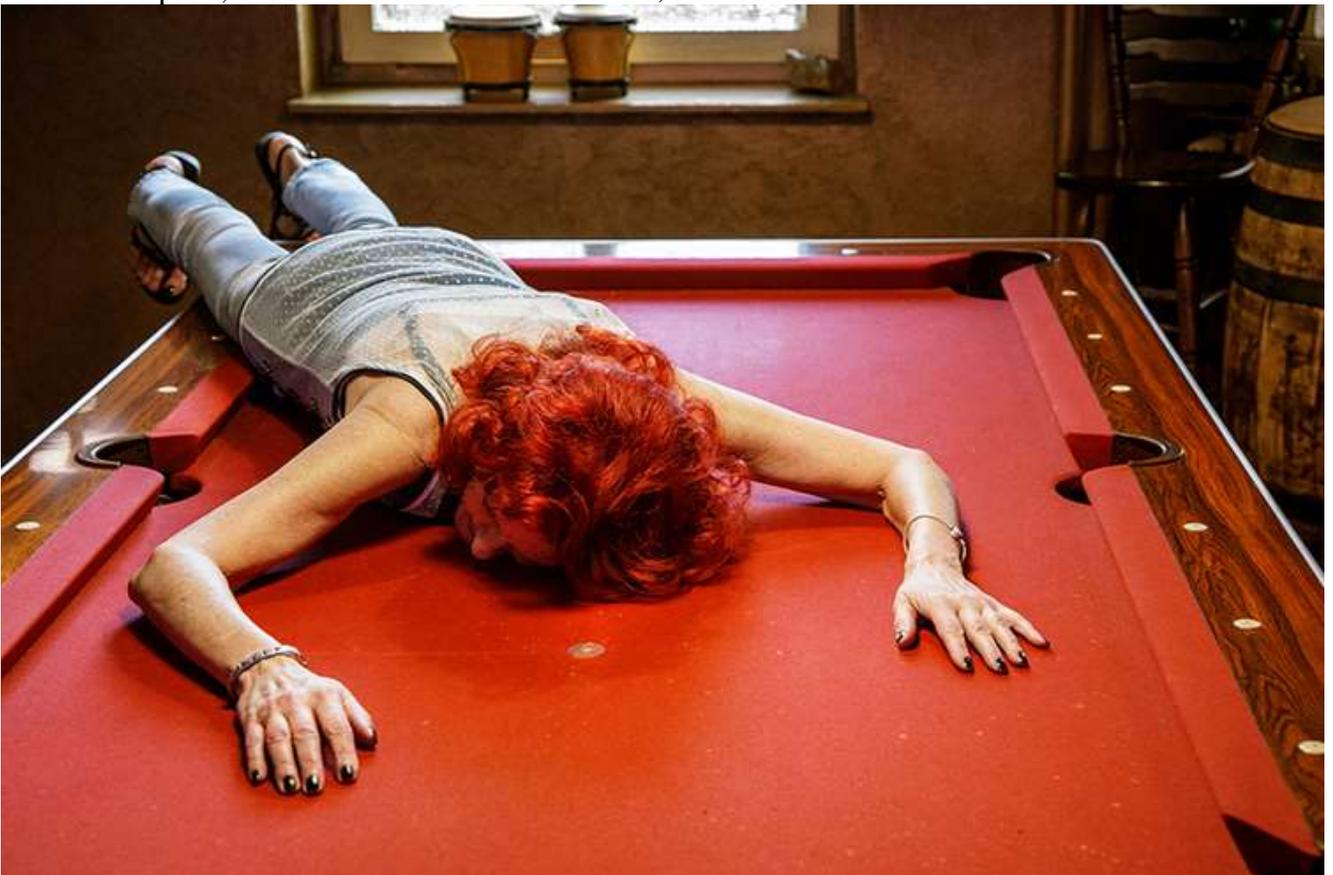
Mittwoch, 3. Mai 2023, 18:30 Uhr

Artist Talk

Moderation: Julia Rosenbaum



Mierendorffplatz, 2022.- © Anna Lehmann-Brauns, Fine Art Print



Chez Hardy, 2022.- © Stefanie Schweiger, Fine Art Print

02) Kyiv Emerging



Fotograf*innen von li nach re: Ksenia Pavlova, Andriy Nedzelnytskyi, Lesha Berezovskiy, Tetiana Bohuslavska

Ausstellung vom 18. Januar bis 12. März 2023

Eröffnung am Dienstag, 17. Januar 2023, 18 Uhr

Begrüßung

Heike Schmitt-Schmelz | Bezirksstadträtin
Elke von der Lieth | Kommunale Galerie Berlin

Einführung

Norbert Wiesneth | Kommunale Galerie Berlin

Musikalische Begleitung: Super Plastik (Elektronik Jazz)

Die Gruppenausstellung Kyiv Emerging porträtiert die Widerstandsfähigkeit und Schönheit der ukrainischen Hauptstadt Kyiv. Im Jahr 2022 war Kyiv durch den Angriffskrieg Russlands mehrmals am Rande des Abgrunds und hat es doch immer wieder geschafft sich zu behaupten und sogar lebenswert zu bleiben.

16 ukrainische Fotograf*innen blicken auf ihre Stadt. Die Motive variieren von Stadtansichten zu Street-Photography und Porträts: Sie zeugen von dokumentarischen, empathischen oder konzeptionellen Bildsprachen. So wird die Ausstellung Kyiv Emerging zu einer Hommage an die vielen Facetten und Kontraste einer Stadt, in der sich Lebensläufe und die Landesgeschichte sichtbar reflektieren und der Stadt ein komplexes Gesicht geben.

Mit einem Open Call hatte die Kommunale Galerie Berlin/ Fachbereich Kultur ukrainische Fotograf*innen zu dieser thematischen Gruppenausstellung eingeladen. Eine hochkarätige Jury mit Dr. Christiane Stahl, Direktorin der Alfred Ehrhardt Stiftung, dem renommierten

Seite A 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Fotografen Boris Mikhailov und der Kunsthistorikerin Victoryna Lunovych hat aus den zahlreichen Bewerbungen 16 fotografische Positionen ausgewählt.

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf pflegt eine langjährige Verbindung mit dem Städtepartnerbezirk Kyiv-Pechersk. Gerade in schwierigen Zeiten möchte der Bezirk den gegenseitigen Austausch eng fortführen und europäische Solidarität zeigen.

Künstler

Anastasia Antonenko
Artem Baidala
Leshya Berezovskiy
Mishka Bochkaryov
Tetiana Bohuslavska
Yuliia Haleta
Daniil Kotlyar
Dmytro Kupriyan
Jane Laptii
Mariya Maslova
Nina Mári
Tim Melnikov
Andrii Nedzelnytskyi
Alina Panasenko
Kseniia Pavlova
Dima Tolkachov

Rahmenprogramm

Dienstag, 17. Januar 2023, 16 Uhr

Auftakt-Veranstaltung am S-Bahnhof Charlottenburg,
Stuttgarter Platz/Ecke Lewishamstraße

mit Norbert Wiesneth, Kommunale Galerie Berlin

Die Künstler der Ausstellung Kyiv Emerging

Tim Melnikov ist ein junger Fotograf aus Odessa, der aktuell Militäarchroniken filmt. Seine atmosphärisch klaren Architektur Fotografien der Stadtlandschaft von Kyiv, die er „The Capital of Freedom“ nennt, nahm er in den Jahren 2020 und 2021 auf. www.instagram.com/tim__melnikov

„Er heilt die, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.“ Der hoffnungsvolle Titel der großformatigen Arbeit von **Jane Laptii** bezieht sich auf einen Bibelsalm. Er steht im Kontrast zu den rot eingefärbten Panzersperren, die die Künstlerin im Inneren der Stadt fotografiert hat. Sie schützen nicht nur die Einwohner, sondern auch den Staat, die Nation. Die Künstlerin sagt dazu: „Wir weben unseren Schmerz, unsere Wunden in die Landschaft der Stadt, wir sprechen von einer großen Traurigkeit, die Jahrhunderte lang nicht geheilt werden kann.“

www.instagram.com/zhenialaptii/

Seite A 65 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Dima Tolkachov lebt und arbeitet als Fotograf und Grafik Designer in Kyiv. In seinen Beobachtungen des urbanen Alltags baut er vielschichtige visuelle Ebenen ein. So prangt auf dem Sockel der ehemaligen Leninstatue jetzt das ukrainische Staatswappen. Im

Hintergrund ist ein Passagierflugzeug zu erkennen. Das Bild des Jungen, der in ein Kanonenrohr blickt, verliert im Kontext des aktuellen Krieges seinen spielerischen Charakter. Ein Mann, der Schleifarbeiten an einem Treppengerüst ausführt, zeigt sich in seiner Pose als Akrobat auf der Bühne der Großstadt.

<https://dimatolkachov.cargo.site>

www.instagram.com/dima_tolkachov/

In Kyiv zeigt sich die junge gelebte ukrainische Demokratie auch bei den Paraden oder Protestmärschen auf den Straßen. **Artem Baidala** ist Fotograf und Designer aus Dnibr. Er nimmt diese Art des öffentlichen Ausdrucks mit einer Polaroid-Kamera auf. Aus seiner Sicht sind die Auswirkungen der Straßenproteste der Hauptstadt – am prominentesten zu sehen bei den Maidanprotesten von 2013 – auch in den entfernteren Städten des Landes zu spüren.

www.instagram.com/artilio2001/

artembaidala.myportfolio.com/photography

In den ersten Tagen des russischen Angriffskrieges hält **Kseniia Pavlova** mit ihrer Kamera seltsame Situationen auf dem Batyieva Berg im Zentrum Kyivs fest. Während der Luftangriffe sieht sie Jugendliche Molotowcocktails herstellen. Sie trifft einen Priester, der, wie sich herausstellt, in einem verlassenen Gotteshaus lebt, das er für einheimische Schutzsuchende öffnet. Pavlovas Bilder vom 25. Februar 2022 zeigen in düsteren Farben die spontane Reaktion der Kyiver Bevölkerung zu Beginn des Krieges.

Lesha Berezovskiy bezeichnet sich selbst als schüchternen Menschen. Beim Fotografieren wahrt er eine gewisse Distanz, die selbst Porträts von jungen Menschen nicht gestellt aussehen lassen. Nachdem er 2014 von Donetsk nach Kyiv geflohen ist, hat er sich das ganze Universum der Subkulturen erschlossen, welches es in seiner Heimatstadt nicht gibt. In der Ausstellung sind zwei Szenen in farbreduzierter, kontrastreicher Sprache zu sehen. Sie zeigen Nähe und Distanz bei einem sommerlichen Rave im liberalen Kyiv des Jahres 2016.

brzvskiy.com

www.instagram.com/lewa_kartowa/

Die Bilder von **Maria Maslova** sind eine Hommage an die Schönheit der Stadt Kyiv. Sie zeigt die historische Architektur, die goldenen Kirchenkuppeln in harmonischer Koexistenz mit der modernen Stadtsilhouette. Die Fotografien wurden im Mai 2021 aufgenommen. www.instagram.com/mmphotocreator

Dmytro Kupriyan archiviert mit Fotos den aktuellen Zustand der Architektur und der Infrastruktur Kyivs, um in Zukunft diese Epoche bewerten zu können. Er erschafft mit Collage von Einzelbildern Panoramen in Schwarzweiß, die den gewöhnlichen Sehradius erweitern. In der Ausstellung zeigt Kupriyan den urbanen Kontext eines historischen Schlachtdenkmals und einen Blick auf ein öffentliches Gebäude, das von Wolkenkratzern in den Schatten gestellt wird. Die collagenartige Zusammensetzung von mehreren Aufnahmen zu einem horizontalen Bild entdeckt architektonische Details und zeigt die Vision einer Stadt, gebildet aus historischen und zeitgenössischen Fragmenten.

www.kupriyan.com

Seite A 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Anastasia Antonenko fotografiert Alltagsszenen mit Einheimischen und Besuchern Kyivs. Nach den ersten Kriegstagen verlässt sie die Stadt und beginnt die Bilder zu sichten. Die ursprünglich schwarzweißen Fotos koloriert sie nachträglich, meist in den ukrainischen Farben Blau und Gelb. Diese Art der Bearbeitung ist eine Strategie, den inneren Frieden und die Unbeschwertheit für die Stadt und für sich selbst zu bewahren.
https://instagram.com/stusha_film

Das Leben und die Personen, die **Daniil Kotlyar** umgeben, sind mit ihm verbunden. Er sieht das Absurde, das Schöne, Wildheit und Liebe. Seine Fotografien verbinden Maskulinität mit Angst, Gemeinschaft mit Einsamkeit, graue Vorstädte mit blühender Natur.
instagram.com/danilkotliar

Nach einer Karriere als Koch widmet sich **Mishka Bochkaryov** nun fast vollständig der Fotografie und insbesondere der Streetphotography. Seine hier gezeigten detailgetreuen Fotografien von Punks und der Kyiver Subkultur verbindet er mit allgemeingültigen Fragen nach dem Trauma und der Überwindung von der schmerzhaften Abhängigkeit seines Landes vom russischen Imperium.
https://instagram.com/mishka_bochkaryov

Tetiana Bohuslavska ist eine Künstlerin und Schriftstellerin, die mit den Medien der Fotografie, Video, Performance und Malerei arbeitet. Ihre Themen changieren zwischen Feminismus, mentaler Gesundheit und Ökologie. In den hier gezeigten Arbeiten hat sie zerstörte russische Militärausrüstung aus verschiedenen Regionen der Ukraine fotografiert, die zu den Ausstellungsstücken des Museums der historischen Erinnerung in Kyiv gehören. Hinter den verwüsteten Metalloberflächen blitzen die prächtigen, noch unversehrten Fassaden der Gebäude und Kirchen der Hauptstadt hervor.
cargocollective.com/bohuslavska
www.instagram.com/tania_bohuslavska/

Bei Ausbruch des Krieges beginnen die Ukrainer*innen, ihre Monumente und Statuen vor Bombenangriffen zu schützen. **Andrii Nedzelnytskyi** hat die teilweise improvisierten Konstruktionen mit seiner Kamera festgehalten. Zu den Details der Skulpturen gesellen sich neue Narrative, wie die Sandsäcke um eine Heiligenfigur in der Fotografie „In chains“. Darüber hinaus hat Nedzelnytskyi in der Serie „They are waiting“ die aktuell verhüllten Wahrzeichen und Postkarten aus Sowjetzeiten nebeneinandergestellt.
www.facebook.com/andrey.nedzelnitsky/photos_albums
www.instagram.com/blacksun2000

Alina Panasenکو ist Drehbuchautorin, Künstlerin und Kunstmanagerin. Für die gebürtige Ostukrainerin wurde Kyiv zu ihrer zweiten Heimat. Ein Ort der Freiheit und der sexuellen Blütezeit. Ihre Kunst ist stark körperbetont. Bei ihrer aktuellen Serie „Anamnese“ war es für sie interessant nachzuspüren, welche Emotionen der Körper während des Krieges vermittelt.
www.alinapanasenko.com
www.instagram.com/pnsnk/

Yuliia Haleta nimmt als Kyiverin die Wunden des Krieges in ihrer Stadt auf und befragt sie: „Was war an der Stelle eines zerstörten Gebäudes vor Tausenden von Jahren? Vielleicht ein Ozean mit Riesenkrabben, die in unheilvollen Gewässern schwammen? Eines Tages werden alle Ereignisse unserer Gegenwart Geschichte sein. Werden sich all die Gefühle und Schmerzen in Statistiken verwandeln?“ In ihrer Serie „Natura Morta“ überblendet Yuliia

Seite A 67 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Haleta kriegsversehrte Gebäude mit Skeletten und Objekten aus dem Naturkundemuseum und befragt die Synchronität von Vergangenheit und Zukunft.
www.instagram.com/julie_croi

Die Stadt Genf wurde für die bildende Künstlerin **Nina Mári** zum sicheren Zufluchtsort. Ihre Arbeit „Kiev Kyiv“ ist ein ortsspezifisches Projekt zum Thema der erzwungenen Einwanderung. Ihre persönliche Geschichte ist mit Kastanien verbunden. Sind sind ein Symbol für Kyiv und werden von den meisten Einwohner*innen mit der Hauptstadt assoziiert. Jedes Mal, wenn sie in Genf einen blühenden Kastanienbaum sah, fühlte sie sich fast körperlich verletzt, weil sie wusste, dass sie vorerst nicht zurückkehren kann. Die Hälfte der Bilder hat sie mit Hilfe von Google Map Walks „aufgenommen“. Der Rest der Bilder entstand in Genf. Der Titel „Kiev Kyiv“ ist ein Hinweis auf eine Dekolonisierung, der Abkehr von der russischen Aussprache. Trotz der Ähnlichkeit ist die neue Ableitung Kyiv laut Mári für Ukrainer*innen eine Frage des Identitätsbewusstseins und von entscheidender Bedeutung.

www.instagram.com/ninamariart

03) Frauenmärz 2023 Tempelhof-Schöneberg

Frauen sichtbar stark



Bezirkamt Tempelhof-Schöneberg **BERLIN**

Amt für Weiterbildung und Kultur Tempelhof-Schöneberg

Programmkoordination:
Fachbereich Kunst, Kultur, Museen
Hauptstraße 40/42, 10827 Berlin

Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Tempelhof-Schöneberg
Rathaus Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin
Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur
Amt für Weiterbildung und Kultur



Für die Programmangebote sind die jeweiligen Veranstaltenden verantwortlich.

Kurzfristige Programmänderungen sowie weitere Angebote finden Sie auf der Webseite:

www.frauenmaerz.de

koordinations: vankt, jagge | kommunikation: birgitta flick

SA 04.03. | 11–14 Uhr

Künstlerinnen von der Renaissance bis zur Gegenwart

Selt jeher dominieren Männer die Kunstgeschichte. Doch die Kunstwelt kennt geniale Künstlerinnen, die die Kunstentwicklung maßgeblich beeinflusst haben: **Artemisia Gentileschi, Elisabeth Vigée-Lebrun, Mary Cassatt** oder **Louise Bourgeois** und **Marina Abramovic**. Trotzdem bleiben die Bedingungen in der Gesellschaft, im Kunstdiskurs und den Institutionen bis in die Gegenwart hinein für die Entwicklung und das Ansehen von Künstlerinnen weitaus schwierig. Der **Workshop** widmet sich dem Talent wichtiger Künstlerinnen von der Renaissance bis zur Gegenwart.

Mit **Philippe Polidront**

Anmeldung unter vhs@ba-ts.berlin.de oder telefonisch unter 030-902 77 30 00.

Ein Angebot der Albert-Einstein-Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg

Ort: VHS, Barbarossaplatz 5, 10781 Berlin, Raum 112

SA 04.03. | 19 Uhr

Musikerinnen, Komponistinnen, Pädagoginnen mit starker Vision

Birgitta Flick und Meike Goosmann

Die Musikerinnen sprechen über ihre Arbeit und spielen eigene Solowerke für Saxophon bzw. Klarinette.

Moderation: **Dr. Theda Weber-Lucks**

www.birgittaflick.com
www.meikegoosmann.de

Eine Veranstaltung der Leo Kestenberg Musikschule

Ort: Saal der Leo Kestenberg Musikschule, Grunewaldstraße 6–7, 10823 Berlin



Birgitta Flick @ Devile Sermokas



Meike Goosmann @ Devile Sermokas

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

04) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei jedem Museumsbesuch etwas Neues entdecken.

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

In der Ausstellung „Umriss“ von Moritz Haase

05) Die unbeugsame Mariann Cohn. Sonderausstellung

WIR WAREN NACHBARN

AKTUELL

Die unbeugsame Marianne Cohn

Sonderausstellung

Marianne Cohn (1922–1944) lebte ab 1929 mit ihren Eltern und ihrer jüngeren Schwester in Tempelhof. Die Politik der Nationalsozialisten veranlasste die jüdische Familie 1934, nach Spanien zu fliehen. Angesichts des Bürgerkrieges zog die Familie in die Schweiz und 1938 schließlich nach Frankreich. 1944 wurde Cohn bei dem Versuch, eine Gruppe von jüdischen Kindern von Frankreich in die Schweiz in Sicherheit zu bringen, mit fünf Begleiter_innen dicht an der Grenze verhaftet. Die sechs jungen Betreuer_innen – unter ihnen Marianne Cohn – wurden am 8. Juli 1944 ermordet.

Die Sonderausstellung schenkt Cohns Biografie besondere Aufmerksamkeit und wird parallel zur ständigen Ausstellung WIR WAREN NACHBARN präsentiert.

Geöffnet: Sa bis Do 10–18 Uhr, Eintritt frei. Zugang über Freiherr-vom-Stein-Straße  

Ort: Rathaus Schöneberg, Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



Marianne Cohn, 1943, Foto: Yad Vashem

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

06) Auftakt des Terrors - Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus. Sonderausstellung

GEDENKORT SA-GEFÄNGNIS PAPESTRASSE

DI 14.3.–SO 17.9.

Auftakt des Terrors – Frühe Konzentrationslager im Nationalsozialismus

Sonderausstellung

Vor 90 Jahren erfolgte die Machtübergabe an die Nationalsozialisten. Im gesamten Deutschen Reich entstanden Konzentrationslager, in denen politische Oppositionelle eingesperrt, gefoltert und ermordet wurden.

Die Sonderausstellung **Auftakt des Terrors** beleuchtet die Rolle der frühen Konzentrationslager als zentrales Instrument zur Durchsetzung und Sicherung der Diktatur und zeigt Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich KZ-Personal, Haftalltag, Verfolgengruppen und Erinnerung.

Auftakt des Terrors ist eine Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft «Gedenkstätten an Orten früherer Konzentrationslager», in der bundesweit 17 Einrichtungen vertreten sind.

Ort: Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße, Werner-Voll-Damm 54a, 12101 Berlin 



SA-Wachen vor dem Tor des KZ Oranienburg, Juni 1933
Scherl/Süddeutsche Zeitung, Photo: 00007276

Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau

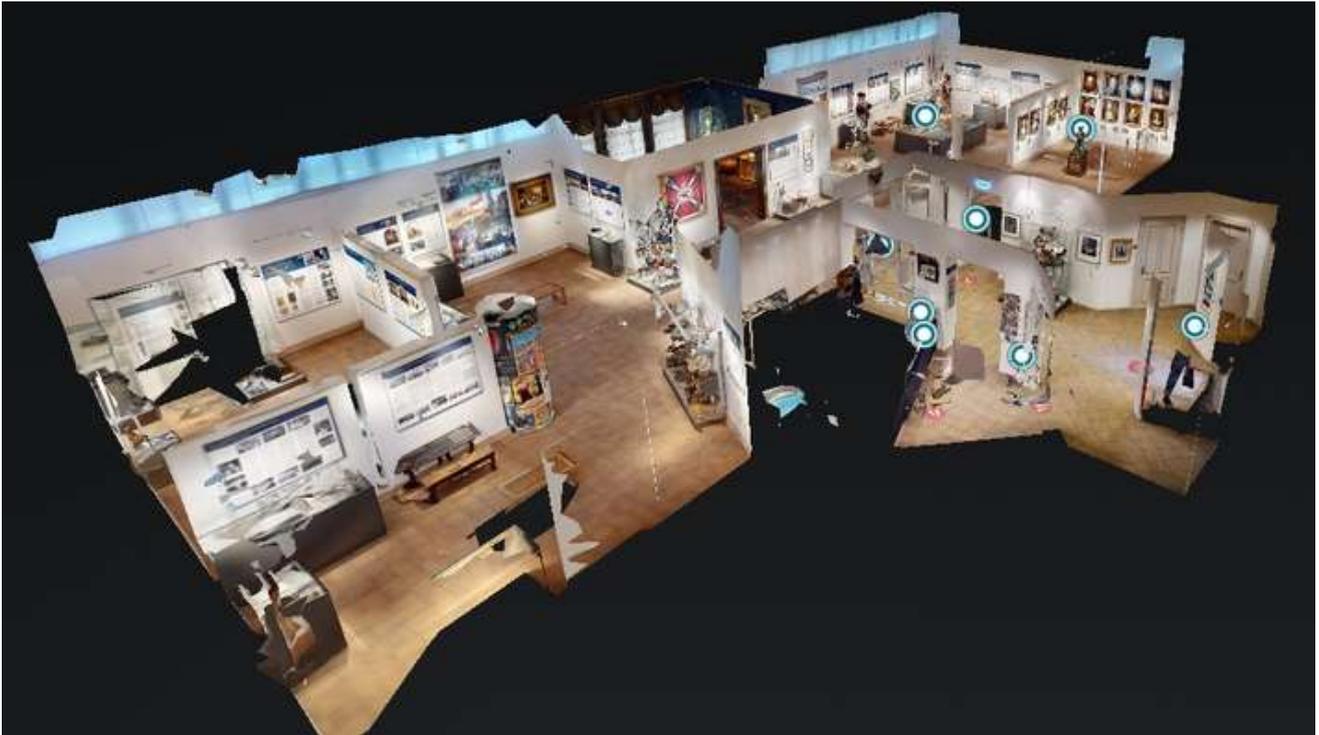
Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

07) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. **Die Hauptausstellung**

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 74 – A 94



WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
*Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

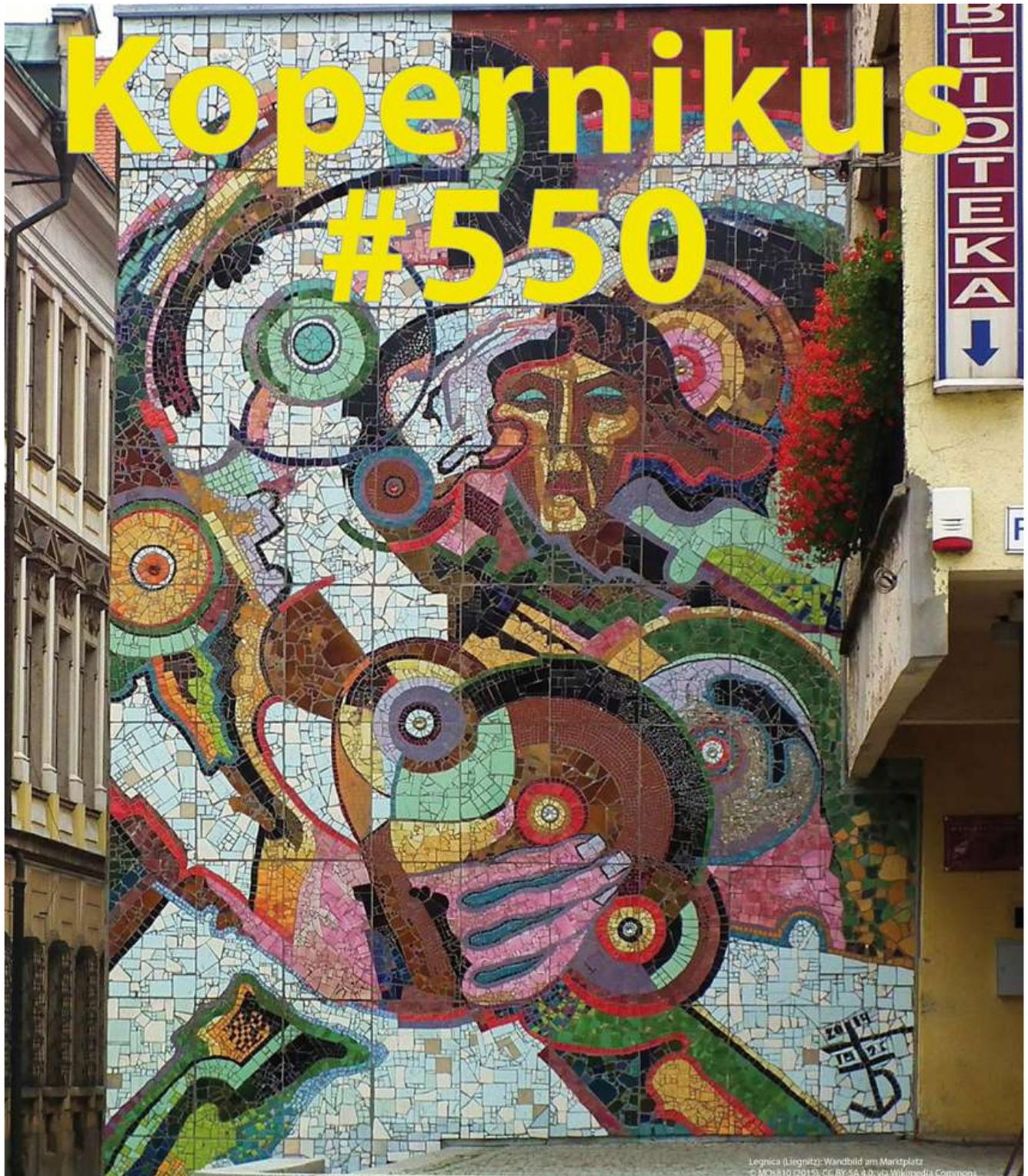
01) Kopernikus #550

Eröffnung am 9. März 2023, 19 Uhr

Laufzeit 10. März bis 28. Mai 2023

Wie kommt neues Wissen in die Welt? Und wie lassen sich die bestmöglichen Bedingungen dafür schaffen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu erlangen? Fragen, die uns insbesondere auch in den Jahren der Covid-Pandemie intensiv beschäftigt, trieben die Menschen schon früher an.

Die „kopernikanischen Wende“ mit ihrer Ablösung des geo- durch das heliozentrische Weltbild stellt solcherart eine für die Menschheitsgeschichte ungemein wichtige neue Erkenntnis dar. Dass die Erde um die Sonne kreist und nicht mehr die Erde als Mittelpunkt des Universums anzusehen war, brach mit allen Vorstellungen des überlieferten Weltbilds und sollte weitreichende Folgen haben.



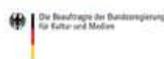
10. März bis 28. Mai 2023



Klosterstraße 21
48231 Warendorf
westpreussisches-landesmuseum.de

Dienstag bis Sonntag
von 10 bis 18 Uhr

Gefördert durch:



Die Bundesregierung
für Kultur und Medien



Westpreussisches Landesmuseum
am Legnica-Postdammer Museum



LWL
Für die Menschen
für Westfalen-Lippe



WARENDORF
DIE STADT

Trägerin des Museums:
KulturStiftung Westpreußen

Legnica (Liegnitz): Wandbild am Marktplatz
© M0s810 (2015), CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Seite A 76 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Nikolaus Kopernikus (19. Februar 1473 – 24. Mai 1543), dem wir diese Erkenntnis verdanken, hatte gleichwohl gar nicht vor, eine geistesgeschichtliche Revolution anzuzetteln. Der Mann der Kirche wollte vielmehr die größtmögliche Annäherung an die philosophische Idealvorstellung der Antike – eine gleichförmige Bewegung der Himmelskörper auf perfekten Kreisbahnen. Dies schien am einfachsten möglich, wenn man die Positionen von Erde und Sonne im All tauschte.

Anlässlich seines 550. Geburtstages ehrt das Westpreußische Landesmuseum den in Thorn geborenen berühmten Mediziner, Astronomen, Domherren und Diplomaten mit einer Sonderausstellung. Die Ausstellung stellt einerseits die historische Person vor und bietet Einblicke in seine Lebenswelt, seine Wirkungsorte, sein Netzwerk und die revolutionären neuen Erkenntnisse des kopernikanischen Weltbildes.

In Kooperation mit der Stiftung Planetarium Berlin führen Nachbauten wissenschaftlicher Instrumente des 16.-18. Jahrhunderts dabei anschaulich vor Augen, welche Hilfsmittel Kopernikus und seiner Welt für ihre astronomischen Beobachtungen zur Verfügung standen. Die Ausstellung bietet eine erste Einführung in die Geschichte der Astronomie, die anhand der Objekte nachvollziehbar wird.

Der zweite Teil der Ausstellung fragt nach den Bedeutungen, die Kopernikus heute und früher zugeschrieben wurden. Denn auch die Kopernikus-Rezeption unterliegt Moden und den Sichtweisen einer bestimmten Zeit. Als Fallbeispiel dient hier Kopernikus' 500. Geburtstag 1973. Anlässlich dieses Jubiläums lassen sich ganz unterschiedliche Zugriffe auf die historische Person und ihr gedankliches Erbe von Akteuren aus der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik und der Volksrepublik Polen beobachten. U.a. polarisierte die Frage, ob Kopernikus als Deutscher, Pole oder Europäer zu betrachten wäre, die national geprägten Deutungsmuster.

Den Abschluss der Ausstellung bilden fünf Video-Interviews mit ausgewiesenen wissenschaftlichen Experten, welche der Bedeutung des kopernikanischen Weltbildes für die Gegenwart nachgehen.

Die Ausstellung wird von einem umfassenden Themenportal im Internet begleitet, das in Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg erarbeitet wurde und dort auch nach Ende der Ausstellung erhalten bleibt.

[Kopernikus#550 | Copernico. Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa](#)

Eröffnung

9. März 2023, 19 Uhr

Beate Trautner und Markus von Hagen: Performance zur Eröffnung

Dr. Gisela Parak (Westpreußisches Landesmuseum): Begrüßung

Dr. Felix Lühning (Stiftung Planetarium Berlin): „Die kopernikanische Wende und ihre Urheber“ – Eröffnungsvortrag

Führungen durch die aktuelle Sonderausstellung

Ab 16. März 2023, donnerstags 15 Uhr

Jutta Fethke und Dr. Martin Steinkühler

Die Führung ist kostenfrei, der Museumseintritt beträgt 4,00 Euro

Termine: 16. März, 23. März, 30. März, 06. April, 13. April, 20. April, 27. April, 04. Mai, 11. Mai, 25. Mai 2023

Rahmenprogramm:

23. März 2023, 18 Uhr

Lesung mit der Autorin **Ruth Kornberger**:

Die Symphonie der Sterne

in Kooperation mit der Buchhandlung Ebbeke

14. April 2023, 19 Uhr

Gespielte Lesung von **Beate Trautner** und **Markus von Hagen**:

Mit dem Dreistab zu neuer Weltsicht.

Museumspädagogisches Programm

Den Planeten auf der Spur

Entdecker-Parcours und Lernmaterialien für 12 bis 14-jährige Jugendliche und Schulklassen der entsprechenden Altersgruppen. Anmeldung bitte vorab per Telefon unter 02581 92777-13.

[\(weitere Informationen\)](#)

Weltbilder

Videoworkshops mit der Medienpädagogin und Theatermacherin Beate Trautner. Buchen Sie Ihren Workshop direkt bei uns per Telefon unter 02581 92777-13.

19. März 2023, 15 Uhr:

Kunst & Kuchen: Expertengespräch mit **Sigfrid Krebse**

30. April 2023, 15 Uhr

Kunst & Kuchen: Expertengespräch mit **Dr. Alexander Kleinschrodt**

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-lg.de

02) Jahresprogramm / Ausstellungen 2023

Nr. 12 – Dezember 2022

Memeler Dampfboot

Seite 189



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Jahresprogramm / Ausstellungen 2023

24.9.2022 – 29.1.2023
Romantische Augen-Blicke
Gemälde und Zeichnungen deutschbaltischer Kunst des 19. Jahrhunderts aus einer Privatsammlung

19.11.2022 – 19.3.2023
Verschwunden
Orte, die es nicht mehr gibt

10.2.2023 – 21.5.2023
Bilder von Königsberg – Blüte und Untergang
Der Fotograf Fritz Krauskopf (1882-1945)

15.4.2023 – 22.10.2023
Franz Domscheit (1880-1965)
Maler aus dem Memelland

3.6.2023 – 3.10.2023
Die Familie von Kügelgen im Baltikum
Zäsuren und Brüche der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts anhand einer Familiengeschichte

14.10.2023 – 28.1.2024
Bräuche und Feste in Ostpreußen
Von Schmackostern über den Schimmelreiter bis zum Dreikönigstag

3.11.2023 – 5.11.2023
Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes
Kunsthandwerkermarkt

18.11.2023 – 25.2.2024
Die Kunstakademie Königsberg 1845-1945
Künstler aus zwei Jahrhunderten

– Änderungen vorbehalten –

Heiligengeiststraße 38 | D-21335 Lüneburg | Tel. 04131 75995-0 | info@ol-lg.de
www.ostpreussisches-landesmuseum.de

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2023

-nur 1. Halbjahr-

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 26.02.23

Kultur verbindet – Vielfalt ukrainischer Kunst vom Sozialismus bis zur Gegenwart

11.03.23-25.06.23

Von der Kleinbahn bis zum Hofzug

Zur Geschichte der Eisenbahn zwischen Weichsel und Memel (geänderter Termin!)

26.03.23

Frühlingserwachen

Der etwas andere Ostermarkt

01.04.23

1. Landeskulturtag 2023 (Anmeldung erbeten!)

21.05.23

Internationaler Museumstag

Kabinettausstellungen

Januar-Juli 2023

Die Bismarcktürme in Ostpreußen (geänderter Termin!)

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Lyck, Wasserturm

Lötzen, Festung Boyen

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Goldap, Haus der Heimat

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur

Ostpreußens im neuen Altvaterturm

auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

Telefax 09141-8644-14

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -



Pommersches
Landesmuseum

Pommersches Landesmuseum

Rakower Straße 9
17489 Greifswald

Telefon: [+49 \(0\) 3834 83 12 0](tel:+490383483120)

Telefax: +49 (0) 3834 83 12 11

E-Mail: [info\(at\)pommersches-landesmuseum.de](mailto:info(at)pommersches-landesmuseum.de)

Direktorin

Dr. Ruth Slenczka

Tel.: [+49 \(0\) 3834 83 12 0](tel:+490383483120)

E-Mail: [slenczka\(at\)pommersches-landesmuseum.de](mailto:slenczka(at)pommersches-landesmuseum.de)

04) Götz Lemberg: O D E R-CUTS. Porträt einer Grenz.Fluss.Landschaft

Kabinettausstellung

18.11.2022 – 26.03.2023

Aktuell können Sie die Dauerausstellungen und die Kabinettausstellung „Götz Lemberg: O_D_E_R-CUTS. Porträt einer Grenz.Fluss.Landschaft“ besichtigen.

Jede Region hat eine Lebenslinie, die sie bestimmt. Die Ausstellung macht deutlich, wie sehr die Landschaft von der Oder versorgt, durchzogen und beeinflusst wird. Immer wieder zeigt das Fotoporträt die Oder als Raum voller überraschender Naturerlebnisse und historischer Bezüge.

Beeindruckende Fotografien zeigen den Fluss aus einem ungewöhnlichen Blickwinkel. Sie sind aus der Perspektive des Flusses aufgenommen: Die Oder schaut gewissermaßen zurück. Von der Oder-Neiße-Mündung bis nach Stettin wird jeden Kilometer ein fotografischer Schnitt – „Cut“ – durch die Landschaft auf beiden Seiten des Flusses gemacht. Erweitert wird dieser künstlerische Ansatz mit den „Combines“ – großen Fototableaus, die aus Einzelaufnahmen der Oderregion auf beiden Seiten des Flusses bestehen. Beide fotografischen Ansätze ergeben in ihrer Gesamtheit ein umfassendes künstlerisches Porträt der Oder und ihres Umlands.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem [Deutschen Kulturforum östliches Europa in Potsdam](#) anlässlich des Themenjahres „[Land in Sicht! Pommern jenseits der Strände](#)“ und der Kulturreferentin für Pommern und Ostbrandenburg. Die Ausstellung wurde ermöglicht durch das [Ministerium der Finanzen und für Europa des Landes Brandenburg](#) und die [Ostdeutsche Sparkassenstiftung](#) gemeinsam mit der Mittelbrandenburgischen Sparkasse mit Hilfe des PS-Lotterie-Sparens.

Seite A 81 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Weitere Ausstellungsstationen: [Muzeum Narodowe w Szczecinie](#) (Nationalmuseum Stettin), [Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte Potsdam](#), [Schloss Neuhardenberg](#), [Muzeum Miejskie Wrocławia](#) (Städtisches Museum Breslau).

Bei der Eröffnung am 17. November um 18 Uhr ist Dr. Harald Roth, Direktor unseres Kooperationspartners Deutsches Kulturforum östliches Europa, anwesend. Der Künstler [Götz Lemberg](#) führt in sein Werk ein.

Ein dreisprachiger (deutsch-polnisch-englischer) [Ausstellungskatalog](#) ist im Museumsshop erhältlich (29,95 €).

Bildung und Vermittlung: Dreimastig auf Haff und Oder

Wir besuchen die alte Hafenstadt Swinemünde und betrachten das Gemälde „Swinemünde bei Mondschein“ von Johann Christian Dahl. Auf einem alten pommerschen Segelkahn schippern wir dann von Swinemünde nach Stettin, gehen dort an Land und schlendern durch die Altstadt. Angeregt durch die „ODER-CUTS“ von Götz Lemberg fertigen wir eigene „Landschaftsmosaiken“ als kleine Geschenke zum Mitnehmen.

Dauer: 1,5 h, Kosten: 3,50 €/Kind, ab 5 Jahren, für Gruppen nach Voranmeldung: Korinna Friedrichs, [friedrichs\(at\)pommersches-landesmuseum.de](mailto:friedrichs(at)pommersches-landesmuseum.de), +49 (0) 3834 83 12 22

Familiennachmittag in den Winterferien: Sonnabend, 11.02.2023, 14.30–16.00 Uhr

Die Geschichte Pommerns im 20. Jahrhundert – Vollendung der landesgeschichtlichen Dauerausstellung

Vom Ersten Weltkrieg bis zum Beitritt Polens zum Schengener Abkommen

Einen ersten Eindruck von der Ausstellung vermittelt Ihnen unser

Film:

https://www.youtube.com/watch?v=Ka5BaH_nYaA

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de

05) Dauerausstellung

Wir laden Sie ein in ein faszinierendes Land mitten in Europa, mit bewegter Geschichte und vielfältiger Kultur.

Auf rund 2000 qm Fläche bietet die ständige Ausstellung Einblicke in tausend Jahre Kulturgeschichte. Alte Handwerkskunst ist zu bewundern: Goldschmiedearbeiten aus Breslau, geschliffenes und geschnittenes Prunkglas aus den Hütten des Riesengebirges, leuchtend bemalte Fayencen aus Proskau. Eisenkunstguss aus der Gleiwitzer Hütte, Keramik aus Bunzlau und Porzellane aus dem Waldenburger Land trugen einst den Namen Schlesiens in alle Welt. Die Hauptstadt Breslau präsentiert sich als Metropole der Kunst und der Wissenschaften. Bedeutsam ist nicht zuletzt ihr Beitrag zur Kunst der klassischen Moderne. Das Museum zeigt wichtige Arbeiten von Künstlern wie Otto Mueller, Oskar Moll und Johannes Molzahn.

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de

Führungen für Gruppen

Eintritt + 30 Euro an Wochentagen

bzw. 40 Euro an Wochenenden und Feiertagen,

Kurzführungen pauschal 25 Euro,

Audioguides deutsch, polnisch, englisch

(im Eintritt inbegriffen)

Öffnungszeiten

Dienstag–Donnerstag 10 bis 17 Uhr

Freitag–Sonntag 10 bis 18 Uhr

Sonderöffnungszeiten im ersten Quartal, an Feiertagen
und während des Christkindelmarktes

Eintritt

Dauerausstellung 7 €, ermäßigt 5 €

Sonderausstellung 3 €, ermäßigt 2,50 €

Freier Eintritt für Besucher bis 16 Jahre

und an jedem ersten Sonntag im Monat.

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Mitfinanziert mit Steuermitteln auf

Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen
Haushaltes.

06) Ausstellung: Grenzgänger. Alltag in einem geteilten Land



Noch bis 30. September 2023 im Oberschlesischen Landesmuseum in Ratingen zu sehen

Das Thema ist die Teilung Oberschlesiens zwischen 1922 und 1939.

Mit dieser Sonderausstellung greift das Oberschlesische Landesmuseum die komplexe Thematik der Teilung dieser jahrhundertlang organisch gewachsenen und wirtschaftlich eng verflochtenen Region zwischen Deutschland und Polen auf und bringt den Besucherinnen und Besuchern näher, mit welchen Problemen die Bevölkerung beiderseits der Grenze im Alltag konfrontiert war, welche rechtlichen Regelungen das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben schützten, welches Konkurrenzdenken zwischen den beiden Landesteilen herrschte und wie in späteren Jahrzehnten an die Zeit der Teilung erinnert wurde.



Die Ausstellung knüpft aber auch an das zeitgeschichtliche Geschehen und aktuelle gesellschaftspolitische Prozesse in Europa an: Ob die Separationstendenzen in Katalonien, im Baskenland, in Schottland, Flandern oder Südtirol, oder die militärisch ausgefochtenen Konflikte auf dem Balkan, in der Region Berg-Karabach, in Georgien, Nordirland oder Transnistrien – immer wieder sind es ethnisch-sprachlich-kulturelle Grenzräume, in denen Konflikte ausbrechen oder der „Schutz der eigenen Landsleute“ den Aggressoren als Vorwand für ihre Angriffskriege dient, wie zuletzt besonders dramatisch in der Ukraine, mit globalen Auswirkungen. Die Teilung Oberschlesiens wird somit als historisches Beispiel für Grenzlandkonflikte in Europa behandelt, anhand dessen die Komplexität derartiger Auseinandersetzungen sowie mögliche Folgen und verschiedene Lösungsvorschläge diskutiert werden. Um dem umfassenden bildungspolitischen Anspruch gerecht zu werden, setzt sich das Rahmenprogramm komplementär mit anderen, ähnlich gelagerten Konflikten auseinander.



Ebenso wie die Vorgängerausstellung zum Plebiszit in Oberschlesien entstand die aktuelle Sonderausstellung in deutsch-polnischer Kooperation. Nicht nur der Kurator der Ausstellung, Dawid Smolorz, Regionalforscher und ausgewiesener Kenner der oberschlesischen Grenzproblematik im 20. Jahrhundert, sondern auch der Grafiker Bogusław Nikonowicz und die für die Organisation und den Begleitband verantwortliche Monika Rosenbaum samt ihrem Dukle-Verlages unterstützten das Team des Oberschlesischen Landesmuseums bei der Realisierung des ehrgeizigen Vorhabens. „Diese deutsch-polnische Zusammenarbeit gedeiht abseits aller politischen Spannungen auf der Arbeitsebene, in Kultur und Wissenschaft, sehr gut, wie wir bereits bei der Plebiszit-Ausstellung, unserer internationalen wissenschaftlichen Tagung zum Thema und dem Filmprojekt ‚Ein europäischer Konflikt. Der Abstimmungskampf um Oberschlesien 1921‘ im vergangenen Jahr bewiesen haben“, so der neue Direktor des Museums Dr. David Skrabania. „Dies setzen wir nun, in der Überzeugung fort, damit auch einen Beitrag zur Völkerverständigung und deutsch-polnischen Freundschaft zu leisten.“

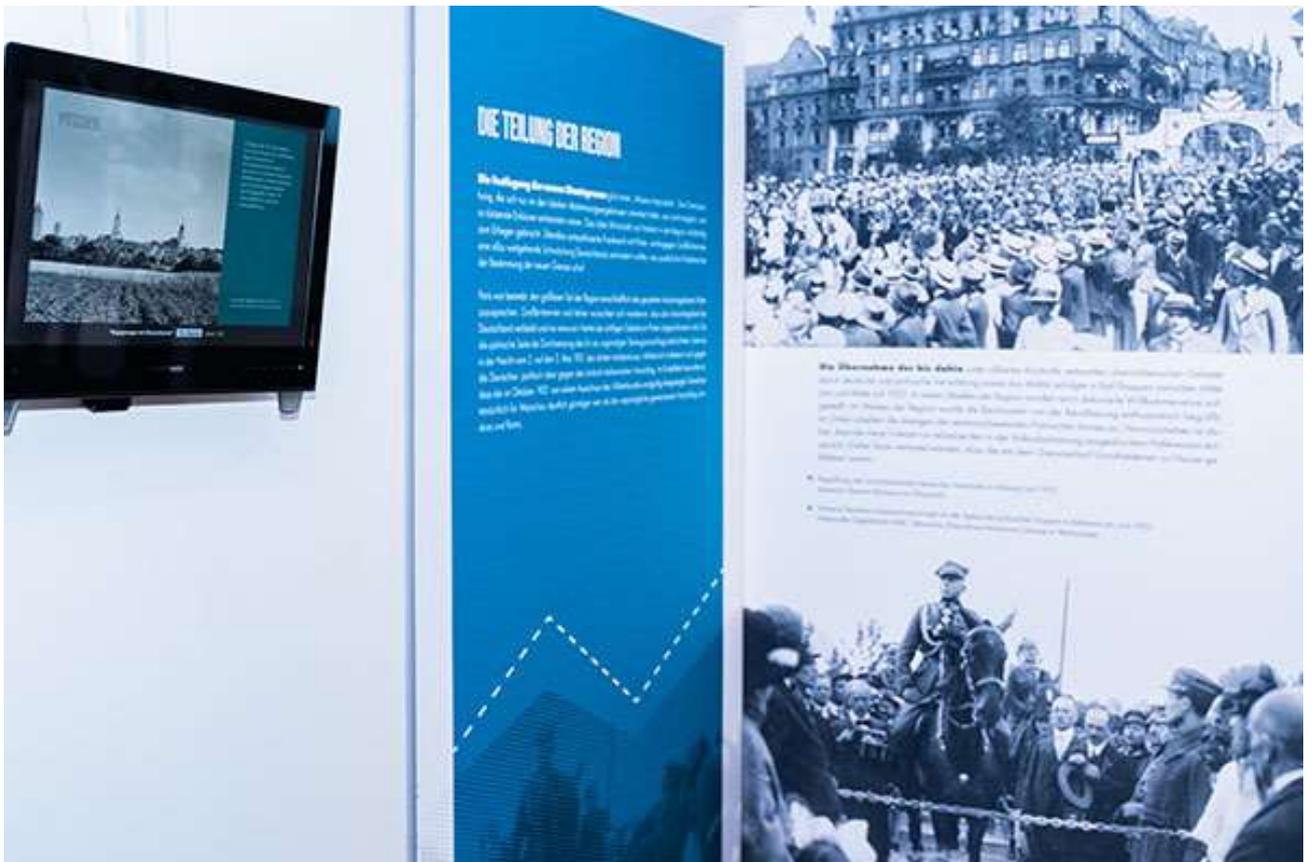
Beachtenswert ist der Einsatz von Multimedia-Komponenten bei dieser Ausstellung, die den bildungspolitischen Ansatz unterstützen und die Ausstellung gerade für ein jüngeres Publikum attraktiver machen. Neben einem großen Multimedia-Tisch mit Kartendarstellungen kommen drei Info-Terminals und Filmprojektionstechnik zum Einsatz. Überdies wurden eigens für die Ausstellung CAD-Modelle von sechs in der Zwischenkriegszeit in Oberschlesien errichteten modernistischen Gebäuden angefertigt, die als 3D-Drucke Eingang in die Ausstellung gefunden haben.

Ausstellungsbereich 1: Zur Vorgeschichte

Oberschlesien war und bleibt eine in vielerlei Hinsicht untypische Region: Anfang des 20. Jahrhunderts als deutsche Region, in der mehr als die Hälfte der Bevölkerung zwar eine regionale Variante des Polnischen als Muttersprache verwendete, dieser Umstand sich aber nicht unbedingt auf ihr nationales Bewusstsein auswirkte, da die Region seit Jahrhunderten zum deutschen Kulturraum gehörte. Eine eindeutige sprachliche oder ethnische Grenze ließ sich in der Region nicht ziehen, wengleich sich entlang der Oder eine Sprachgrenze entwickelt hatte und es einen wahrnehmbaren Stadt-Land-Unterschied gab – Deutsch in der Stadt, Polnisch auf dem Land.

Unter Verweis auf die Volkszählung von 1910, die eine leichte polnischsprachigen Mehrheit ergab, erhob Polen nach dem Ersten Weltkrieg Anspruch auf den größeren Teil Oberschlesiens. Eine Volksabstimmung sollte die Frage nach der staatlichen Zugehörigkeit klären. Zwischen 1919 und 1921 kam es trotz der Einberufung einer Interalliierten Regierungs- und Plebiszitkommission, die in der Region für Ruhe sorgen und die ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung der Volksabstimmung sicherstellen sollte, zu einem erbittert und gewalttätig geführten Abstimmungskampf sowie drei polnischen Aufständen. Die Volksabstimmung erbrachte zwar ein eindeutiges Gesamtergebnis zugunsten Deutschlands, allerdings mit einem starken Stadt-Land-Gefälle. Im Ergebnis wurde die Region durch eine Grenze geteilt, die nur teilweise den von der Bevölkerung beim Plebiszit ausgedrückten Präferenzen entsprach. Der polnische Teil erhielt als autonome Wojewodschaft Schlesien einen Sonderstatus innerhalb Polens, der deutsche Teil bestand als Provinz Oberschlesien innerhalb der deutschen Grenzen fort.





Ausstellungsbereich 2: Die Genfer Konvention für Oberschlesien

Das geteilte Oberschlesien fungierte in der Zwischenkriegszeit als eine Art Testlabor für Minderheitenrechte. Denn Deutschland und Polen hatten noch 1922 unter Vermittlung des Völkerbundes die sogenannte Genfer Konvention abgeschlossen. Diese regelte für die Dauer von fünfzehn Jahren nicht nur viele politische, ökonomische und soziale Fragen, sondern enthielt auch Bestimmungen zum Schutz nationaler Minderheiten, die insbesondere im Bereich des Schulwesens Bedeutung hatten. Ab 1933 bewährte sich das Abkommen auch als Schutz für Juden gegen die nationalsozialistische Rassegesetzgebung. Aufgrund des Abkommens und des internationalen Drucks kamen die Nürnberger Rassegesetze in Oberschlesien bis 1937 nicht zur Anwendung. Für die Beilegung von Streitfällen zeichnete die eigens dafür gegründete Gemischte Kommission für Oberschlesien unter dem Vorsitz des Schweizer Felix Calonder verantwortlich.





Ausstellungsbereich 3: Die Kuriosität der Grenze

Das seit Jahrhunderten zusammengewachsene Gebiet wurde nicht durch einen „eisernen Vorhang“ abgeriegelt, unter anderem weil die Arbeitsplätze Tausender Oberschlesier aus der Perspektive ihres jeweiligen Wohnortes nun im Ausland lagen. Verkehrskarten ermöglichten den Einwohnern beider Teile der Region grenzüberschreitende Reisen innerhalb des gesamten ehemaligen Abstimmungsgebietes und zwar ohne Reisepass oder Visum. Da die neue Grenze Eisenbahn- und Straßenbahnlinien zerschnitt, wurde der sogenannte privilegierte Durchgangsverkehr eingeführt, damit Passagiere in Zügen und Straßenbahnen auf kurzen Strecken nicht mehrmals kontrolliert werden mussten. Vor allem im Industriegebiet entstanden infolge der Grenzziehung vielerorts eigenartige Lösungen, die das Alltagsleben und die Aufrechterhaltung familiärer Beziehungen innerhalb der Bevölkerung nicht selten beeinträchtigten. Bereits in der Zwischenkriegszeit sprach man in diesem Zusammenhang von Grenzcuriositäten. Hierzu gehörten etwa das von drei Seiten von polnischem Gebiet umgebene deutsche Beuthen, ein Grenzübergang an einem Bergwerkstor, ein geteiltes Dorf, Grenzen unter Tage und polnische Gleise, die durch einen deutschen Ort führten.





Ausstellungsbereich 4: Deutsch-polnische Konkurrenz in der geteilten Region

Alle Regierungen der Weimarer Republik gingen davon aus, dass es in Oberschlesien früher oder später eine zweite Volksabstimmung geben werde. Daher sollte der deutschverbliebene Teil der Region eine Art Schaufenster des Reiches sein. Der polnische Staat wollte wiederum beweisen, dass sich die ihm zugesprochenen Gebiete bestens entwickelten. Dies führte zu einer ausgesprochenen deutsch-polnischen Konkurrenz, die Bereiche wie Architektur (öffentliche Gebäude und Wohnungsbau), Infrastruktur (Bahnlinien, Rundfunk) und Sport (regelmäßige Fußballspiele zwischen den Mannschaften Deutsch- und Polnisch-Oberschlesiens) umfasste.





Ausstellungsbereich 5: Erinnerungen an die Grenzziehung in Oberschlesien

Die Folgen der Grenzziehung von vor hundert Jahren sind teilweise bis heute spürbar. Denn seit 1922 sind Oberschlesier Bürger verschiedener Staaten, besitzen unterschiedliche Pässe und drücken verschiedenen Fußballnationalmannschaften die Daumen. Da es nach der Grenzziehung zu Migrationsbewegungen in beide Richtungen kam und in beiden Teilen der Region Assimilierungsprozesse stattfanden, wirkt sich die Teilung nach wie vor auch auf die Gesinnung der ober-schlesischen Bevölkerung aus, innerhalb und außerhalb Oberschlesiens. Im Westen, der bis 1945 Teil des Reiches blieb, ist die deutsche Gesinnung viel stärker ausgeprägt als in dem bereits 1922 polnisch gewordenen Osten. Die deutsch-polnische Grenze in Oberschlesien ist zudem nicht komplett von den Landkarten verschwunden. Teilweise decken sich die Diözesangrenzen in der Region immer noch damit, vielerorts erinnern alte Zoll- und Grenzhäuser an dieses Kapitel der Regionalgeschichte und unter der einheimischen Bevölkerung ist die Grenze zum Teil auch im Bewusstsein der jüngeren Generation nach wie vor präsent.



Seite A 94 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 833 vom 02.03.2023

Begleitprogramm (bis April 2023)

Sonntag, 26.02.2023, 13:30 Uhr: öffentliche Direktorenführung

Sonntag, 26.02.2023, 15 Uhr: [Podium Silesia] Einführungsvortrag: Friedensstrategien für ethno-nationalistische Konflikte, Dr. Thorsten Gromes, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Sonntag, 19.03.2023, 15 Uhr: öffentliche Direktorenführung

Donnerstag, 27.04.2023, 18:30 Uhr: [Podium Silesia] Vortrag: „Nationsbildung mittels Konflikt? Die ukrainischen Gebiete zwischen 1772 bis 2022“, Prof. Dr. Kerstin Jobst, Universität Wien

Weitere Termine finden Sie unter: www.ober Schlesisches-landesmuseum.de

Text: Stiftung Haus Oberschlesien | Oberschlesisches Landesmuseum | Kulturreferat für Oberschlesien

Öffnungszeiten

Wir freuen uns sehr, Sie in unserem Museum willkommen zu heißen.

Unsere regulären Öffnungszeiten sind dienstags bis sonntags von 11 Uhr bis 17 Uhr.

Kontakt

Oberschlesisches Landesmuseum
Bahnhofstraße 62
40883 Ratingen (Hösel)

Telefon: +49(0)2102-9650

Email: info@oslm.de